Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Hallenmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 — Rückverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 206 / 45. Jahrgang × Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" Mittwoch, 4. September 1935

Anleihe für Abessinien aufgebracht?

Beisetzung der Königin Astrid — Japan protestiert in Moskau — Schiffsunglück an der Küste von Florida

Ein Tag vor Genf

Gestern abend gab es eine Stunde lang eine Sensation: Das englische Nachrichtenbüro Reuter meldete, daß nach Berichten aus Diredaua in Abessinien eine italienische Vorhut von 2500 Mann die abessinische Grenze überschritten habe. Diese Nachricht schien allerdings sofort unglaubwürdig, da es als ausgeschlossen gelten darf, daß Italien unmittelbar vor der Genfer Ratstagung den Krieg eröffnet. Das Dementi ist auch sehr rasch gekommen. In Rom wurde mit allem Nachdruck betont, daß im gegenwärtigen Augenblick keinerlei ungewöhnliche Vorfälle an der abessinischen Grenze zu verzeichnen seien. Bezeichnend für die Nervosität, die rings um den abessinischen Konflikt herrscht, ist der Vorfall aber doch.

Diese Nervosität hat bekanntlich durch den Abschluß des Erdöl-Konzessionsvertrages neue Nahrung gefunden. In London bemüht man sich weiterhin nach Kräften nachzuweisen, daß England absolut nichts damit zu tun habe. Der englische Gesandte in Rom, Sir Eric Drummond, hat eine entsprechende Erklärung auch offiziell dem Staatssekretär Suvich abgegeben. Darüber hinaus hat die englische Regierung eine strenge Untersuchung darüber angeordnet, ob bei dieser Konzession britisches Kapital mittelbar oder unmittelbar beteiligt sei. In Rom nimmt man zwar die englischen Versicherungen zur Kenntnis, macht aber kein Hehl daraus, daß man ihnen nicht bis zum letzten Punkt Glauben schenkt. Die römische „Tribuna" beispielsweise betont, daß die Bekanntgabe des Vertragsabschlusses wohl nur zu früh und damit allerdings gegen den Willen des Foreign Office erfolgt sei. England habe wahrscheinlich den „machiavellistischen Plan" gehabt, den Konzessionsvertrag erst dann, wenn die Völkerbundsverhandlungen gescheitert seien, zu veröffentlichen, um jedem Vorgehen Italiens einen Riegel vorzuschieben. Inzwischen beginnt sich doch langsam etwas das Geheimnis um die Erdölkonzession zu lüften. Heute erfährt man, daß Abessinien als Gegengabe für die Konzessionsübertragung eine Anleihe erhalten soll, die ein amerikanischer Makler aufbringen soll, oder — wie er selbst behauptet — bereits aufgebracht hat. Die Hintergründe bleiben trotzdem noch zu klären, und es mag schon sein, daß es niemals gelingt, restlose Klarheit zu schaffen. Das augenblickliche Ergebnis der Angelegenheit besteht jedenfalls darin, daß der abessinische Konflikt weiter erheblich kompliziert ist. Der Engländer Rickett, der Bevollmächtigte der amerikanischen Konzessionsgesellschaft, ist inzwischen aus Addis Abeba wieder abgereist und in Kairo eingetroffen. Er äußerte sich außerordentlich optimistisch über die Oelvorkommen in Abessinien. Ueber die politischen Zusammenhänge schwieg er sich aus begreiflichen Gründen aus.

Das Hauptinteresse wendet sich nunmehr der Tagung des Völkerbundsrats zu, der morgen nachmittag zusammentritt. Die Hoffnungen, daß es ihm gelingen werde, den Frieden zu erhalten, sind natürlich nach wie vor äußerst gering. Auch der Besuch Edens bei Laval auf der Durchreise nach Genf war nicht dazu angetan, Optimismus aufkommen zu lassen. Es scheint, als habe diese Unterhaltung keinerlei Ergebnis gezeitigt, da Eden weiterhin den englischen Standpunkt vertreten zu haben scheint, daß unbedingt die Völkerbundsvorschriften geachtet werden müßten, während Laval aus der Sorge um die italienische Freundschaft es nicht so genau damit nehmen will.

So beschäftigt man sich heute überall mit der Frage: „Wird der Völkerbund die bevorstehende Tagung überstehen?". Resigniert meint dazu der „Daily Telegraph", wenn die Völkerbundssatzungen sich doch als unwirksam erweisen sollten, dann müsse die Welt eben zu älteren Methoden der Beilegung von Streitigkeiten zurückkehren. Und das heiße, sie müsse aufrüsten und in Bündnissen den Schutz suchen, den man bisher vom Völkerbund erhofft habe. Der „Daily Telegraph" hätte ruhig hinzufügen können, daß man ja auch bisher bereits nach diesen „älteren Methoden" verfahren ist, weil eben niemals jemand daran gezweifelt hat, daß der Völkerbund im entscheidenden Augenblick versagt.

Englische Kreuzer in Haifa

× London, 3. September

In Haifa, der Endstation der Oelleitung aus dem Irak, sind am Montag die drei englischen leichten Kreuzer „Arethusa", „Delhi" und „Durban" eingetroffen. Außerdem wird die Ankunft von acht Zerstörern erwartet. Der „Star" berichtet in diesem Zusammenhang, daß zum Schutze dieses wichtigen Hafens besondere Vorsichtsmaßnahmen gegen überraschende Angriffe aus der Luft oder von der See her getroffen worden sind.

Die amerikanische Gegengabe

Erklärungen des abessinischen Gesandten in London und des New Yorker Maklers Chertok

× London, 3. September. (Durch Funkspruch)

Wie Reuter von der abessinischen Gesandtschaft in London erfährt, hat der Gesandte, Dr. Martin, am 19. Juli an den New Yorker Makler Leo J. Chertok, ein Schreiben gerichtet, in dem eine Abrede bestätigt wird, wonach der Makler für einen Zeitraum von 90 Tagen, vom 19. Juli an gerechnet, das ausschließliche Recht der Aufbringung einer Anleihe für Abessinien im Betrage von einer Million Dollar erhält. (Der Betrag von einer Million Dollar erscheint in diesem Zusammenhang nicht sehr hoch. Vielleicht handelt es sich dabei nur um einen ersten Teilbetrag.)

Als Sicherheit für diese Anleihe erklärt sich die abessinische Regierung bereit, eine 50jährige Konzession für die Gewinnung von Gold, Platin, Oel und sonstigen Bodenschätzen in Gebieten zu gewähren, die noch näher bestimmt werden und die unter absoluter abessinischer Kontrolle stehen.

Wie verlautet, sind bisher auf Grund dieser Abmachung noch keine Beträge an die abessinische Regierung gezahlt worden.

Aus New York ist inzwischen ein Bericht eingetroffen, in dem es heißt, daß sich Aeußerungen des Maklers Chertok mit den Mitteilungen des Londoner abessinischen Gesandten im wesentlichen deckten. Chertok behauptet, den Anleihebetrag von 1 Million Dollar inzwischen aufgebracht zu haben.

Englands Rat für Haile Selassie

Die Rolle des englischen Gesandten in Addis Abeba

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 3. September

Die englische Regierung hatte ihren Gesandten in Addis Abeba, Sir Sydney Burton, beauftragt, so bald wie möglich einen genauen Bericht über das Erdölgeschäft nach London zu kabeln. Burton hat zurückgekabelt, daß die Gesellschaft sowie die Kapitalien rein amerikanisch seien und England in keiner Weise in die Aktion einbezogen worden sei. Gleichzeitig hat Sir Sydney Burton die Londoner Regierung wissen lassen, daß er es unter diesen Umständen nicht für richtig halte, dem Negus den Rat der englischen Regierung, die Konzession zu suspendieren, zu übermitteln. Die englische Regierung hat in einem zweiten Kabel ihren Gesandten dringend aufgefordert, gemäß den Instruktionen, die ihm vom Foreign Office übermittelt seien, zu verfahren. Bis zum Augenblick ist Sir Sydney Burton aber noch nicht beim abessinischen Herrscher vorstellig geworden.

Dieser Vorfall hat beträchtliches Aufsehen erregt. Es sind Stimmen laut geworden, die erklären, daß Sir Sydney Burton ziemlich genau über die Konzessionsverhandlungen unterrichtet gewesen sei, seiner Regierung aber nicht darüber berichtet habe. Aus diesem Grunde sei er auch nicht in der Lage, dem Negus die Suspendierung anzuraten. Es ist natürlich völlig unmöglich, in dem unerhörten Wirrwarr von Gerüchten, die London durchschwirren, Irrtum von Wahrheit zu unterscheiden. Es darf aber darauf hingewiesen werden, daß Sir Sydney Burton, der bis 1929 englischer Generalkonsul in verschiedenen chinesischen Großstädten gewesen ist, mehrmals und erfolgreich eine politische Rolle zwischen den rivalisierenden Mächten gespielt hat. Es steht fest, daß die englische Gesandtschaft in Addis Abeba vom ersten Tage an über die Anwesenheit Mr. Ricketts in der abessinischen Hauptstadt unterrichtet war, jedoch soll Mr. Rickett niemals in dieser Zeit auf der Gesandtschaft gewesen sein.

Noch eine „letzte Karte" Lavals?

Edens Besprechungen in Paris

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 3. September

Die gestrige Aussprache zwischen Laval und Eden vor dem Beginn der Völkerbundsratstagung scheint völlig ergebnislos verlaufen zu sein. Die Pariser Morgenpresse bestätigt nur immer wieder in allen Tonarten, daß Eden auf seinem alten Standpunkt beharre. Das „Petroleum-Abenteuer" habe vielleicht seine Taktik, nicht aber seine Politik geändert. Laval dagegen habe immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß es unmöglich sei, den Völkerbund, den Frieden in Europa, die Front von Stresa wegen des Konflikts in Abessinien zu zerschlagen. Laval und Eden hätten sich auch noch nicht darüber einigen können, ob Frankreich und England nun einen Einheitsbericht über die Pariser Dreierkonferenz vor dem Völkerbundsrat abgeben werden oder nicht.

An sich seien sich die beiden Minister über den Bericht einig, meldet das „Echo de Paris". Ihre Meinungen gingen aber hinsichtlich der politischen Schlußfolgerungen auseinander. Eden fordert eine klare und möglichst sofortige Aburteilung des Konflikts. Laval dagegen trete für eine dilatorische Behandlung ein. Dabei sei festzustellen, meint das „Echo de Paris", daß die Position Englands juristisch stärker, moralisch aber schwächer sei, während für die Opposition Frankreichs das Gegenteil der Fall ist. Die englischen Angebote an Italien würden gelegentlich dieses Berichts noch einmal in feierlicher Form wiederholt, und das würde seinen Eindruck auf Italien nicht verfehlen. Es sei auch möglich, daß Laval in Genf noch einen letzten Vermittlungsvorschlag machen werde. Auch der „Matin" glaubt ankündigen zu können, daß Laval noch einmal einen „sensationellen" Vermittlungsvorschlag machen werde. Laval habe noch nicht seine letzte Karte ausgespielt. Er habe noch immer einen Vorschlag in der Reserve, der die „gewünschte Lösung" bringen könnte. Im übrigen zeigt es sich wieder, daß die Sympathien Frankreichs bei weitem eher Italien als England gehören.

Militärische Vorbereitungen in Aegypten

× Kairo, 3. September. (Durch Funkspruch)

Wie das größte arabische Blatt Kairos „Ahram" meldet, herrscht seit einigen Tagen im ägyptischen Generalstab ungewöhnliche Geschäftigkeit. Die Kriegsarchive werden durchsucht und wichtige Dokumente werden vervielfältigt und ins Englische übersetzt. Auch die höheren Offiziere der ägyptischen Armee zeigen in ihrer dienstlichen Tätigkeit eine über das normale Maß hinausgehende Reglamkeit.

Einem Vertreter der Zeitung „Balagh", die den ägyptischen Kriegsminister über die Möglichkeit einer bevorstehenden Vereinigung der ägyptischen und der britischen Truppen unter britischem Oberkommando befragte, wurde geantwortet, daß man bisher noch keine Vorkehrungen in dieser Richtung getroffen habe.

Im übrigen melden die Blätter bedeutende militärisch-strategische Arbeiten an der Grenze gegen Libyen. Der Innenminister hat eine Urlaubssperre für die Polizei angeordnet.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Italiens Seemacht

Von Kapitänleutnant Meyer-Döhner

Der Kreis um den abessinischen Konflikt hat sich in den letzten Wochen erweitert. Von der Betrachtung der äthiopischen Gebirge und Sandwüsten, von den Erwägungen über Ansatz und Verwendungsmöglichkeit von Landtruppen und Luftstreitkräften lenken Noten und Zeitungsberichte den Blick auf die Zufahrtsstraße nach Erittea, schließlich auf das ganze Seegebiet des Mittelmeers. Namen von Häfen, die noch vor wenigen Wochen keinerlei Zusammenhang mit der Lage in Abessinien zu haben schienen, tauchen seit einiger Zeit fast täglich auf. Seitdem einmal von der Sperrung des Suezkanals die Rede war, ist der Seeweg durch das Mittelmeer nach Osten und damit auch die militärische Lage Italiens zur See mit in den Gesichtswinkel gerückt worden, unter dem in der letzten Zeit der Konflikt Italien—Abessinien betrachtet werden muß. Vom italienischen Landheer und von den Luftstreitkräften hört und liest man seit Monaten. Von der italienischen Marine dagegen, die durch die Verlagerung der Interessen plötzlich mit im Feld der allgemeinen Betrachtungen steht, ist bisher weniger berichtet worden. Daher ist es in diesem Augenblick vielleicht angebracht, einen sachlichen Ueberblick über den Stand der Seerüstung Italiens zu geben.

•

Italien war einer der Staaten, die an der Flottenkonferenz in Washington im Jahre 1922 teilgenommen haben. Der bei dieser Gelegenheit abgeschlossene Vertrag sieht folgende Verhältniszahlen für die Schlachtschiffstonnage der beteiligt gewesenen Staaten vor:

	England	Verein. Staaten	Japan	Frankreich	Italien
Verhältniszahl	5	5	5	1,75	1,75
Schlachtschiffstonnage	525 000 t	525 000 t	315 000 t	175 000 t	175 000 t

Gleichzeitig wurde vereinbart, daß Schlachtschiffe 35 000 Tonnen, Flugzeugträger 27 000 Tonnen und Kreuzer 10 000 Tonnen in der Größe nicht überschreiten sollten. Dieser Vertrag sollte im Jahre 1936 in einer neuen Konferenz in London auch auf die leichten Streitkräfte ausgedehnt werden, doch schlossen sich Frankreich und Italien von diesem Zusatzvertrag aus, so daß er nur zwischen den drei übrigen Teilnehmern zustande kam.

Von seinem Recht auf den Besitz von insgesamt 175 000 Tonnen Schlachtschiffstonnage hat Italien bis 1934 nur beschränkten Gebrauch gemacht, indem es vier in den Kriegsjahren fertiggestellte Linienschiffe („Andrea Doria", „Caio Duilio", „Conte di Cavour" und „Giulio Cesare") von je etwa 21 500 Tonnen Wasserverdrängung und einer hauptsächlichen Bewaffnung von dreizehn 30,5-cm-Geschützen in Dienst hielt. Im Jahre 1934 entschloß man sich, zwei Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen in Bau zu geben, die auf die Namen „Vittorio Veneto" und „Littoria" getauft werden sollen. Die Fertigstellung dieser neuen Schiffe dürfte noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. Außerdem sind zwei der älteren Linienschiffe seit 1½ Jahren im Umbau und werden bei ihrer Neuindienststellung Anfang 1936 erheblich an Kampfwert gewonnen haben.

•

An Kreuzern hat Italien in den Jahren 1925 bis 1930 sieben schwere Kreuzer (Zara- bzw. Trentoklasse) von je 10 000 Tonnen und je acht 20,3-cm-Geschützen — sogenannte Washingtonkreuzer — und sechs 5000-Tonnen-Kreuzer der Condottierieklasse mit je acht 15,2-cm-Geschützen gebaut. Außerdem hält es vier größere und sieben kleinere Kreuzer in Dienst, deren Baujahre vor der Zeit des Weltkrieges liegen. Augenblicklich befinden sich noch sechs Kreuzer von etwa 7000 Tonnen in Bau, die in allernächster Zeit verwendungsbereit sein dürften.

Italien besitzt ein Flugzeugmutterschiff, den 4960 Tonnen großen „Guiseppe Miraglia", der mit vier 10,2-cm-Geschützen ausgerüstet ist und 20 Seeflugzeuge an Bord nehmen kann. Wie in der französischen und englischen, so gibt es auch in der italienischen Marine eine Schiffsklasse, die als „Flotillenführer" bezeichnet wird. Das sind große Torpedobootzerstörer von über 1000 Tonnen, die mit sechs bis acht 12-cm-Geschützen, sechs Torpedorohren und einer Einrichtung zum Minenwerfen ausgerüstet sind. Von diesen Fahrzeugen hält die italienische Marine fünfzehn moderne und fünf ältere Boote in Dienst. 33 neue Zerstörer von 800 bis 1400 Tonnen und 41 ältere von 550 bis 800 Tonnen sind augenblicklich im Flottendienst, während acht Boote dieser Art

im Bau befindlich sind. Weitere zwölf Zerstörer sollen nach den neuesten Zeitungsmeldungen kürzlich in Auftrag gegeben worden sein.

•

Auf die Unterseebootwaffe, die in einem etwaigen Krieg besondere Bedeutung gewinnen kann, soll etwas näher eingegangen werden, zumal die italienische U-Boot-Flotte auf einer beachtenswerten Höhe steht. Sie unterscheidet drei hauptsächliche Typen: die U-Kreuzer (Sommergibili di Grande Crociera), die Hochsee-Unterseeboote (Sommergibili di Media Crociera) und die Küsten-U-Boote (Sommergibili Costieri). Die Größenverhältnisse liegen für die erstgenannte Klasse bei 1400 Tonnen, für die zweite bei 800 bis 1000 und für die dritte bei etwa 600 Tonnen Wasserverdrängung (in aufgetauchtem Zustand). Während die U-Kreuzer 12-Zentimeter-Geschütze tragen, haben die kleineren Boote 10- bzw. 7,5-Zentimeter-Kaliber. Fünf der U-Kreuzer stammen aus den Jahren 1926—1929, drei weitere und ein großer Unterseeboot-Minenleger wurden 1931 auf Stapel gelegt und dürften jetzt nahezu fertiggestellt sein. 24 Boote von etwa 800 Tonnen sind nach 1925 entstanden, 2 ältere stammen noch aus der Kriegszeit, und 2 weitere stehen kurz vor der Fertigstellung. Schließlich gibt es noch 19 neuere und 11 ältere Küstenunterseeboote, während im Juli 10 Boote dieser Klasse in Bau gegeben wurden, so daß Italien heute über eine Flotte von insgesamt 59 fahrbereiten und 18 im Bau befindlichen Unterseebooten verfügt.

14 moderne und 12 alte Kanonenboote haben zum Teil Sonderaufgaben und sind gleichzeitig Mutterschiffe, Minenleger und Transporter. Motorschnellboote, die als Torpedoträger dienen, haben seit dem Weltkrieg das besondere Interesse der italienischen Marine gefunden. Es gibt zur Zeit 13 neuere und 29 ältere derartige Boote.

•

Wenn man von den Spezialfahrzeugen, wie Schulschiffen, Vermessungsschiffen und dergleichen absieht, ist mit der Erwähnung von 48 Minensuchbooten die Aufzählung der italienischen Kriegsflotte im wesentlichen beendet. Der besseren Uebersicht halber seien die hauptsächlichen Zahlen in folgender Tabelle zusammengestellt:

Kriegsschiffe I. Ordnung

	Neuere Anzahl	Neuere t	Aeltere Anzahl	Aeltere t	Zusammen Anzahl	Zusammen t
Linienschiffe	3	84 724	1	23 818	4	86 532
Flugzeugträger	1	4 960	—	—	1	4 960
Schwere Kreuzer	7	70 000	4	33 641	11	103 641
Leichte Kreuzer	6	30 292	7	22 386	13	52 678
Flottillenführer	15	24 224	5	6 861	20	31 085
Zerstörer	33	36 881	41	26 740	74	63 621
U-Boote	46	37 538	11	4 686	59	42 224
Zusammen	113	366 479	69	118 255	182	384 734

Kriegsschiffe II. Ordnung

	Neuere Anzahl	Neuere t	Aeltere Anzahl	Aeltere t	Zusammen Anzahl	Zusammen t
Kanonenboote	14	16 056	12	12 478	26	28 564
Motorschnellboote	13	214	29	438	42	652
Minensuchboote	48	10 718	—	—	48	10 718
Zusammen	75	26 988	41	12 916	116	39 874

Im Bau befindlich

	Anzahl	Tonnen
Linienschiffe	2	72 000
Leichte Kreuzer	6	36 876
Zerstörer	8	6 500
U-Boote	18	ca. 13 000
Zusammen	34	128 466

Ein alter Kreuzer, „San Marco", wurde zum ferngelenkten Zielschiff umgebaut. Vor kurzem hat er in Anwesenheit des Duce seine „Feuertaufe" erhalten.

•

Die italienischen Seestreitkräfte gliedern sich in die Hochseeflotte und die Verbände und Fahrzeuge der vier Marinebezirke. Die beiden Hauptliegehäfen der Hochseeflotte sind Spezia, wo 2 Kreuzerdivisionen und 2 Zerstörerflottillen stationiert sind, und Tarent, das 3 Kreuzerdivisionen und den Flugzeugträger beherbergt. Spezia ist zugleich der Sitz des Oberbefehlshabers des 1. Marinebezirks, der das nördliche Turrhenische Meer umfaßt. Dem Oberbefehlshaber dieses Bezirkes unterstehen 1 Linienschiff, 2 schwere Kreuzer, 1 Aufklärungsgruppe, 2 Zerstörerhalbflottillen, 1 U-Boot-Flottille und weitere leichte Streitkräfte, die zum Teil in Genua, Livorno und Portoferraio liegen.

Der Oberbefehlshaber des 2. Bezirks (südliches Tyrrhenisches Meer) ist in Neapel stationiert. Hier, in Messina und in Maddalena, stehen 4 U-Bootflottillen und 2 Minensuchgruppen unter seinem Befehl. Der 3. Bezirk (Jonisches Meer und südliche Adria) hat die Kriegshäfen Tarent und Brindisi. 2 Linienschiffe, 1 Kreuzergruppe, 2 Zerstörerhalbflottillen, 4 U-Boot-Halbflottillen, 1 Schnellboothalbflottille, 1 Minensuchgruppe und einige Kanonenboote haben hier ihre Station. Der Bezirk der nördlichen Adria endlich umfaßt Venedig, Pola, Fiume, Zara und Monfalcone. Zu ihm gehören: 1 Linienschiff, 1 Kreuzergruppe, 1 Zerstörerhalbflottille, 2 Schnellboothalbflottillen und einige Unterseeboote und Minensucher.

Ein Teil der italienischen Seestreitkräfte ist ständig im Ausland stationiert, und zwar im Fernen Osten ein Kreuzer mit einigen Kanonenbooten, ferner Zerstörer und Minensuchboote in Tripolis, Cirenaika und dem Aegäischen Meer. Die normale Besetzung der Station an der afrikanischen Ostküste durch einen Kreuzer und ein Minensuchboot ist unter den augenblicklichen Umständen natürlich erheblich verstärkt. Bei dem ständigen Wechsel sind nähere Angaben darüber nicht möglich. Ebensowenig ist es Sache dieses Aufsatzes, über den sachlichen Rahmen der Aufzählung hinaus Urteile über Kampfkraft und Erfolgsaussichten der italienischen Flotte abzugeben.

Trauerfeier in Brüssel

Ueberführung der toten Königin nach Laeken

× Brüssel, 3. September

Königin Astrid hat ihre letzte Fahrt aus dem Palais in Brüssel angetreten. Die Königsgruft in Laeken, die sich kaum über dem Sarge des in ähnlich tragischer Weise ums Leben gekommenen Königs Albert geschlossen hatte, hat sich wieder geöffnet, um die junge Königin der Belgier aufzunehmen. Gestern abend ist die Tote von ihrem Ruhebett, an dem seit Freitag nahezu ununterbrochen ein Strom trauernder Menschen vorbeidefilierte, in den Holzsarg gelegt worden, der heute in dem für sie bereiteten Marmor-Sarkophag in der Krypta in Laeken Platz finden soll.

Ohne Unterschied der Klassen und ohne Rücksicht auf die völkische Zugehörigkeit hat in diesen Tagen Belgien und seine Bevölkerung in rührender Weise um die früh Dahingegangene getrauert. Es war eine echte, tiefempfundene Volkstrauer. Heute tritt nun das Zeremoniell in seine Rechte. Pracht- und prunkvoll, unter strenger Beachtung des überlieferten Protokolls, wird die Herrscherin zu Grabe getragen. Die Beisetzungsfeierlichkeiten weichen von denen beim Begräbnis König Alberts fast nur dadurch ab, daß der große Vorbeimarsch der Armee und der Frontkämpferverbände vor dem Sarge ausfallen. Der Sarg der toten Königin ruht nicht auf einer Geschützlafette, sondern auf dem hohen baldachinartigen Leichenwagen, der Leopold II. und seiner Gemahlin zur letzten Fahrt gedient hat.

Von acht Unteroffizieren wird der ganz schmucklose und mit einem großen schwarzen Tuch bedeckte Sarg der Königin auf den Leichenwagen gehoben, den acht mit schwarzen Schabracken und großen schwarzen Federbüschen geschmückte Pferde ziehen. In diesem Augenblick ertönen 33 Kanonenschüsse. Ein Fanfarensignal klingt auf, die Truppen präsentieren das Gewehr, die Fahnen der Veteranen und Kriegsopfer senken sich, und schweigend verneigt sich die Menge. Die Königin der Belgier tritt ihre letzte Fahrt an.

Truppen eröffnen und schließen den Trauerzug, in dem der König, gefolgt von seinen nächsten Verwandten aus mehreren europäischen Fürstenhäusern, unmittelbar hinter dem Sarge seiner Gemahlin einhergeht. Alle hohen Würdenträger, zahlreiche Sondermissionen auswärtiger Staatschefs, das ganze Diplomatische Korps geben der Königin das letzte Geleit. Truppen, Frontkämpfer und Tausende von Schulkindern bilden Spalier auf dem Wege, der zunächst in die Collegial-Kirche der heiligen Gudula führt, wo der Sarg während der vom Kardinalerzbischof von Mecheln zelebrierten feierlichen Seelenmesse auf einem monumentalen Katafalk aufgebahrt wird. Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche folgen der König und die Trauergäste in Wagen dem Sarge nach der etwa eine Stunde entfernten Kirche von Laeken, wo unter alleiniger Anwesenheit der königlichen Familie die Beisetzung in der Gruft erfolgt.

Eine dichte, traurig und andächtig gestimmte Menschenmenge drängt sich hinter dem Spalier. In zahlreichen Sonderzügen ist die Bevölkerung heute früh aus der Provinz herbeigeeilt, um Abschied von der Königin zu nehmen. Alle Fenster der Häuser, an denen der Trauerzug vorübergeht, sind dicht besetzt, die Kandelaber sind schwarz umflort. Ueberall hängen Fahnen heraus, aber das Fahnentuch ist zum Zeichen der Trauer fest an die Fahnenstange geknüpft. Alle Läden sind geschlossen, der Verkehr ruht.

Feierliches Requiem in Berlin

× Berlin, 3. September. (Durch Funkspruch)

Zur selben Stunde, da in Brüssel für die so jäh aus dem Leben gerissene junge Königin der Belgier die Trauerfeierlichkeiten begannen, wurde in der St.-Hedwigs-Kathedrale in Berlin im Beisein des Bischofs von Berlin, Dr. Konrad Graf v. Preysing, Vertretern des Reiches und zahlreicher Mitglieder des Diplomatischen Korps, von Nuntius Orsenigo ein feierliches Pontifikalrequiem zelebriert. Die Kathedrale hatte Trauerschmuck erhalten. Unmittelbar vor den Stufen des Hochaltars war im Mittelgang der Katafalk aufgebaut, der von schlichtem Blattgrün umkränzt und von sechs großen Leuchtern flankiert war. Die Nationalflagge Belgiens war neben der Königskrone der einzige Schmuck, der auf dem Katafalk ruhte.

Eine Ehrenordnung des preußischen Feldjägerkorps in Paradeuniform bildete am Eingang und an den Außenseiten der Bänke Spalier. Zur Rechten füllten die Bänke fast sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps unter Führung der Botschafter von Frankreich, Polen, Spanien und der Türkei. Unmittelbar vor den Bankreihen hatte zur Rechten der belgische Gesandte, Graf de Kerchove, Platz genommen, zur Linken der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, der im Auftrage des Führers dem Pontifikalamt beiwohnte. Außerdem waren anwesend Reichsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach, als Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten General Göring, Staatsrat Neumann, als Vertreter des abwesenden Staatssekretärs und Chefs der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, Ministerialrat Kiewitz, Staatssekretär v. Bülow und Legationsrat v. Levetzow als Vertreter des Chefs des Protokolls, zahlreiche Offiziere des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe sowie Vertreter der Parteiorganisationen.

Reichskriegsminister v. Blomberg sprach im Auftrage des Führers dem belgischen Gesandten das Beileid aus. Nuntius Orsenigo wurde vom Domkapitel in die Kirche geleitet. Dann begann das feierliche Requiem, das der Nuntius unter Assistenz der Domgeistlichkeit zelebrierte.

Der Führer an den Reichskriegsminister

× Berlin, 3. September

Der Führer hat dem Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg folgendes Telegramm gesandt: „Zu Ihrem 57. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße, verbunden mit den aufrichtigsten Wünschen für die erfolgreiche Durchführung Ihrer großen Aufgabe und für Ihr persönliches Wohlergehen im neuen Lebensjahre."

Vom Führer begnadigt

× Berlin, 3. September. (Durch Funkspruch)

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht bei dem Landgericht München I gegen Anna Burkhart am 25. April wegen Mords, begangen an dem Bildhauer Friedrich Wrampe in München, erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren umgewandelt, weil die Tat aus Leidenschaft und Verzweiflung begangen war und die Verurteilte nicht aus ehrlosen Gründen gehandelt hat.

Rom bleibt mißtrauisch

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 3. September

Die Erklärung der englischen Regierung, daß sie ohne jede Kenntnis vom Abschluß des Konzessionsvertrages zwischen der Regierung von Addis Abeba und der amerikanischen Finanzgruppe gewesen sei, wird in Rom mit dem größten Mißtrauen aufgenommen. Man erklärt hier, es sei ausgeschlossen, daß der gut unterrichtete Intelligence Service (der englische Nachrichtendienst) nichts von der Anwesenheit des Mr. Rickett in der kleinen Stadt Addis Abeba, wo die Beiden sich untereinander alle gut kennen, gewußt habe. Auch sei es undenkbar, daß ein so riesiges Finanzgeschäft ohne Rückversicherung auf den Schutz der eigenen Regierungen abgeschlossen würde.

Das „Giornale d'Italia" schreibt, die Formel „nichts zu wissen" habe schon allzuoft den Vorhang geboten, hinter dem sich die kühnsten Pläne verbargen. Das Blatt kommt zu der Schlußfolgerung, daß Italien immer mehr recht habe, in Abessinien reinen Tisch zu machen. Die Turiner „Gazzetta del Popolo" spricht von einem riesigen politisch-geschäftlichen Skandal, der um so schwerwiegender sei, als er sich gerade kurz vor der Ratstagung ereignete. Bemerkenswert sei, daß die Rickett-Konzession, „von der die englische Regierung nichts gewußt habe", schon auf den 11. Juli zurückgehe.

Mussolini empfängt Balbo

× Rom, 3. September. (Durch Funkspruch)

Der italienische Regierungschef empfing Luftmarschall Balbo, den Gouverneur von Libyen, zu einer längeren Unterredung. Balbo erstattete eingehend Bericht über die Lage in seiner Kolonie und hob hierbei die militärischen Gesichtspunkte im Hinblick auf die Tatsache hervor, daß zahlreiche freiwillige eingeborene Truppen nach Ostafrika verschickt werden. Diese Truppen sollen nunmehr durch Streitkräfte aus dem Mutterlande ersetzt werden. Die Entsendung starker Eingeborenen-Truppenkontingente hat sich als immer zweckmäßiger erwiesen, da sie sowohl aus klimatischen Gründen wie auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen in Kolonialkriegen ganz besonders zur Kriegführung in Ostafrika geeignet scheinen.

Neue Unterredung Laval – Eden

× Genf, 3. September

Ministerpräsident Laval und Minister Eden hatten am Dienstagvormittag nach ihrer Ankunft in Genf eine Unterredung. Auf Grund dieser Besprechung herrscht in englischen Kreisen die Auffassung, daß mit einem gemeinsamen Bericht der beiden Mächte über die Entwicklung des italienisch-abessinischen Streitfalles gerechnet werden kann. Die beiden Minister werden zweifellos im Laufe des Tages auch noch mit dem italienischen Delegierten Fühlung nehmen. Eden begibt sich heute abend auf einige Stunden nach Aix-Les-Bains zu dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin, der am Mittwoch nach London zurückreisen wird.

Reservisten auf Malta einberufen

× London, 3. September

Reuter meldet aus Malta, daß die Reservisten der Artillerie von Malta einberufen werden und daß die Pioniere und Miliz Rekruten anwerben.

Die „Gespensterflotte"

× London, 3. September

Die englischen Presseberichterstatter auf den Azoren zeigen sich seit einiger Zeit durch Meldungen über Kriegsschiffe unbekannter Nationalität beunruhigt, die in den atlantischen Gewässern kreuzen sollen. Montag meldete Reuter aus Ponta Delgada (Azoren), daß der Schleier des Geheimnisses immer dichter werde. Zwei zu dieser rätselhaften Flotte gehörende Unterseeboote hätten Vorräte von Fischerbooten in einiger Entfernung von der Küste eingenommen, ohne daß es gelungen sei, die Nationalität der Schiffe festzustellen. Die Bemannung der Fischerfahrzeuge konnte lediglich mitteilen, daß die Mannschaft der Unterseeboote der portugiesischen Sprache nicht mächtig gewesen sei. Zum ersten Male wurde in der vorigen Woche über die Angelegenheit berichtet, als es hieß, daß 20 Schiffe festgestellt worden seien, die keine Flagge führten.

Deutsche Neurologen und Psychiater tagen in Dresden

Der Erbgang der Epilepsie — Die Bekämpfung syphilitischer Erkrankungen

Das zweite Hauptreferat der Dresdner Tagung der Neurologen und Psychiater behandelte eines der schwierigsten und vielseitigsten Probleme der medizinischen Wissenschaft. In einem nach Inhalt und sprachlicher Form glänzend aufgebauten Vortrag berichtete Mauz (Marburg) über die Veranlagung zu Krampfanfällen. Er gab dabei nicht nur eine Darstellung des Krankheitsgeschehens und der kranken Persönlichkeit, sondern zeichnete im Sinne modernster medizinischer Auffassung ein Bild von der Eigenart der Familien, aus denen die Kranken stammen, und suchte auf diese Weise ein Erbbild zu geben, das tiefere Einblicke vermittelt als die Beobachtung am einzelnen Kranken. Dabei gewann die Auffassung vom sogenannten epileptischen Charakter eine breitere Basis. Neben der Veranlagung zur sogenannten genuinen Epilepsie wurden Konstitutionsgruppen herausgearbeitet, die besondere körperliche und seelische Eigenart zeigen und bei denen sich ebenfalls die Anlage zu Krampfanfällen findet.

Der Typ des Epileptikers und seiner Verwandten zeigt in seiner seelischen Haltung eine verminderte Aktivität, starkes Haften am Gewohnten bei erhöhter Erregbarkeit des Gemüts. So mag es geschehen, daß die Krampfanfälle oft durch seelische Erregung, durch äußere Umstände und Einwirkungen ausgelöst werden. Dennoch ist die erbliche Anlage von größter Bedeutung, nicht nur für die eigentliche Epilepsie, sondern auch für verwandte Formen von Krampfanfällen.

Der Vortragende schloß sich der Auffassung jener Forscher an, die in der Epilepsie (Fallsucht) mehr als eine Krankheit des Gehirns sehen. Die Veranlagung zu Krampfanfällen beruht auf einer Störung der gesamten seelischen und körperlichen Anlagen. Aus Ehen zwischen Menschen, die ganz verschiedenartige Krankheitsveranlagungen besitzen, können Nachkommen hervorgehen, die Krampfanfälle zeigen, ohne daß im übrigen bei den Vorfahren Epilepsie nachweisbar zu sein braucht. Gerade diese Feststellung ist von prinzipieller Bedeutung für die Erbforschung. Unter diesen Umständen ist die Klärung des Erbganges bei Epilepsie schwierig. Vereinzelt wird sogar noch angenommen, die Fallsucht sei nicht erblich.

Die Zwillingsuntersuchungen, über die Konrad (München) berichtete, der ausgehend von 17 000 Epileptikern 258 Zwillingspaare untersuchte, zeigten überzeugend den starken Einfluß der Vererbung auf die Entstehung des Leidens. Von den eineiigen Zwillingen war in 66 Prozent auch der andre Zwilling an Epilepsie erkrankt. Bei andern Formen war der Prozentsatz noch höher. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß Erblichkeit den stärksten Faktor bei der Entwicklung einer Anlage zu Krampfanfällen darstellt.

•

Unter dem Vorsitz des bekannten Neurologen Professor Nonne (Hamburg) fand am Dienstag eine gemeinschaftliche Sitzung der neurologischen und psychiatrischen Gruppe statt, auf der vier Forscher: Jahnel (München), Demme (Hamburg), Meggendorfer (Erlangen) und Kihn (Erlangen) vom Standpunkt der Anatomie, Serologie, Erbbiologie, Klinik und Behandlung über die Spätformen der Syphilis berichteten. Die Syphilis hat für die Nerven- und Geisteskrankheiten insofern große Bedeutung, als sich in einem gewissen Prozentsatz Spätformen einstellen können, die zu Geisteskrankheit (Paralyse) und Rückenmarkleiden führen können.

Die Paralyse (Gehirnerweichung) läßt sich heute durch die Malariafieberbehandlung nach Wagner-Jauregg zum Stillstand bringen. Aber die schweren Spätkrankheiten werden nur dadurch vermeidbar, daß man die Syphilis frühzeitig heilt oder besser ganz ausrottet. Daß letzteres möglich ist, zeigt z. B. der Rückgang der Syphilis in Dänemark, wo die jährliche Zahl der Neuerkrankungen von 8000 Fällen auf 200 herabgesetzt wurde.

Die von manchen Seiten geäußerte Meinung, man solle die Syphilis sich ruhig in der Haut austoben lassen, ist falsch und überaus gefährlich. Dadurch wird nur die Möglichkeit der Ansteckung erhöht. Hauptziel muß es sein, alle Ansteckungsquellen frühzeitig zu verstopfen (Gesetz zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten, Meldepflicht, Frühbehandlung).

Wie Jahnel mitteilte, gibt es eine sicher wirkende naturgemäße Methode, um die Erreger, die Spirochäten, auch im Gehirn abzutöten; sie ist nur leider beim Menschen nicht durchführbar. Beim Siebenschläfer, einem Tier, das seinen Winterschlaf macht, sterben die Spirochäten auch im Gehirn ab. Dabei sind die Körpertemperaturen ganz außerordentlich tief. Ein Winterschlaf mit starker Abkühlung ist aber beim Menschen leider nicht möglich.

Obwohl diese schweren Erkrankungen auf einer Infektion beruhen, spielt doch die erbliche Anlage bei der Paralyse und Tabes eine gewichtige Rolle, wie Meggendorfer an Hand vieler Beobachtungen und reichen statistischen Materials nachwies.

Anschließend fand eine Aussprache und eine Reihe von weiteren Vorträgen zum Hauptthema sowie über Sondergebiete statt.

Dr. Georg Kaufmann

Die Musik im neuen Reich

Graener und Hinkel über die Aufgaben der Komponisten

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 3. September

Nachdem kürzlich die „Stagma" einen Blick auf die wirtschaftlichen Probleme des Komponistenstandes und ihre heutige Lösung eröffnete, hat nunmehr der Berufsstand selbst mit Vorträgen seines Präsidenten Paul Graener und des Staatskommissars Hans Hinkel vor einem großen Mitgliederkreise auch die kulturellen Fragen in umfassender Weise aufgerollt. Ausgehend von dem Grundsatze, daß Kunst im nationalsozialistischen Staate bodenständig, wahrhaft, echt und im besten Sinne volkstümlich sein müsse, zog Paul Graener die Folgerungen, die sich daraus für die drei Gebiete der Unterhaltungsmusik, der Komposition für nationale Feierlichkeiten und der ernsten Musik ergeben.

Noch immer, so führte er aus, sei die Unterhaltungsmusik nach Text und musikalischem Niveau flach und in der Nachahmung fremder Vorbilder befangen. Hier beabsichtige der Berufsstand fortan in energischster Weise erzieherisch einzugreifen. Die Verschanzung hinter dem „Publikumsgeschmack" sei ein ausgesprochenes Zeichen künstlerischer Schwäche. Ihr könne nur durch innere Haltung entgegengewirkt werden. Aber auch die rein handwerkliche Oberflächlichkeit, die in der Unterhaltungsmusik vielfach anzutreffen sei, bedeute eine Herabsetzung der künstlerischen Arbeit und des künstlerischen Gehalts. Wer das nicht einsehe, habe im Berufsstand der deutschen Komponisten nichts zu suchen, und es sei wünschenswert, daß auch die ernsten Komponisten unter Ueberwindung eines falschen Ehrgeizes die überragende Bedeutung der Unterhaltungsmusik für Volk und Kultur einsehen und dieses Gebiet schöpferisch befruchteten.

Auch die Musik für nationale Feierlichkeiten habe vielfach eine dilettantische Gefälligkeit verraten. Sie böte der Schaffung einer höchststehenden, leicht verständlichen und noblen Literatur große Aufgaben.

Im Bereich der ernsten Musik würde der Erfolg im allgemeinen überschätzt, die Leistung dagegen vernachlässigt. Dadurch, daß so viel Halbfertiges an die Oeffentlichkeit getragen würde, schadeten die Komponisten sich selbst am meisten. Zum Stilproblem sagte Graener, es sei abwegig, infam, epigonenhaft, nach falscher Volkstümlichkeit zu streben. Zur Jugend gehöre das Experiment und kühner Wagemut, und der Kampf, der bisher geführt worden sei, gelte nicht den Experimenten an sich, sondern der Gesinnung, aus der es häufig entsprungen sei. Nicht aus Originalitäts- und Sensationssucht, sondern in innerer Einkehr, dem Höchsten zugewandt, könne und solle die Jugend auch heute ruhig vorwärtsstreben.

Der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hans Hinkel, legte die kulturpolitischen Grundsätze der Staatsführung im allgemeinen, sowie die Forderungen an den Berufsstand der Komponisten im besonderen dar. Berufsstand und Reichsmusikkammer sollten unter keinen Umständen Gewerkschaften oder Interessenvereine, sein, nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck des Dienstes an der Weltanschauung des Staates. In diesem Sinne sei das Organisatorische nicht eine Art notwendiges Uebel. Und in dieser Erkenntnis seien bereits für die allernächste Zeit Maßnahmen vorgesehen mit dem Ziel, die Musikerschaft in zwei große Säulen der Schaffenden und Nachschaffenden nach enger zusammenzufassen.

hl.

= **Ein Beethoven-Film.** Eine französische Filmgesellschaft bereitet einen Film vor, dessen Gegenstand Beethovens Leben ist. Er soll auf dem Buch „Beethovens unsterbliche Geliebte" von La Mara beruhen, für das die Gesellschaft das Verfilmungsrecht erworben hat.

SLUB
Wir führen Wissen.

Luftkampf bei Braunschweig

Mit der Flakartillerie im Manöver

Von unserm nach Braunschweig entsandten D.-Schriftleitungsmitglied

Braunschweig, 3. September. Am Montag begannen (wie gestern schon angekündigt) in der Umgebung Braunschweigs Uebungen des jüngsten deutschen Wehrmachtteiles der Luftwaffe. Es ist dies das erste große Manöver seit der Gründung der Luftwaffe, das nicht im Gebiet der Truppenübungsplätze stattfindet, sondern draußen im freien Manövergelände, und bei dem alle Teile der Luftwaffe, vor allem aber die Flakartillerie, eingesetzt sind. Unter anderm wirken zwei Regimentsstäbe, vier schwere, zwei leichte Flakabteilungen und zwei Scheinwerferabteilungen mit. Dazu kommen einige Kampf- und Jagdstaffeln. Als Idee und Aufgabe ist den Uebungen die Annahme zugrunde gelegt, daß

zwischen einem Ost- und einem Weststaat,

deren Grenze die Elbe bildet, politische Verwicklungen entstanden sind, die schließlich zum Krieg führen. Angreifer ist der rote Oststaat, der starke Flugzeuggeschwaderkräfte vom Flugplatz Staaken bei Berlin her nach einem schon im Frieden ausgearbeiteten Plan einsetzt. Blau hat nun die Aufgabe, diesen Angriff abzuwehren und dabei

rüstungswichtige Industriewerke

durch starken Einsatz von Flakartillerie, unterstützt durch ein Jagdgeschwader, zu schützen. Deshalb konzentriert sich die Massierung der Flakartillerie besonders um das Walzwerk in Peine und die Ilse der Hütte. Der Führer der hier abwehrenden Flakartillerie hat den Befehl erhalten, diese Werke bei Tag und Nacht zu schützen. Den Angriff auf die Stadt Braunschweig wehrt ein andres Flakartillerieregiment ab. Schon am frühen Morgen des Montags waren

die Straßen rund um Braunschweig

mit den Fahrzeugen der am Manöver teilnehmenden Verbände gefüllt. Meldefahrer auf Motorrädern preschen an den Wagen mit den Schiedsrichtern, die an den weißen Binden um den Helm erkennbar sind, vorbei. Dann folgen die Flakbatterien. In den Dörfern erweckt die neue Waffe natürlich das größte Interesse. Ueberall stehen die Bewohner um die Fahrzeuge herum, und die alten Soldaten wollen viel von ihren jungen Kameraden wissen. Hinter einem Dorfe wartet eine Nachrichtenabteilung auf ihren Einsatz. Die Fahrzeuge sind gut gegen Fliegersicht gedeckt. Die Mannschaften liegen einsatzbereit mit ihren Karabinern im Straßengraben, eines etwaigen Fliegerangriffs gewärtig. Dabei herrscht eine unauffällige Betriebsamkeit. Das Gelände muß untersucht werden, damit die schweren Fahrzeuge auf dem moorigen Boden nicht einsinken. Wegesperrungen müssen beachtet und Brücken auf ihre Tragfähigkeit vorher untersucht werden. Inzwischen

beenden die Batterien ihren Aufmarsch.

Der Erkundungstrupp hat die Stellen festgelegt und den Platz für die einzelnen Geschütze und Apparate durch Fähnchen abgestellt, damit sofort beim Eintreffen der Batterien die Plätze eingenommen werden können. Es entwickelt sich ein packendes Bild. Beim Aufmarsch einer Batterie kommt als erstes Fahrzeug der Wagen mit dem Kommandogerät, dem Hirn der modernen Flakbatterie, an, einem Wunderwerk der Technik. In diesem einen Gerät werden sämtliche Werte ermittelt, die zum Schießen notwendig sind. Als die Geschütze eingetroffen sind, werden sie sofort von den Lafetten herabgekurbelt. Nach kurzer Zeit schon melden die Geschützführer die Feuerbereitschaft, und bald erscheint in der Ferne

die erste Fliegerkampfstaffel.

Der Flugmeldeposten, der mit seinem Glas ununterbrochen den Himmel absucht, hat sie sofort erspäht. Das Kommandogerät wird auf die herankommenden Maschinen eingerichtet, die Rohre der Geschütze schwenken ein, und dann ertönt das Kommando zum Feuern. In schneller Folge senden die Rohre ihre Geschoßgarben gen Himmel, dem herannahenden Feind entgegen. Das Wetter ist für den Angreifer günstig. Die Wolkendecke nimmt die Apparate immer wieder auf und erschwert der Artillerie das Schießen. Konzentrisch setzt das Feuer der Angreifer auf das Walzwerk Peine und die Ilsedehütte ein.

Jagdeinsitzer steigen auf,

greifen in das Gefecht mit ein und stürzen sich auf die schweren Kampfmaschinen. Ein spannender Luftkampf entwickelt sich. Die leichten Maschinen umschwirren die großen „Brummer". Auch Rot hat Jagdflugzeuge zur Entlastung der schweren Maschinen herangeholt, die nun den Kampf mit den „feindlichen" Flugzeugen aufnehmen. Mit rasender Schnelligkeit spielt sich das alles ab. Gebannt starren die Zuschauer zum Himmel. Endlich schweigen die Geschütze — Gefechtspause.

Gegen Abend ballten sich die Wolken zu einer dunklen Wand zusammen. Besorgt schauten Schiedsrichter und Leitungsstab zum Himmel hinauf, denn was sollte bei solchem Wetter aus der

großen Luftschutzübung

und was mit den Suchübungen der Scheinwerferbatterien werden? Der ganze Landkreis Braunschweig zusammen mit noch einigen größeren Städten war in diese Luftschutzübung, die größte, die bisher in Deutschland stattgefunden hat, einbezogen worden. Alle Städte und Dörfer waren abgedunkelt, die Straßenlaternen blau umhüllt. Die Autos hatten vor ihre Augen „Brillen" gesetzt, die nur einen dünnen Lichtstrahl nach außen fallen ließen.

Die Stadt Peine

war wieder, wie am Tage, Mittelpunkt der Uebungen. Durch die schmalen, winkligen Straßen fuhren die Militärautos vorsichtig und mit geringer Geschwindigkeit. Eine erwartungsvolle Menge staute sich auf den Bürgersteigen. Dem angreifenden roten Geschwader war die Aufgabe gestellt, das Peiner Walzwerk bei Nacht zu finden und mit Bomben zu belegen. Blau hatte das nach Möglichkeit zu verhindern, und zwar durch den Einsatz von Flakbatterien, die durch Scheinwerfer wirkungsvoll unterstützt werden sollten. Leider kam die Uebung nicht zustande, denn gegen 21 Uhr, gerade als vom Flugplatz in Staaken bei Berlin die Angreifer aufsteigen sollten,

entlud sich ein Gewitter.

Die Maschinen konnten nicht starten. Darum entschloß sich die Manöverleitung, die Uebung für diesen Abend abzublasen. Nur wenige Male flammte hier und da ein Scheinwerfer auf und streckte seine langen Leuchtarme gen Himmel. Dann hüllte wieder tiefe Dunkelheit das Land ein. Den Uebungen hat somit, wie so oft bei den Fliegern, das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und doch hinterließ dieser Manöverabend einen tiefen Eindruck bei den Schlachtenbummlern, die von einer die Landschaft beherrschenden Höhe das Schauspiel eines nächtlichen Luftangriffes bewundern wollten. Ein Bild, an dem Natur und Technik gemeinsam walten, entspann sich vor ihren Augen: Im Westen zuckten aus dunkler Wolkenwand die Blitze und vereinten sich mit den Leuchtkugeln und mit den Leuchtarmen der Scheinwerfer zu einem grandiosen Schauspiel.

Japanischer Protest in Moskau

✕ Tokio, 3. September

Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat im Auftrag seiner Regierung eine Protestnote gegen die in den Reden der japanischen Kommunisten auf dem Moskauer Kongreß der Komintern zum Ausdruck gekommene kommunistische Propaganda überreicht. In der Protestnote heißt es, daß die Sowjetregierung diese Propaganda nicht nur nicht verhindert, sondern sogar in der Sowjetpresse veröffentlicht habe. Moskau sei für die Tätigkeit der Komintern verantwortlich und verstoße gegen den japanisch-sowjetrussischen Vertrag.

Blutige Streikunruhen in Amerika

✕ New York, 3. September

Im Fabrikviertel von Pelzer (Südkarolina) kam es am Montag zu blutigen Streikunruhen. Ende der Woche war die Nationalgarde, die seit fünf Wochen die Arbeit in den bestreikten Textilwerken ermöglichte, zurückgezogen worden. Am Montag gingen daraufhin die Streikenden gegen die Arbeitswilligen vor. Bei einem regelrechten Feuerüberfall, den die streikenden Textilarbeiter auf die Arbeitswilligen eröffneten, wurden eine Frau getötet und zweiundvierzig Personen verwundet. Der Gouverneur hat den Belagerungszustand erklärt und ernennt zwei Kompanien Nationalgarde in den Unruhebezirk entsandt.

Letzte Vorbereitungen in Nürnberg

Die Arbeit der Abteilung Kongresse und Sondertagungen

NSK. Nürnberg, 3. September

Noch eine Woche bis zum Beginn des Parteitages! Fieberhaft wird überall in Nürnberg gearbeitet, um die Stadt würdig für die großen Tage herzurichten. Die Aufrichtung der großen Zeltlager vor der Stadt ist vollendet. Aber immer noch gibt es viel zu tun. Wir haben den Leiter der Abteilung Kongresse und Sondertagungen in der Organisationsleitung des Reichsparteitages, Pg. Kreisleiter Wollner (München), gebeten, uns einiges aus seinem Arbeitsbereich zu erzählen. Sein Arbeitsgebiet erfordert seit Wochen anstrengendste Tätigkeit. In seiner Hand liegt die Vorbereitung sämtlicher bis jetzt im Rahmen des Reichsparteitages vorgesehenen

34 Tagungen,

die Beschaffung der nötigen Räumlichkeiten, ihre Ausschmückung und Einrichtung, kurzum alles dessen, was für solche Massenveranstaltungen notwendig ist, und zwar in gemeinschaftlicher Arbeit mit dem Reichsarchitekten Speer. Das stärkste Interesse beansprucht natürlich die

Kongreßhalle an der Luitpoldarena,

für die eine vollkommen neue Bestuhlung von insgesamt 12 000 Stühlen in der Halle selbst und 400 Stühlen auf dem Podium beschafft worden ist. Die Stoffverkleidungen erfordern insgesamt 52 000 Meter. Ferner ist eine ganz neue Klimaanlage und eine große Alarmanlage für Feuersgefahr eingebaut worden. Diese ist so eingerichtet, daß schon das Entstehen eines Brandes sofort bemerkt wird und das Feuer am Entstehungsherd jederzeit bekämpft werden kann.

Vollkommen umgebaut ist das Nürnberger Opernhaus,

das seine Pforten mit einer Festaufführung der „Meistersinger" öffnen wird. In seinen Mauern werden u. a. die Reichs-, Gau- und Kreisleiter tagen. Ferner findet hier die große Kulturtagung statt, auf der der Führer das Wort ergreifen wird. Das Opernhaus hat eine dem Sinn der Bewegung entsprechende würdige und schlichte Ausschmückung erhalten. Im Kulturvereinshaus findet der Empfang der gesamten Presse statt. Ferner tagen hier unter anderm die NSKOV. und die NSV. Im Apollotheater tagen unter anderm die Gau- und Kreispropagandaleiter sowie die Auslandsorganisation der NSDAP. Das Rathaus steht mit allen seinen Sälen im Dienst des Reichsparteitages. Im Prunksaal findet der

feierliche Empfang des Führers

nebst den Spitzen der Bewegung und des Staates statt. Diesem geschichtlichen Kunstwerk eine Veränderung zu geben, ist vollkommen überflüssig, da es für sich selbst spricht. Aehnliches gilt von den andern Sälen des Nürnberger Rathauses. Hier im Rathaus tagt unter anderm Reichsschatzmeister Schwarz mit seinen Mitarbeitern. Zum Schluß erzählt Parteigenosse Wollner vom

Katharinenbau,

in dem unter anderm der agrarpolitische Apparat der Bewegung tagen wird. Es ist jene historische Stätte, in der einst Hans Sachs sang. Eine überwundene Zeit hatte die alten wertvollen Gemälde übertünscht, erst das neue Deutschland hat sie nun wieder in alter Pracht erstehen lassen. Die Ehrwürdigkeit dieser Stätte läßt lediglich die Unterstreichung durch die Symbole der Bewegung zu, ein jedes Mehr erübrigt sich von selbst.

An der Küste Floridas gestrandet

Ueber 300 Personen in Gefahr

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 3. September. (Durch United Preß.) Der 8188 Tonnen große Dampfer „Dixie" ist mit 219 Passagieren und 117 Mann Besatzung in der Nähe von Carnsfort-Riff an der südöstlichen Küste von Florida auf Grund gelaufen. Ein Funkspruch, der von dem Dampfer ausgesandt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Bitte, versucht meine Position festzustellen. Sendet Hilfe. Das Schiff wird von einem heftigen Wind gegen das Riff gestoßen und man fürchtet bereits für das Leben der Passagiere und der Mannschaft."

Aus Washington wird gemeldet, daß die Zentrale der Küstenwachen drei Kutter angewiesen hat, auszufahren, um dem Dampfer Hilfe zu leisten. Angeblich ist jetzt die Radioantenne des Dampfers zerstört und der Empfänger zertrümmert. Die Lage des Dampfers wird auch deshalb als gefährlich beurteilt, weil das Wetterbüro in Jacksonville einen Bericht herausgegeben hat, wonach ein stürmisches Unwetter sich in nordwestlicher Richtung bewege und die Küste von Florida in der Nähe von Palm Beach bedrohe. Die Küstenstädte treffen schon Vorbereitungen, um sich gegen das Unwetter zu schützen. Es wird befürchtet, daß auch die aufgelaufene „Dixie" betroffen wird.

Ein italienischer Dampfer brennt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Kopenhagen, 3. September. (Durch United Preß.) Der frühere dänische 9000-Tonnen-Dampfer „United States", der kürzlich an eine italienische Gesellschaft verkauft wurde, brennt im Hafen von Kopenhagen. Um 2.30 Uhr heute brach im Schiffsraum ein geheimnisvolles Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Schiff verbreitete. Auf den Alarm „Brand im Hafen" eilten sofort mehrere Löschzüge der Kopenhagener Feuerwehren herbei, die aus mehreren Schlauchleitungen Wasser in das Schiff hineinpumpten, das bereits stark Schlagseite hat. Obwohl es bisher nicht möglich war, die Ursache des Brandes festzustellen, glaubt man an Brandstiftung, und zwar an eine, der politische Motive zugrunde liegen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich bald nach Ausbruch des Brandes das Gerücht, daß das Feuer gelegt worden sei, um auf diese Art und Weise gegen die italienischen Kriegsvorbereitungen in Ostafrika zu protestieren.

Dank der auslandsdeutschen Jugend

✕ Berlin, 3. September

Die große Deutschlandfahrt der auslandsdeutschen Jugend fand am Sonnabend mit einer Treuekundgebung am Grabe Bismarcks in Friedrichsruh ihren würdigen Abschluß. Damit ist, wie der „Reichsjugend-Pressedienst" mitteilt, der zweite Abschnitt des Welttreffens der Hitlerjugend durchgeführt. Nun erleben die jungen Kameraden die Zusammenballung der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Parteitag in Nürnberg, um dann in die 51 Staaten zurückzukehren, aus denen sie kamen. Von Friedrichsruh aus sandten die auslandsdeutschen Jungen an den Führer, an den Stellvertreter des Führers, an Reichsminister Dr. Goebbels und an Korpsführer Hühnlein Telegramme. Das Telegramm an den Führer lautet:

„1500 auslandsdeutsche Jungen, die zum großen Teil Deutschland noch nie gesehen hatten, haben ihre Kameraden im Reich kennengelernt und ihre Heimat erlebt. Nicht nur die Schönheit des deutschen Raumes, die Gewalt und die Lieblichkeit seiner Bauten, die überzeugende Macht seiner Technik, sondern vor allem die heiligen Stätten des neuen Deutschlands, wo Deutsche liegen, durch deren Tod Deutschland lebt. Als Bekenner dieses neuen Deutschlands gehen sie hinaus, überreich beschenkt, und doch mit dem Wunsch, den Mann noch zu sehen, der Name und Begriff ihres Deutschlands ist. Wir grüßen Sie, das gesamte Deutschtum der Erde, zum erstenmal geeint im Welttreffen der Hitlerjugend."

Hans Schwarz

Der Dichter des historischen Schauspiels „Prinz von Preußen"

In einer autobiographischen Notiz sagt Hans Schwarz, der Dichter des Louis-Ferdinand-Dramas „Prinz von Preußen", das am Mittwoch die Reihe der Erstaufführungen im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus eröffnet, von den tiefsten Quellen seines Dichtens und Denkens: „Ich habe drei Grunderlebnisse gehabt, die alle zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft erzogen: die Jugendbewegung vor dem Kriege, den Weltkrieg und das Fronterlebnis, den Kampf um die deutsche Revolution. Sie haben mich bis heute beschäftigt und häufig genug in Atem gehalten. Ihnen verdanke ich, was ich bin. Mehr kann ich von mir nicht sagen, weil ich noch um die Gestaltung des Reichtums ringe, den mir das Leben damit geschenkt hat."

Das Erlebnis der Jugendbewegung der Vorkriegszeit vermittelte vor allem Verbundenheit mit der Natur, mit der deutschen Landschaft, mit der Heimat, deren dichterische Erfassung Schwarz zu bedeutungstiefem Sinnbild wird, etwa der „Forst in Preußen", den er so deutet:

„Doch in der Nacht verwandelst du dich still
in einen Tempel, schmucklos aufgebaut,
mit tausend Säulen, und du trifft den Geist,
der unbezwungen durch die Völker geht,
und tauschst mit Sternen ein Gelübde aus,
unnahbar, und der Freiheit wirft du uns
ein Sinn, der dauert und sich keinem beugt."

Schwarz ist aber auch hineingewachsen in den Geist der neuen deutschen Jugend; er ist nicht, wie viele, in der Romantik steckengeblieben, sondern er weiß um Aufgabe und Verantwortung der Jugend einer harten Zeit, die Pflichtbewußtsein und Opferbereitschaft besitzen muß. Er stellt „Der Jugend" die Forderung:

„Wenn du nicht opferst, Jugend, wirst du nicht
erhört, und Opfer, das in Grimm geschieht,
ist nicht genug! Wenn dich die Liebe nicht
zu allem, was du dir versagst, so schmerzt,
daß du dich hingibst ganz, so wird der Gott
im Fremden wohnen, und du alterst früh!"

Das ist die Gesinnung, die aus dem Erlebnis des Weltkriegs, aus der Gemeinschaft der Soldaten an der Front hervorbrach. Es ist das Wissen um die Verantwortung für das ganze Volk, die da jedem einzelnen auf die Seele gelegt war, das Wissen um die wahre Vaterlandsliebe, die begeisterte Hingabe bis zur Opferung des eigenen Lebens ist, das Wissen um die historische Stunde, die der Weltkrieg für Deutschland und die Welt darstellte. Dieses Erlebnis trägt er hinüber in die neue Zeit, zu den Festen und Weihestunden der neuen Jugend. In der „Heldenfeier" beschwört er die Geister der Toten:

„Ihr aus der Liebe,
ihr aus dem Volke
lauter geschöpfte
blutende Becher;
göttlicher Freude
seid ihr ein Zeugnis,
naht euch dem Feuer!
— — — — — — — — —
Und mit dem Walde
ruht ihr im Lichte
schweigender Sterne,
und eure Opfer
wachsen in Seelen
rein und verpflichten!"

Der im großen Erlebnis des Krieges erwachte Sinn für Geschichte ist nie mehr erstorben in Hans Schwarz. Geschichte als Schicksal, als Verpflichtung, als Lehrmeisterin — das wurde ein wesentliches Element seiner Dichtung. Schon in den drei Gedichtbänden („Götter und Deutsche", „Du und Deutschland" und „Die sieben Sagen") ist es sichtbar, aber es bestimmt vor allem das dramatische Schaffen. Die Geschichte wird zum Sinnbild, die Bühne zum politischen Forum. Das Essexdrama „Rebell in England", das voriges Jahr seine Uraufführung am Preußischen Staatstheater in Berlin erlebte, gestaltet unter dem Sinnbild des Kampfes englischer Jugend gegen das Parlament und eine unwürdige politische Haltung das Ringen deutscher Jugend um eine politische Erneuerung. Ganz ähnlich der „Prinz von Preußen", das Louis-Ferdinand-Drama, in dem der Hohenzollernprinz, den die Patrioten im ganzen Vaterland als ihren Führer ansehen, sich unter dem Gebot der inneren Verpflichtung bis zur Selbstaufgabe einsetzt, um den unentschlossenen, nachgiebigen und schlechtberatenen König zur Wendung seiner Haltung Napoleon gegenüber, zu einer Politik der Ehre zu bringen.

Hier leuchtet groß und begeisternd das Ideal des Preußentums auf, das Schwarz aus seinen Grunderlebnissen heraus gewonnen hat. Er ist selbst, der im dritten Bild bei der Begegnung zwischen Prinz Louis Ferdinand und Kleist, die Abwehr des mit der französischen Revolution gefährlichen vordringenden Westertums fordernd, aus Kleists Mund die Worte spricht: „Darum frage ich Sie: wenn die Revolution ihren Ruf von drüben erschallen läßt und die alten christlichen Worte der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung zu Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit nivelliert — so gibt es heute nur eine Parole dagegen, und sie muß von den Spitzen der preußischen Fahnen leuchten, sie ist unser ewiger, alter deutscher Protest! Der große König war dieser Protest! Und Hermann, der Deutschenbefreier, war dieser Protest. Und der Große Kurfürst ist dieser Protest. Und wenn wir einen Fahnenträger haben, so wird auch er der Führer dieses Protestes sein!"

Aus dem Erlebnis der Jugendbewegung und des Krieges, aus dem lebendigen Geschichtsbewußtsein wuchs in Schwarz der Wille zur politischen Tat, der sich in seinen Gedichten wie in seinen Dramen offenbart, der ihn in die Reihe der Kämpfer der deutschen Revolution führte. Hier liegt die Wurzel der Freundschaft, die Schwarz mit Moeller van den Bruck verband. Er ist heute der Leiter des Moeller-van-den-Bruck-Archivs in Berlin und Herausgeber des Nachlasses seines Freundes. Der Weg, den Hans Schwarz in klarer Entwicklung gegangen ist, war der Weg vieler deutscher Menschen, die heute im besten Mannesalter stehen. Darum hat er uns auch als dichterischer Gestalter unsrer Erlebnisse etwas zu sagen, und es erfüllt sich in ihm bis zu einem gewissen Grade unsre Forderung eines gegenwartsnahen heldischen deutschen Theaters.

Dr. Hx. St.

= **Die Bühnen in Brandenburg und Eberswalde werden wieder eröffnet.** Dank den Bemühungen der NS. Kulturgemeinde kommen in diesem Herbst zur Wiedereröffnung das Stadttheater in Brandenburg a. d. Havel, das jahrelang unbenutzt stand, und das ebenfalls lange Zeit leerstehende Theatergebäude in Eberswalde, das jetzt Sitz der Märkischen Bühne wird.

Kleines Feuilleton

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Morgen Mittwoch, 4. September, gelangt für Anrecht A Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos" unter der musikalischen Leitung von Dr. Böhm zur Aufführung. Die Titelpartie singt Maria Fuchs, drei weitere Hauptpartien sind neu besetzt: den Bacchus singt erstmalig Torsten Ralf, die Zerbinetta zum ersten Male Erna Sack, den Komponisten zum ersten Male Elsa Wieber. Außer Elfriede Trötschel (zum ersten Male Najade) und Hilde Clairfried (zum ersten Male Echo) ist die weitere Besetzung mit Büssel, Schmalnauer, Kremer, Böhme, Schellenberg, Lange, Ermold, Helene Jung und Teßmer die bekannte. Spielleitung: Gielen. Anfang 20 Uhr (Ende nach 22.15 Uhr). — Freitag, 6. September, singt Margarete Teschemacher in Mascagnis „Sizilianische Bauernehre" erstmalig die Santuzza und Torsten Ralf am gleichen Tage in Leoncavallos „Der Bajazzo" zum ersten Male die Titelpartie.

= **Karla Holm vom Komödienhaus** spielt im Rahmen der Münchner Festspiele die Rolle der Lady Mary in dem Stück „Sablende Gäste" von Novello an den Münchner Kammerspielen im Schauspielhaus.

= **Dresdner Künstler ausländisch.** Rolf Merz und Erhart Ellbogen vom politischen Kabarett „Die Schwärmer" sind als künstlerischer bzw. musikalischer Leiter für eine mehrmonatige Kabaretttournee durch Westfalen und Schlesien verpflichtet worden.

= **Der Magdeburger Madrigalchor** wird demnächst zum ersten Male in Dresden singen. Er gehört zu den jüngeren deutschen Chören (1928 von seinem Leiter Martin Jansen gegründet), fand durch den künstlerischen Ernst seiner Arbeit und durch ein Stimmenmaterial von ungewöhnlicher Schönheit schnell Beachtung und darf sich heute zur Spitzengruppe deutscher Kammerchöre rechnen. Der Arbeitsbereich der Vereinigung erstreckt sich vom kleinsten Madrigal und Volkslied bis zu den Werken großen Formats, wie etwa dem Weihnachtsoratorium von K. v. Wolfurt, das sie uraufführte (gleichzeitig mit dem Kreuzchor) und in Berlin zur Erstaufführung brachte. Dank seiner vorbildlichen Schulung durfte der Chor es wagen, Bachs Matthäuspassion einschließlich der Solopartien in kleinster Besetzung aufzuführen und das ungekürzte Werk unter Mitwirkung der Gemeinde bei den Chorälen in den Gottesdienst einzufügen. Der Madrigalchor beräßt auf seiner Durchreise nach Südslawien, wo er in den deutschsprachigen Gebieten konzertieren soll, Dresden und wird am Mittwoch dem 18. September in der Frauenkirche singen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Ein Blatt flog herein

Durchs offene Fenster. Braun und zerbrechlich. Das Blatt vom Kastanienbaum draußen im Vorgarten.

Nun liegt es auf dem Tisch. Nun beginnt, ganz leise, der Herbst.

Vor fünf, sechs Monaten, da strebten und wollten sie alle zur Höhe. Hellgrün, aus prallen Knospenhüllen.

Nun hat sich ihr Leben erfüllt.

Welk fliegt das erste Blatt durchs Fenster. ⊙

Stiftung für den SA.-Wettkampf

Die Bezirksverbände aller sächsischen Amtshauptmannschaften haben auf Anregung des Staatsministers Dr. Fritsch der Gruppe Sachsen als Preis für den Reichswettkampf wertvolle Sportgeräte gestiftet, und zwar 20 Medizinbälle, ein Kleinkalibergewehr und eine Stoßkugel.

„Rheinterrassen" in Dresden

Nach dem durchgreifenden Umbau des früheren Tanzkabaretts Barberina fühlt sich der Besucher jetzt dort an Deutschlands Strom, den Rhein, versetzt. Von den Wänden grüßen Schlösser und Burgen, viele Stadtwappen zieren Säulen und Balkone. Zugleich ist aber mit den „Rheinterrassen" auch ein gutes Stück rheinischen Frohsinns mit eingezogen. Das Eröffnungsprogramm der neuen Saison kündigt eine ganze Reihe von Glanznummern auf der Kleinkunstbühne an. Willy Hanack, der schon von früher her hier viele Freunde gefunden hat, führt sie mit bezwingender Komik ein. Seine Solodarbietungen sind außerdem Kabinettstücke gesunden Humors. Die drei Hansons bestätigen ihren ausgezeichneten Ruf als Meister des Akkordeons. Staunenerregende Parterreakrobatik würzen die zwei Paulans mit lustigen Parodien. Karl Häusgen, der singende Wanderbursche vom Rhein, erfreut mit fröhlichen Liedern, die er mit nennenswerten stimmlichen Mitteln geschmackvoll zu gestalten weiß. Die vier Richters, singende Gitarristen, verkörpern prachtvolle Typen der Volks- und Straßensänger. Rekau, das Wunder der indischen Yoghis, über den schon viel geschrieben wurde, verblüfft immer wieder mit seinen überragenden geistigen Fähigkeiten, zurückliegende Ereignisse zu rekonstruieren. Dazu fordern Oskar Sekulin und seine Musikanten aus Garmisch mit verlockenden Weisen zum Tanz auf.

Wem gehört die Katze?

Im Besitz eines wegen Nächtigens festgenommenen Mannes wurde eine junge Katze vorgefunden. Er will sie vor einigen Tagen von der Loschwitzer Brücke mitgenommen haben. Das Tier wurde dem Tierasyl in der Tannenstraße übergeben. Wo ist es entlaufen?

— **Achtzig Jahre alt.** Frau Auguste verw. Wagner, Rosenstraße 75, feiert am 4. September ihren 80. Geburtstag. Sie ist langjährige Abonnentin der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Treue Mieterin.** Die Geschäftsfrau Emma verw. Gebel wohnt seit September 1900 im Grundstück Rosenstraße 31. Ebensolange ist sie Abonnentin der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Kurkonzerte in Bad Weißer Hirsch.** Morgen Mittwoch 15.30 Uhr Kurkonzert der gesamten Dresdner Philharmonie. — Am Sonnabend 15.30 Uhr Kurkonzert des Pliersch-Marks-Orchesters. — Am Sonntag 15.30 Uhr Kurkonzert der gesamten Dresdner Philharmonie. (Sämtlich auf dem Konzertplatz im Waldpark.)

— **Neustädter Leseklub.** Rest. Kurfürst, Kurfürsten-, Ecke Melanchthonstraße, 4. September 20 Uhr Eröffnungsabend.

— **Verein der Thüringer,** Dresdn. Frauengruppe. Am 4. September ab 15 Uhr Café Schöne, Großer Garten.

— **Vertiefungsstunde.** Am 4. September 19.30 Uhr hält Pfarrer R. Michel in Leubnitz-Neuostra im Gemeindesaal bibl. Vertiefungsstunde.

Rackow Anf. sept. neue Kurse
vorm. u. abends. Prosp. Altm. 15. Tel. 17132. K. u. Dipl.-Hdl. Dr. Fr. Rackow

Nach Nürnberg / Die Vorbereitungen zum Marsch der Politischen Leiter

Abschied am Mittwochvormittag

Kreisleiter Pg. Walter, der am Sonntag den letzten Appell für alle am diesjährigen Reichsparteitag teilnehmenden Politischen Leitern abhielt, wird nun am Mittwoch um 11 Uhr den 200 Mann starken Marschblock auf dem Adolf-Hitler-Platz kameradschaftlich verabschieden. Im Mittelpunkt dieser marschfrohen Abschiedsstunde steht die Weihe einer neuen Kreissturmfahne und deren feierliche Uebergabe an die Nürnbergmarschierer.

Nach dem Einholen der Kreisfahne durch zwei Züge des Streifendienstes der Politischen Leiter, die gegen 11.15 Uhr eintreffen, wird Kreisleiter Walter die Weiherede halten und seinen Getreuen die Marschparole zum Parteitag der Freiheit mit auf den Weg geben. Unter den Klängen des Kreisspielmannszuges und einer SA.-Kapelle werden dann die Politischen Leiter, begleitet von ihren Kameraden und Angehörigen, vielen Volksgenossen und Volksgenossinnen sowie der Parteigenossen und Parteigenossinnen aller Gliederungen der NSDAP., durch das Georgentor, Schloß-, See- und Prager Straße nach dem Hauptbahnhof marschieren. Von hier aus benützen sie bis Hof einen Sonderzug, um am nächsten Morgen ihre eindrucksvolle Marschleistung vom Vorjahre zu wiederholen und in knapp acht Tagen zusammen mit allen marschierenden Kameraden des Gaues Sachsen mit leuchtenden Augen an ihrem Führer Adolf Hitler vorbei in Nürnberg einzuziehen.

Die Leistung, die solch ein Sechstagemarsch darstellt, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn schließlich ist sie keine gewohnheitsmäßige Uebung dieser Männer. Die stellt Anforderungen an Körper und Seele, an Kraft der Muskeln wie des Geistes. Die viel zu große Zahl der freiwilligen Meldungen zu dem Marsch gibt den Beweis, daß auch von den politischen Vertrauensmännern des Führers der hohe Sinn der körperlichen Leistung wohl verstanden wird.

Wenn nun am 4. September die insgesamt 3000 Teilnehmer von Sachsen in Hof sich sammeln und dort für die Nacht Quartier beziehen, dann sind die Feldküchen zur ersten Verpflegung schon zur Stelle. Auch die Kolonne der Marschbagage, Lastwagen für Gepäck und Fußkranke, das Feldscherwesen, sowie die Marschpolizei erwarten dort den Befehl ihres Abmarsches. Unter den Begleitwagen wird vor allem ein Lautsprecherwagen auffallen und den Marschierern Freude bereiten, denn er übermittelt außer Befehlen und Anordnungen auch Musik und sogar teilweise Rundfunksendungen. Ferner wird als neueste Einrichtung eine Art Feldpost mitgeführt, die den politischen Leitern Post aus der Heimat überbringt und auch für sofortige Bestellung ihrer Briefe sorgen wird.

Am Donnerstag früh 6 Uhr folgen dann die Marschierer vom Stellplatz beim Hofer Kreiskrankenhaus aus dem vorausfahrenden Wagentroß. Die Leistung des 1. Tages beträgt 31 Kilometer. Damit ist Gefrees im Laufe des zeitigen Nachmittags erreicht, daß die Marschierer für die Nacht zum Freitag gastlich aufnehmen will. Dort wird erst einmal der Kohldampf ordentlich gestillt, denn das Mittagessen ist von den Köchen an 14 Feldküchen inzwischen unter Leitung von Pg. Göhe (Leipzig) sauber zubereitet worden. Es wird Erbsen mit Rauchfleisch geben. Zum Abendbrot dann liefert die Küche Kaffee, Butter, Brot und Wurst.

Die Gefreeser Bäcker, wie auch die der andern Orte, werden den Einkauf der Marschorganisationsleitung von fast 3000 Pfund Brot pünktlich bewältigt haben. Ebenso die Fleischer, die jeweils an einem Orte bis zu 1000 Pfund Wurst aufbringen werden. Im Sinne der Regierungsmaßnahmen zur Marktregelung ist von ihnen auch das bereits vorgekochte „Rind- und Schweinefleisch im eigenen Saft", das sich außerdem besonders gut für die Feldküchenverpflegung eignet, angeschafft worden.

Die nächsten 24 Kilometer bis Bayreuth werden am Freitag, 6. September, bezwungen. Dort wollen die Marschierer unsres unvergeßlichen Hans Schemm, des Gauleiters der Bayrischen Ostmark, gedenken und an seinem so frühen Grabe Kränze niederlegen. Anschließend soll Platzkonzert der 5 Marschmusikzüge und der 22 Spielmannszüge auf dem Marktplatze den Dank des Gaues Sachsen für die genossene Gastfreundschaft ausdrücken.

Auf der Marschstrecke von Bayreuth nach Pegnitz, auf der die Orte Oberkonnersreuth, Creußen und Schnabelwaid berührt werden, erwartet die Bevölkerung unsre Sachsenmarschierer am Sonnabendvormittag und zum frühen Nachmittag, während am Sonntag der Durchmarsch durch die Ortschaften Leupoldstein, Hiltpoltstein, Kappel, Kemmathen erfolgt und in dem schönen Städtchen Gräfenberg Quartier bezogen wird.

Die letzte Strecke vor Nürnberg ist in zwei Etappen aufgeteilt. Die Tagesleistung beträgt für Montag den 9. September nur 11 Kilometer. Die politischen Leiter übernachten dann in Forth und Eschenau, um erst am 10. September die restlichen 10 Kilometer bis Nürnberg in frischem Zustand zurückzulegen. Nürnberg erwartet also die Sachsen kurz nach Mittag des 10. September.

Wie im Vorjahre werden die den Marsch begleitenden 14 Musik- und Spielmannszüge die Bevölkerung durch schneidige Platzkonzerte erfreuen. Wie der Marsch selbst, so ist auch seine Organisation eine außerordentliche Leistung, die aber bis ins kleinste reibungslos erledigt werden konnte, was nicht zuletzt auf die freudige Mitarbeit und Hilfsbereitschaft der Gemeinden und Parteidienststellen unsrer bayrischen Ostmärker und Franken zurückgeführt werden kann. Das muß ausdrücklich mit herzlichstem Danke anerkannt werden.

Postsendungen für die Marschierenden

Die Marschstaffel der Politischen Leiter des Gaues Sachsen wird in diesem Jahre von einem Fliegenden Postamt begleitet. Die Deutsche Reichspost hat damit die Möglichkeit geschaffen, die Teilnehmer am Nürnberg-Marsch dauernd und in jedem Ort erreichen zu können. Sie übermittelt an die Teilnehmer gerichtete Post und befördert von diesen aufgegebene Sendungen. Die Anschrift der Postsendungen an die Teilnehmer des Marsches muß den Namen und den Heimatort sowie den Zusatz „Marschstaffel des Gaues Sachsen" tragen. (Zum Beispiel: Franz Göhe aus Dresden, Marschstaffel des Gaues Sachsen, Hof—Nürnberg.)

Dieses Fliegende Postamt wird ebenso Geld- und Paketsendungen und Telegramme vermitteln. Nach dem Eintreffen in Nürnberg wird dieses Postamt im Gauslandquartier stationiert, so daß es dann auch für alle andern Nürnberg-Teilnehmer Post übermittelt. Für diese muß die gleiche Anschrift angewandt werden.

Die Deutsche Reichspost gibt für die während des Marsches aufgegebenen Postsendungen einen besonderen Poststempel heraus.

Noch zwei Wochen Jahresschau

Die Jahresschau Der Rote Hahn geht ihrem Ende entgegen. Als Schlußtag ist nun endgültig der 15. September festgesetzt.

Von den beliebten Abendkonzerten der Dresdner Philharmonie sind hervorzuheben: der von Hans Richter-Haaser dirigierte Lortzing-Weber-Abend am Dienstag, das große Wunschkonzert unter Bruno C. Schestaks Leitung am Donnerstag und das von Siegmund Wittig geleitete Freitagskonzert unter der Mitwirkung des Neuen Dresdner Frauenchors mit seinen Männerstimmen.

Das Wunschkonzert am Donnerstag beginnt bereits 19.30 Uhr und wird von einer großen Sondervorführung der Dresdner Berufsfeuerwehr bei Fackel- und Scheinwerferlicht (Explosion eines Fabrikgebäudes) unterbrochen. Die brandtechnischen Vorführungen der Dresdner Berufsfeuerwehr sind außerdem am Sonnabend 18.30 Uhr zu sehen, während die Jugendfeuerwehr täglich um 18 Uhr zu ihren schneidigen Darbietungen vor dem Steigerhaus anrückt. — Die Flammen- und Schaumfontänen sind Dienstag und Sonnabend um 21 Uhr angesetzt.

Der nächste Sonntag wird dann im Zeichen eines großen Sachsentreffens der sächsisch-thüringischen Landsmannschaften stehen und wird neben vielen andern Sonderdarbietungen eine Trachtenschau mit Volkstänzen bringen. Außerdem werden am Vormittag turnerische Vorführungen von etwa 600 Mitgliedern des Allgemeinen Turnvereins Dresden gezeigt. Dies wird dann der vorletzte Sonntag des Roten Hahns sein. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Ausstellungshallen jetzt bereits 18.30 Uhr geschlossen werden.

Ein 80jähriger tödlich verunglückt

Am Montagabend wurde der auf der Reicker Straße wohnhafte 80jährige Rentner Karl Döll auf der König-Johann-, Ecke Moritzstraße, als er hinter einem haltenden Straßenbahnwagen auf die andre Seite gelangen wollte, überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach dem Krematorium gebracht.

— **„Kampf den Dunkelmännern"** heißt ein Vortrag, den der Reichsstatthalter und Gauleiter von Weser-Ems, Pg. Röver (Oldenburg) am 8. September 20 Uhr in der Sporthalle Hans-Schemm-Allee (an der Ilgenkampfbahn) hält.

— **Baugenehmigungen** finden sich im Anzeigenteil dieser Nummer.

— **Kameradenfrauen ehemal. Kgl. sächs. Gardereiter.** Ausflug nach Café Söbrigen. Treffen Mittwoch 15 Uhr Ueberfähre Pillnitz.

Jüdische Dreistigkeit

Ein kaum glaubliches Beispiel jüdischer Dreistigkeit und Unverfrorenheit lieferte kürzlich eine Verhandlung vor dem Dresdner Amtsgericht gegen die jüdische Hausbesitzerin Isabella Kantorowicz, Dresden, Reißigerstraße 11, die sich im Privatklageverfahren wegen Beleidigung einer Frau R., einer Bewohnerin ihres Grundstückes, verantworten mußte.

In der Verhandlung trat die Beklagte mit geradezu aufreizender Frechheit auf. Sieben Zeugen bestätigten nicht nur die unerhörten und gemeinen Beschimpfungen, die sich gegen die Klägerin R. richteten, sondern sie bekundeten auch übereinstimmend, wie ihre famose jüdische Hauswirtin die Zeit damit verbrachte, ihre Mieter nach Strich und Faden schlecht zu machen und sie durch den Schmutz zu ziehen.

Im Falle der Frau R. hatte die Jüdin keinerlei Anlaß zu ihren unverschämten Auslassungen. Obwohl sich nicht ein Zeuge fand, der nicht die der Beklagten zuteil gewordenen Beleidigungen bestätigte, besaß die Beklagte den Mut, alles abzuleugnen. Mit scheinheiliger Entrüstung wies sie jedes schlechte Wort, das sie über andre Menschen gesagt haben sollte, von sich. Die Jüdin K. warf, als sie sah, daß sie mit Leugnen nicht zum Ziel kommen konnte, auf Vorhalt des Richters die freche Bemerkung in die Debatte, daß alle Zeugen auf ihren geistigen Zustand untersucht werden müßten, weil sie sich sonst deren Aussagen nicht erklären könne. Auch mit andern Bemerkungen rief sie wiederholt die Entrüstung des Richters und der Zuhörer hervor. So behauptete sie, als beiläufig die Rede auf die Kündigung einer Frau, die mit dieser Sache nichts zu tun hatte, kam, sie habe gekündigt, weil die fragliche Frau gegen den nationalsozialistischen Staat eingestellt gewesen sei. In der Behauptung, daß sie, die Jüdin, sich zur Schützerin des Staates aufwarf, kam die ganze dreiste Vermessenheit und Unverfrorenheit der Beklagten zum Ausdruck.

Uebrigens ist die Beklagte erst kürzlich wegen Beleidigung eines Justizbeamten zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Diesmal erhielt sie einen Monat Gefängnis. Am Schluß der Verhandlung beantwortete die Jüdin den Hinweis des Richters, daß sie hoffentlich das ihr in Deutschland gewährte Gastrecht nicht mehr lange mißbrauchen könne, mit der Ankündigung, gegen ihre Verurteilung selbstverständlich Berufung einlegen zu wollen.

Parole für den Betriebsappell
am 4. September

Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk.
Adolf Hitler.

Deutsche Dichter auf der Wartburg

Von unserm Korrespondenten

Dr. Eisenach, 3. September

Seit dem Jahre 1933 veranstaltet die Wartburg-Stiftung während der sogenannten „Wartburg-Maientage" einen Dichtertag. In diesem Jahre hatte er verschoben werden müssen, weil die diesjährigen Festtage ganz von den Bach- und Luther-Feiern eingenommen wurden. Man hat dieses Versäumnis jetzt, vom 31. August bis 2. September, durch eine Tagung der Dichter des deutschen Aufbaus auf der Wartburg nachgeholt. Die Festsitzung im Minnesängersaal leitete, da der erste Vorsitzende, Reichsstatthalter Sauckel, verhindert war, Oberbürgermeister Dr. Janson von Eisenach mit einer Begrüßungsansprache ein, in der er u. a. ausführte: Wenn sich heute die Dichter jenes Kreises, die in den Jahren vor 1933 den Umsturz vorbereitet hatten, auf Einladung des Reichsstatthalters in Thüringen dort versammeln, wo Walter von der Vogelweide zur Einigkeit aller Deutschen aufrief, so liegt darin ein tiefer Sinn. Ein verpflichtendes Bekenntnis drückt sich darin aus zu den ewigen Quellen deutschen Volkstums. Thüringen fühlt sich als Repräsentant staatlicher Einheit, wenn es die deutschen Dichter zu Rast und besinnlicher Einkehr im Herzen Deutschlands aufruft, und die Dichter, die diesem Ruf gefolgt sind, bekunden, daß sie das Geschehen der Gegenwart nicht nur im Volke wurzelnd erspüren und zur Anschauung erheben, sondern daß sie seinen wesentlichen Kern als neues Glied schmieden wollen an die unendliche Kette deutschen Werdens.

Von den geladenen Dichtern waren erschienen Hans Friedrich Blunck, Max Dreyer, Heinrich Lilienfein, Börries v. Münchhausen, Heinrich Anacker, Hermann Burte, Lulu v. Strauß und Torney, Ottomar Enking, Otto Erler, Richard Euringer, Ludwig Finckh, Georg v. d. Gabelentz, Hans Grimm, Jakob Schaffner, Heinz Steguweit, Will Vesper, Leo Weismantel, Maximilian Böttcher, Anna-Hilaria v. Eckhel und Kurt Geucke.

Staatsrat Dr. Ziegler überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters Sauckel und der thüringischen Staatsregierung. Hans Friedrich Blunck hielt die Festrede, zu der er das Thema gewählt hatte: „Ehret die Väter!" Vom Auge in die Weite sprach Blunck, der uns eigen ist und uns dazu verführt hat, die eigene Art und Geschichte geringer zu achten als die fremde. Wir sind jetzt auf dem Wege, unsre Fehler einzusehen. Wenige nur wissen, daß die rastlos arbeitende Vorgeschichtswissenschaft uns den Blick auf weitere Jahrtausende germanischer Vergangenheit freigelegt hat, so daß wir schon jetzt von den letzten 5000 bis 6000 Jahren unsrer Geschichte sprechen können, und die Ergebnisse der Forschungen haben erwiesen, daß wir auf unsre Ahnen stolz sein dürfen. Unser Volk ist reif, sich frei zu machen von der Irreleitung durch eine Wissenschaft, die vom Humanismus bis zum 20. Jahrhundert keinen Raum gefunden hat zur gerechten Beurteilung germanischer Vorgeschichte. Landschaft, Blut und Sprache verbinden uns mit den Menschen jener Jahrtausende, denn wir sind Erben ihres Wesens. Aufgabe der Dichter aber ist es, alles das zu gestalten, was uns mit jenen eint, und das Volk zu mahnen, derer zu gedenken, aus denen es geboren ist.

Eine von Börries v. Münchhausen dargebotene Probe seines neuen Schaffens, ein Gedichtkreis „Die Einsamen", beendete die weihevolle Stunde.

Das Gewandhaus im kommenden Winter

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 3. September

Der Plan, den das Gewandhausdirektorium für den Konzertwinter 1935/36 bekanntgibt, sieht 18 Gewandhauskonzerte, ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler und sechs Kammermusikabende vor. Als Gast wird der Generalmusikdirektor der Leipziger Oper, Paul Schmitz, einen Abend dirigieren, und Edwin Fischer wird eines der Konzerte mit seinem Kammerorchester bestreiten, alle übrigen leitet Professor Abendroth. Von den Solisten sind Maria Cebotari, Gaspar Cassadó, Walter Gieseking, Georg Kulenkampff, Tiana Lemnitz, Emmi Leisner, Wilhelm Backhaus, Sigrid Onegin, Elly Ney, Günther Ramin, Anton Rohden, Max Strub und Franz Völker besonders zu erwähnen.

Traditionsgemäß steht in der Spielfolge der einzelnen Abende die klassische Musik wieder stark im Vordergrund. So ist Beethoven mit vier Sinfonien, dem Violinkonzert und dem Klavierkonzert in Es-Dur vertreten, Mozart (neben dem A-Dur-Klavierkonzert) und Haydn dagegen nur mit je einer Sinfonie. Von Brahms wird man die 1. und 3. Sinfonie sowie das d-Moll-Klavierkonzert, von Bruckner die 6. und 9. Sinfonie hören. Auch Schubert, Schumann, Dvorak, Tschaikowsky und sogar Bruch und Spohr (mit dem Violinkonzert) findet man im Programm. Immerhin werden auch eine größere Reihe von Werken neuerer Meister zur Aufführung gelangen, so u. a. die „Sinfonia tragica" von Draeseke, das Klavierkonzert von Pfitzner, die Sinfonietta von Reger, die zweite Sinfonie von Sigfried Walter Müller, das Klavierkonzert von Trapp und die sinfonische Dichtung „Stanislaus und Anna" des Polen Karlowicz. Für die Aufführung des Psalms „Laudate pueri dominum" von Händel wurden die Thomaner verpflichtet. Die Chorkonzerte mit der Gewandhaus-Chorvereinigung bringen Haydns „Jahreszeiten", das „Schicksalslied" von Brahms, die C-Dur-Messe von Beethoven und im letzten Konzert des Winters wie üblich die neunte Sinfonie von Beethoven. wr.

= **Alle Gesangsvereinigungen** (Werksgesangvereine, Gesangsgruppen innerhalb der Turnvereine, Schrebergarten-Vereinsgruppen, Singegruppen usw.), die noch nicht dem Deutschen Sängerbund oder dem Reichsverband der gemischten Chöre angeschlossen sind, haben an die Landesleitung der Reichsmusikkammer Mitteilung zu machen über den Zweck der Gruppe, den musikalischen Leiter, Ort und Zeit der regelmäßigen Uebungen. Diese Meldungen haben zu erfolgen bis zum 15. September 1935 und sind zu richten an die Landesleitung Sachsen in der Reichsmusikkammer, Amt für Chorwesen, Dresden-A., Ferdinandstraße 18, I.

= **Hans v. Benda,** der bisher am Reichssender Berlin tätig war, ist jetzt mit der Führung der Geschäfte des Philharmonischen Orchesters beauftragt worden. Generalmusikdirektor Hermann Stange, der zuletzt die Geschäfte des Orchesters führte, ist, wie erinnerlich, an den Deutschlandsender berufen worden.

= **Zwingerserenade der Dresdner Philharmonie.** Sonnabend, 7. September, 20 Uhr findet eine Zwingerserenade unter Leitung von Paul van Kempen statt. Solist: Fritz Kucker. Werke von Mozart: Ouvertüre „Figaros Hochzeit", Violinkonzert D-Dur mit Orchester (K. V. 314), Haffner-Serenade gelangen zu Gehör.

= **Technische Hochschule Dresden.** Professor Dr. Heske von der Abteilung Forstliche Hochschule Tharandt ist von der repräsentativen forstwirtschaftlichen Organisation der Vereinigten Staaten, der Society of American Foresters, Washington D. C., zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Zug der Gestalten

Neue Mitglieder des Opernhauses stellen sich vor

Der große Zug der Gestalten hat begonnen. In den Vorstellungen dieser Woche werden sich die neuen Mitglieder des Opernhauses vorstellen. Der Spielplan erhält auf diese Weise Farbe.

Gestern abend sah man in der „Rigoletto"-Aufführung die neue Altistin als Maddalena. Das war nicht sehr vorteilhaft. Denn diese Rolle ist Inger Karén nicht gerade auf den Leib geschrieben. Wie man so sagt. Doch fesselten Andeutungen von schöner Stimme.

Erna Sack hat die Gilda schon früher gesungen, ist aber erst von jetzt ab ganz die unsre. Hoffen wir, daß die Gerüchte, sie wolle ihren Kontrakt mit der Dresdner Staatsoper schon wieder lösen, um ihren zahlreichen Rundfunk- und Filmverpflichtungen nachkommen zu können, die Erfindung andrer Leute sind. Ihre Koloratur ist ein Phänomen.

Den Herzog sang Mario Parlo. Zum erstenmal. Ein Beweis für die Beharrlichkeit, mit der der junge Tenor weiterstrebt, und für den Großmut der Staatsoper, die ihm Gelegenheit gibt, seine Kraft immer wieder an neuen Aufgaben zu erproben. Nun, es ist manches, vor allem die Aussprache, besser geworden. Die blendende Erscheinung, die glanzvollen hohen Töne tun ein übriges, daß das Haus aus dem Häuschen gerät. Der Künstler möge sich dadurch nicht beirren lassen. Es bleibt ihm noch vieles zu tun.

K. L.

= **Förderung der Kirchenmusik.** Die Reichsmusikkammer teilt mit: Zur Förderung der Kirchenmusik in Deutschland, und zwar sowohl der evangelischen wie der katholischen, errichtet der Berufsstand der deutschen Komponisten einen „Arbeitsausschuß zur Förderung zeitgenössischer Chor-, Oratorien- und Kirchenmusik". Als Obmann hat der Führer des Berufsstandes der deutschen Komponisten, Dr. Paul Graener, den Organisten und Chordirigenten Hans Georg Görner eingesetzt. Komponisten kirchlicher Musik werden aufgefordert, ihre Werke dem für diese Zwecke eingerichteten Prüfungsausschuß, Charlottenburg, Adolf-Hitler-Platz 7 bis 11 einzusenden, so daß von dieser Stelle aus geeigneten Kompositionen Aufführungsmöglichkeiten verschafft werden können.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das HJ.-Sommerlager in Helmsdorf

Phot. A. Eich

In Helmsdorf bei Stolpen wurde, wie wir wiederholt ausführlich berichteten, ein Zeltlager errichtet, in dem zur Zeit 1000 Sozialreferenten untergebracht sind, um für die kommende Winterarbeit geschult zu werden.

Brücke bei Haßlau vom Feinde frei!

Von unserm ins Uebungsgelände entsandten Gr.-Berichterstatter

gr. Zwickau, 3. September

Träge und wasserarm fließt bei Ober- und Niederhaßlau, bei Wiesenburg der Zwickauer Arm der Mulde. Aber tief eingeschnitten in hartes Felsgestein ist sein Bett, und wenn der Himmel über den Gebirgskämmen seine Schleusen öffnet, dann gurgeln und tosen die Fluten zu Tal, dann gibt es nur wenige Stellen, wo er überschritten werden kann. Der zweite Abschnitt der Uebung des JR. Dresden nimmt an, daß solche Uebergangsstellen bei den genannten Orten liegen. Rot braucht sie, um vor übermächtigem Gegner nach Nordosten ausweichen zu können, Blau, um den Abmarsch des Feindes zu verhindern und ihn vernichtend zu schlagen.

Das rote Jägerbataillon bezieht in Erfüllung seiner Sonderaufgabe, eben diese Uebergänge vom Gegner freizuhalten und die Rückwärtsbewegung des angenommenen roten XI. AK. zu ermöglichen, mit Frontrichtung gegen die von Nordosten im Anmarsch befindlichen blauen Streitkräfte am Morgen des 2. September eine Hauptkampflinie, die sich in etwaiger Ausdehnung von 2000 Meter von Freitagstraße südöstlich Neuschönburg (Punkt 479) zum Herbstberg (Punkt 419) westlich Zschocken erstreckt. Auf dieser Linie setzt es zwei Kompanien, die 16. und 17., ein, seine dritte, die 15., hält es zunächst hinter dem linken Flügel in Reserve. Der Verstärkung der Front dienen schwere MG.s. Die rote Artillerie ist nördlich des mittleren Wegstücks der Straße Waldschänke—Härtensdorf in Stellung gegangen und beherrscht das nördlich und nordöstlich sich erstreckende feindliche Vormarschgebiet.

Das blaue verstärkte JR. Dresden rückt etwa gleichzeitig mit Marschsicherungen von Stollberg her über Niederwürschnitz, südlich an Neu-Oelsnitz vorbei, die Pilockenstraße entlang auf Zollhaus zu. Rote und blaue Aufklärungskräfte begegnen und umgehen sich in den späteren Vormittagsstunden im Feldgelände nördlich und nordöstlich von Zschocken. Die Fühlung zwischen den Gegnern ist dadurch hergestellt.

Gegen 10 Uhr erreicht das blaue Spitzenbataillon das Straßenkreuz am Zollhaus nördlich Zschocken. Mit Deckung gegen Sicht bewegt sich der Bataillonsstab im Buschwerk des tiefen Straßengrabens zu einer geländeübersichtlichen, als zwischenzeitlicher Gefechtsstand geeigneten Stelle. Vom Feind ist nicht allzuviel zu sehen, ein paar Vorposten, ein paar Melderreiter vielleicht. Dafür schießt er aus seiner hochgelegenen Stellung mit gut gezielten MG.s herab, was das Zeug hält. Gruppenweise fallen die blauen Angreifer aus. Blau, das anfangs auf erfolgreichen Durchbruch gerechnet hat und dementsprechend seine Kräfte in tiefen Marschkolonnen anrücken ließ, sieht sich durch die Hartnäckigkeit des feindlichen Widerstands zur Umstellung seines Angriffsplans veranlaßt. Während die schweren Waffen des blauen Spitzenbataillons talauf, talein mit fabelhaftem Elan nach vorn rasen, wird das blaue III. Bataillon zu umgehendem Angriff über Wirtshaus Prommnitz gegen den linken roten Flügel angesetzt. Aber Rot ist auf der Hut. Es setzt die Reservekompanie zur Verlängerung seines linken Flügels ein und wirft die MG.-Züge seiner rechten Flügelkompanie samt Begleitzug nach dem einige Kilometer südwestlich der Hauptkampflinie gelegenen Wirtshaus zum Einsiedler.

Dort wird eine neue Stellung für Rot vorbereitet, eine Aufnahmestellung für den Fall, daß es Blau gelänge, die rote Hauptkampflinie zu nehmen. Aber dahin kommt es nicht mehr. Noch um Kilometerweite von der roten Hauptkampflinie entfernt, ertönt „Das Ganze halt!". Der Wechsel in der Angriffstaktik hat Blau Zeit gekostet. Ueber die Flußübergänge bei Wiesenburg, Ober- und Niederhaßlau wären inzwischen zum mindesten Teile des angenommenen roten XI. AK. dem Jägerbataillon zu Hilfe gekommen. Und dann? . . . An Flüssen entscheiden sich oft die Schicksale der Armeen . . .

Am Abend des 2. September bezogen die Truppenteile Biwak bei Wildenfels. Der letzte Uebungsabschnitt des verstärkten JR. Dresden hat in den Morgenstunden des Dienstag begonnen.

Mit Herz und Hand fürs Vaterland!

Stadt und Burg, eine Einheit mit dem aufragenden Felsen bildend, blickt Stolpen über das Meißner Hochland; mit roten Dächern, trutzigen Türmen. So hatten die Schützen das Ziel vor Augen, als sie von allen Seiten her am Sonntag vom frühen Morgen an Stolpen, der Feststadt, zustrebten, um der dortigen Schützengesellschaft zu helfen, ihr 600jähriges Bestehen würdig zu feiern.

Aus den benachbarten Dörfern und Städten trafen sie ein, aus Wehrsdorf, Langenwolmsdorf, Neustadt, Sebnitz usw., aber auch von fernher — aus Schandau, Krippen, Gottleuba und all den Orten Sachsens, wo Schützen sich um ihre Fahne scharen. Auch Dresden-Leuben, Heidenau und die alte Forststadt Tharandt waren vertreten. Die Musik der Kapellen und der Tambourzüge der einrückenden Schützen erscholl in allen Straßen und Gassen des alten Bergnestes, und selten wird ein Fest einen solchen prachtvollen historisch echten Rahmen finden, das der in Stolpen. Da war kein Haus ohne Schmuck, und sei es das letzte draußen in der Vorstadt, und da war wohl auch nicht einer der Einwohner, der nicht auch innerlich an dem Fest Anteil gehabt hätte. Außerdem: Richters Hannel und die Ilse vom Kaufmann Schmidt und der Müller-Alfred waren doch beim Festspiel beteiligt, und jeder in Stolpen weiß, wer den Bischof von Meißen und wer den Amtshauptmann und den Schösser und wer die Cosel und die Zofe spielt — auch wenn's nicht auf der Festfolge der 600-Jahr-Feier steht.

Oberlehrer Herrmann hat die beiden Festspiele verfaßt. Jedes Kind in der Stadt kennt ihn, und die Erwachsenen wissen zu schätzen, was sie an ihm haben. Wie hat er verstanden, die Vergangenheit der lieben Heimatstadt lebendig zu machen und zu gestalten, wie — in dem Stück „Um Lieb' und Treue" — der Bischof von Meißen Anno 1335 den wehrhaften Stolpnern die Gründung einer Schützengilde als Lohn für ihre Tapferkeit im Kampf gegen die räuberischen Sorben zugesteht, und in „In enger Haft — in Freud und Leid", wie die stolze, schöne Gefangene von der Burg, die Gräfin Cosel, vor 200 Jahren den Schützen eine seidengestickte Fahne stiftete. Im Festzug am Nachmittag wurde sie vorangetragen, diese Fahne, die von den Stolpenern in hohen Ehren gehalten wird. Im Festzug, an dem an die 1500 Schützen teilnahmen, Weiße, schwarze, rote Federbüsche wehten von Helmen und Hüten, in kleidsamer grau-grüner Schützentracht traten diese, in Uniformen der alten Wehrmacht jene an — Grenadiere, Schützen, Jäger, das Gewehr geschultert, Abordnungen feierlich in Zylinder und schwarzem Rock dazwischen. Mancher alte Soldat unter ihnen einer sogar, der 1870/71 mitgemacht hat. SA., Amtswalter und HJ. verkörperten die neue Zeit — aber ob Braunhemd oder Schütze, ob im Glied oder hoch zu Roß als Schützenmajor oder im festlich geschmückten Wagen inmitten des Zuges — ein Gefühl schwellte aller Herzen: der Stolz auf die Heimat, die Liebe zur Heimat und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit. Die alten Türme der Feste schauten hernieder auf das bunte Treiben auf dem Markt und in den Gassen. Der Markt mit seinen traulichen Häusern, einer der anheimelndsten im ganzen Sachsenland, bildete die Naturbühne für das Festspiel und für den Aufmarsch des Festzuges, und so konnte jeder daran teilnehmen, ob Stolpener Einwohner oder ob Gast. Denn der Gäste waren endlos viel herbeigeströmt. Wer weiß, ob die Stadt jemals eine solche Fülle von Menschen in ihren Mauern gesehen hat. Schon am Sonnabend, als das Festspiel von der Gründung der Schützengesellschaft zum ersten Male aufgeführt und vom Tambourzug und Schützenkapelle auf dem Marktplatz Zapfenstreich abgehalten wurde, waren die Zuschauer zu Scharen da, und beim Eröffnungskommers im Schloßgasthof war's „Knüppelvoll", aber am Sonntag wurde der Besuch noch übertroffen. Einzig schön war die Burgbeleuchtung, als die alten Türme im gleißenden Licht der Scheinwerfer erstrahlten — ein Anblick, nicht anders als märchenhaft zu nennen für die, die in größerer Entfernung, z. B. auf der Eisenbahnlinie Dresden—Görlitz, vorüberfuhren.

Montag und Dienstag ward das Fest fortgesetzt mit großem Bachauszug, Marktkonzert, Schützenauszug und Königsparade, Königsfestball und Königstafel fehlen nicht. Feier des 600jährigen Bestehens — solch ein Fest gibt's nicht gleich wieder. Das muß wirklich gefeiert werden!

Was bedeutet uns Oesterreich?

Man hat lange nicht eine so eindrucksvolle Schilderung des Landes Oesterreich und des österreichischen Menschen gehört, wie sie Professor Dr. Suchenwirth, der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, am Montagabend auf der Kundgebung des Hilfsbundes der Deutschösterreicher im großen Ausstellungssaale gab. „Was bedeutet Oesterreich für Deutschland?" Das war die Frage, die er stellte, und er beantwortete sie dahin, daß in diesem Lande ein Volksschlag wohnt, der zu den besten gehört, die die deutsche Nation hervorgebracht hat. Bei der Wanderung durch das Land, die man mit ihm durch ganz Oesterreich machte, standen all die großen Namen deutschen Geistes auf, die aus dem Gesamtbild deutscher Kultur nicht weggedacht werden können: ein Walther von der Vogelweide, Stifter, Lenau, Grillparzer, ein Haydn, Mozart und Schubert — wer vermag die Namen alle zu nennen? Suchenwirth schilderte den heiteren, geselligen, anspruchslosen und bescheidenen Oesterreicher, den das gebirgige Land geformt hat, der aber so anders aussieht, als er oft dargestellt wird: Bei aller Weichheit und Liebenswürdigkeit vermag dieser Oesterreicher eine Eisenhärte aufzubringen, wenn es um deutsches Schicksal geht.

Suchenwirth ließ dann in großen Zügen die Geschichte Oesterreichs vorübergleiten, wobei immer wieder in den Vordergrund gestellt wurde, daß das alte österreichische Staatsgebilde ein deutscher Staat war, an dem Tschechen und Magyaren keinen Anteil hatten und der erst unterging, als er von der lebendigen Verbindung mit dem deutschen Volke abgeschnitten wurde. Mit 1866 begann der Todeskampf des alten Oesterreich, und mit Sehnsucht blickte das Volk seitdem über die Grenze nach dem Reiche. Suchenwirth bezeichnete es als größtes Verdienst der Oesterreicher, daß sie im Weltkrieg es fertig brachten, die zahlreichen Völker des damaligen Oesterreich, die alle kein Interesse am Siege der deutschen Sache hatten, solange im Schützengraben auf unsrer Seite zusammenzuhalten. Suchenwirth erinnerte u. a. — und hier zog er die Gestalt Andreas Hofers zum Vergleich heran — an die Tat der Kärntner von 1919, die als einziger deutscher Stamm sich mit Erfolg gegen fremde Besetzung zur Wehr setzten, und er erinnerte vor allem daran, daß der Oesterreicher im Weltkrieg voll und ganz seine Pflicht getan hat. Mit Begeisterung wurde die Versicherung Suchenwirths aufgenommen, daß die Oesterreicher alles tun wollen, damit das deutsche Volk endlich von innen heraus zur Einigkeit gelange. Und der Glaube an die große deutsche Zukunft, aus seinen Worten sprach, fand lauten Widerhall bei den zahlreichen Zuhörern.

„So klein war der Rathausturm!"

„Und so kleinwinzig die Straßenbahn!" Die ganze Stadt in einen Baukasten zu stecken — das war das Erlebnis der Hunderte von Dresdner Schulkindern, die am Montag ihren ersten Flug mit der dreimotorigen Junkersmaschine der Deutschen Lufthansa über ihre Heimatstadt machen durften. Herrlich war's: so in den blauen, sonnigen Himmel hineinzufliegen.

Es war für sie alle einer der ganz gewaltigen, restlos schönen Eindrücke ihres Lebens — ist's für alle die Schulkinder, die bis zum 10. September die Luftreise über Dresden machen dürfen. Und — das ist die Hauptsache — für all ihr Leben bleiben sie wohl für Deutschlands Fliegerei gewonnen, von einem lebendigen Interesse dafür erfüllt!

Phot. Hammer

„Schade — nun sind wir wieder auf der Erde!"

Wahrheit in der Werbung!

1. Gautreffen der Werbefachleute

In großer Zahl folgten die sächsischen Werbefachleute dem Rufe ihres Gaufachschaftsleiters, Fritz Müller (Dresden), zum 1. Gautreffen in Dresden.

Zunächst fand sich dieser große Kreis zu einem Kameradschaftsabend im Italienischen Dörfchen zusammen, wo sich nach einer Begrüßung durch den Gaufachschaftsleiter bald eine angeregte, frohe Stimmung entfaltete. Zwischen der Behandlung ernster Fachprobleme war auch für musikalische und humoristische Unterhaltung gesorgt.

Im Mittelpunkt des Gautreffens stand der Besuch der Ausstellung. Hier fand unter Führung von Prof. Waldapfel die Kunstausstellung Dresden 1935 verständnisvolle Würdigung. Prof. Drescher gab eine eingehende Besichtigung der graphischen Sonderausstellung, die wegen der Berufsinteressen der Werbefachleute starke Beachtung fand. Beamte der Dresdner Berufsfeuerwehr führten dann durch die Ausstellung Der Rote Hahn, die auch durch allerlei interessante Vorführungen fesselte. Sie wurde mit den Augen des Werbefachmannes gesehen als eine der Gemeinnützigkeit dienende große Werbung. Der Abend vereinte die Werbefachleute im Konzertsaal der Ausstellung. Der Gaufachschaftsleiter schilderte dabei die Bedeutung der Wirtschaftswerbung, die aus dem heutigen Wirtschafts- und Staatsleben nicht mehr wegzudenken sei. Er sprach weiter von ihrem Einfluß auf die Wirtschaftsentwicklung und wies auch auf die nötig gewesenen nützlichen Veränderungen hin. Daß dabei mancher umlernen müsse, könne nicht ins Gewicht fallen, wenn es darum geht, dem Volksganzen zu dienen. Wahrheit und Klarheit in der Werbung seien die Schlüssel zum Erfolg. Der Werberat sei nötig gewesen, um das Vertrauen zur Wirtschaftswerbung dem deutschen Volke zu eigen zu machen. Er erläuterte nun die heute bestehenden Organisationen für die staatliche Propaganda, die politische Propaganda und die Wirtschaftswerbung und sprach dann von der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute und ihrem Zweck. Volkstümliche Werbung solle die Aufnahmefähigkeit der Verbraucher steigern, um der Erzeugerwirtschaft und dadurch allen schaffenden deutschen Menschen zu dienen. Der Einsatz aller für des Reiches Wohl sei das Ziel der deutschen Werbefachleute.

Wertvolle musikalische Darbietungen aus dem Mitgliederkreise leiteten zum geselligen Teil des Abends über.

Sommerfreude in Pillnitz

Prächtiger Sonnenschein lockte am Sonntag Tausende zum Volksfest, das die NSG. Kraft durch Freude und die Ogr. Pillnitz der NSDAP. im Park von Pillnitz veranstaltet hatten. Vom Regen der Vorwoche erfrischt, leuchteten Sträucher und Wiesen. Die Meisen und Finken zwitscherten, Vater Schwan mit seinen Sechsen zog aufmerksam spähend über den Teich. Wie schön ist das Idyll Pillnitz!

Ein wahrhaftiges Volksfest — zwischen den Großen so viele Kinder, die sich am Kasperltheater Oswin Hempels vergnügten und vor allem am Lagerleben der Staatsjugend mit seiner Fröhlichkeit regen Anteil nahmen. Für die Erwachsenen gab es prächtige Kunstgenüsse. Man hatte Joh. Seb. Bachs Bauernkantate „Mer han ne neie Oberkeet" nach der Einrichtung von Fritz Herz aufs Programm gestellt — eine musikalische Huldigung des Meisters an Kammerherrn v. Dieskau, die er komponierte, als der Kammerherr am 30. August 1742 Lehngutsherr wurde. Mit „Wir fahren in die weite Welt" kamen die Mitwirkenden auf einem vierspännigen Erntewagen in den Rosenpark gefahren. Welcher Jubel bei den Besuchern! Dann hörte man den Gemischten Chor Hosterwitz unter Leitung von Werner Günther singen. Die Volkstanzgruppe Dresden gab mit ihren anmutsvoll getanzten Volkstänzen die Anregung dazu, daß auch die Gäste diese Kunst versuchten. Da war der Vortragskünstler Fred Kaiser, da sang Johanna Schubert.

Im Festsaal des Bergpalais hörte man Annemarie Rauch und Johanna Günther. Wie schön klingen Bach und Händel im festlichen Rahmen! Eine wunderschöne Kammermusik spielen die Künstler Weigmann, Seifert, Görres und Günther.

Und draußen vor dem Uferpalais wieder Weisen der vereinigten Männer-Gesangvereine von Hosterwitz, Pillnitz, Söbrigen, die Albrecht Petold leitet, und liebliche Gesänge der Kinder.

Am Schluß marschiert SA. und Staatsjugend auf. Ortsgruppenwalter Rähe, der viele — und erfolgreiche — Mühe auf das Fest verwandt hatte, spricht eindringlich noch einmal.

„Vielleicht war's nur ein Traum"

Zentrum-Lichtspiele

Es ist eine noch größere Kunst, ein verdorbenes Gericht schmackhaft zu machen, als ein neues zu bereiten; am besten spart man sich die neue Mühe und die neuen Kosten. Bei einem Film sollte man vor allem solche Experimente unterlassen. Die Umarbeitung eines Films unter Benutzung einzelner Partien einer ersten vermurksten Fassung läßt fast immer ein Zwittergeschöpf entstehen.

So ist es auch mit dem Film „Ein Kind, ein Hund, ein Vagabund", der voriges Jahr dem Verbot des Ministers anheimfiel und jetzt unter dem Titel „Vielleicht war's nur ein Traum" — dieser Hauptschlager von Harald Böhmelt ist mit das Beste am ganzen Film — zu einem sicher nur kurzen Leben auf der Leinwand erweckt wurde.

Das Thema: eine sehr konstruierte Liebesgeschichte zwischen einem Journalisten und einer Baronesse, die, von Jugend auf von den befreundeten Vätern für einander bestimmt, heiraten sollen, ohne sich zu kennen, die dann in seltsamer Verkleidung auf dem Jahrmarkt zusammentreffen und sich vorschriftsmäßig verlieben. Die Darsteller: Viktor de Kowa und Annemarie Sörensen.

Raubüberfall in Radebeul

Am Montag gegen 16 Uhr wurde der in Radebeul auf der Dresdner Straße wohnhafte 70 Jahre alte Rentner S. in seiner Wohnung überfallen und beraubt. Als Täter kommt der am 19. Juli 1915 in Köditz geborene Gustav Fritz Thomas in Frage. Er ist zur Zeit flüchtig. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei hat er den Mann, mit dessen Lebensgewohnheiten er genau vertraut war, am Montagnachmittag besucht, um bei ihm Zeitung zu lesen. Aus einem nichtigen Grunde veranlaßte er den alten Mann, zum Fenster hinauszuschauen. Dann stürzte er sich auf ihn und würgte ihn am Halse. Da es dem Ueberfallenen gelang, noch um Hilfe zu schreien, schlang ihm Th. ein Handtuch um den Hals und drosselte ihn. Hierauf schleppte er ihn auf das Bett, schlug mit der Faust auf ihn ein, steckte ihm einen Knebel in den Mund und rief ihm zu: „Jetzt bist du mein!" Als dem Niedergeschlagenen das Bewußtsein schwand, nahm ihm Th. die Schlüssel aus der Hose, öffnete einen Koffer, in dem der Alte seine Rente verwahrte, und floh mit der gesamten Barschaft in Höhe von etwa 60 Mark.

Thomas ist 170 bis 175 Zentimeter groß, von kräftiger Gestalt, hat volles blasses Gesicht, flachsblondes links gescheiteltes Haar, dunkle Augen und große längliche, etwas nach rechts gebogene Nase. Bekleidet war er mit langer hellgrauer Hose, schwarzem gestreiften Jackett, braunen Halbschuhen, beigefarbenem Oberhemd mit rotem Binder und grauem weichen Hut mit heruntergebogener Krempe. Das Kriminalamt ersucht um Mitfahndung nach dem Räuber und erbittet sachdienliche Mitteilungen nach Zimmer 182 des Kriminalamtes oder an die nächste Polizeidienststelle.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Tagung des sächsischen Tischlerhandwerks

Die Bezirksstelle des Tischlerhandwerks im Treuhänderbezirk Sachsen veranstaltete am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz ihren ersten Bezirkstag. Der Sonnabend war mit Schulungen und internen Beratungen ausgefüllt. Der Bezirkstag am Sonntag war aus allen Teilen Sachsens sehr stark besucht.

Bezirksinnungsmeister F. W. Eichler (Dresden), der die Tagung leitete, sagte in seiner Eröffnungsansprache, daß es im Handwerk wieder vorwärts und aufwärts gehe und daß alle Maßnahmen, die getroffen wurden, lediglich eins zum Ziele hätten: dem Handwerk zu helfen und es zu fördern.

Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Grau führte in einem längeren Vortrag aus, im Handwerk könne die wahre Betriebsgemeinschaft leicht durchgeführt werden, weil die Gesellen und Lehrlinge unter Leitung des Meisters stehen und leicht zu übersehen seien. Voraussetzung wahrer Gemeinschaft sei die restlose Zugehörigkeit des Handwerks zur DAF., wie sie in vielen Industriebetrieben schon verwirklicht sei. Nach dem Parteitag werde unter dem Vorsitz von Dr. Ley ein großes Verbindungswerk für die Zusammenarbeit zwischen den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Organisationen geschaffen werden. Dieses Werk werde von wahrem Sozialismus erfüllt sein. Aufgabe der Innungsmeister sei es, dieses Werk schon heute vorbereiten zu helfen. Alles bisher Trennende müsse zurückgestellt werden.

Geschäftsführer der Bezirksstelle Sachsen, Lindner (Dresden)

erstattete einen ausführlichen Tätigkeitsbericht und erläuterte die grundlegenden Aenderungen, die durch die neue Handwerksgesetzgebung vom 15. Juni 1934 und 18. Januar und 23. März 1935 grundsätzlich herbeigeführt worden sind.

Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Gewerbekammer Chemnitz, Kirchhübel, der gleichzeitig auch im Namen der Stadt Chemnitz und der Gewerbekammern Leipzig und Dresden sprach, überbrachte Geschäftsführer Theobald (Dresden) die Grüße des Landeshandwerksmeisters. Dieser sei mit allen Mitteln bestrebt, die bei der Arbeitsbeschaffung auftauchenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Landeshandwerksmeister wünsche, daß er über alle Dinge restlos unterrichtet werde, damit er gegebenenfalls eingreifen könne. Die Leipziger Herbstmesse habe dem Handwerk beträchtliche Auslandaufträge gebracht.

Reichsinnungsmeister Th. Kaiser

gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Land Sachsen, das er eben kennengelernt habe, seine Aufgabe im Rahmen des Wirtschaftsaufbaues erfolgreich lösen werde. Der Organisationsapparat des Handwerks stehe einsatzbereit da. Es gelte, die starken, aber vielfach zersplitterten wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte nach einem Ziel auszurichten und sie der Gemeinschaft nutzbar zu machen.

Ein Kind überfahren

j. Rathmannsdorf-Plan. Hier geriet auf der verkehrsreichen Staatsstraße, kurz vor dem Eisenbahnviadukt, der dreijährige Sohn des Arbeiters Richter, als er seinem Bruder über die Straße nachlaufen wollte, unter das linke Vorderrad eines Kraftwagens, der von einem Lucker Arzt gesteuert wurde. Der Knabe erlag seinen schweren Verletzungen.

Abgestürzt

j. Kurort Rathen. Ein junger Dresdner Bergsteiger stürzte von der Raaberfäule ab. Mit einem Bruch der Schädelbasis wurde er aufgefunden und dem Königsteiner Krankenhaus zugeführt. — Ein weiterer Absturz ereignete sich am Viererturm. Der Abgestürzte zog sich glücklicherweise nur leichtere Verletzungen zu.

Mit dem Schienenrad verunglückt

+ **Neustadt i. Sa.** Am westlichen Stellwerk des hiesigen Bahnhofes, auf der Strecke Neustadt—Sebnitz, fuhr Reichsbahninspektor Kunz (Sebnitz) mit seinem Schienenrad gegen einen Rangiergüterzug. Er wurde tödlich verletzt.

Freilichtspiele der Pimpfe

os. **Bautzen.** Unter außerordentlich lebhafter Anteilnahme führten die Kreisleitung der NSDAP. Bautzen und die HJ. in Schirgiswalde und Radibor zwei Kundgebungen durch, die dadurch neuartig waren, daß in ihrem Mittelpunkt Freilichtaufführungen des Jungvolkes standen. In Gegenwart des Gebietsführers der HJ. Busch, des Gebietsjungvolkführers Zenisch und des Bautzner Kreisleiters der NSDAP., Karl Martin, führte eine Abteilung Jungvolk auf dem Marktplatz in Schirgiswalde das Freilichtspiel „Trutz Tod und Teufel" auf, das dem Gefolgschaftswillen des deutschen Volkes und der deutschen Jugend gewidmet ist. Auf dem Dorfplatz in Radibor stellten Pimpfe des Jungbannes 1/103 ein „Tell"-Spiel dar. Die Aufführungen erwiesen sich als außerordentlich erfolgreich und ernteten lebhaften Beifall. Zu beiden Kundgebungen sprach Reichsredner Bürgermeister Franke aus Haynau (Schlesien). Seine lebendigen Worte gipfelten in dem Gedanken: Es gibt nur eine Volksgemeinschaft und nur eine deutsche Jugend!

Weihe einer Frontkämpfersiedlung

+ **Stollberg.** In Verbindung mit einem Kreistreffen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung weihte die Ortsgruppe Stollberg eine Frontkämpfersiedlung beim sogenannten Walkteich.

Bei der Jagd angeschossen

× **Leipzig.** Bei einer in der Nähe der Holländer Mühle bei Großzschocher abgehaltenen Hühnerjagd wurde ein 13jähriger Junge durch einen Schuß in den Bauch und in den Rücken verletzt. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

× **Plauen.** Am Sonntag starb im Alter von 92 Jahren die Witwe des bekannten Oekonomierates Jahn, Frau Marie Jahn.

Das Rundfunkprogramm findet sich auf Seite 12

Versammlungsplan für 4. September

NSDAP.-Stadtkreis: OGr. Waldschlößchen, Terrasse NSKOV.-Vers. (Hanke); Weißer Hirsch, Geschäftsst. NSV.-Walter-Tg.; Blasewitz, Adlers Vereinsh. NSKOV.-Vers.; v. Schill, Studentenhaus Frauenst.; Scharnhorst, Elbwiesen Körperschulung; Striesen, Gasthof Kemnitz NSKOV.-Vers. (Preißing); Löbtau, Café Pfeiffer Frauenschaft; Kurfürst, Geschäftsstelle PLT.; Stephanienplatz, Reisiger Hof Mitgl.-Vers. (Wichmann); Leuben, Puppenstube NSKOV.-Vers.; Antonstadt, Priessnitzbad Zellen-Vers. (Kaiser); Sedan, Münchner Hof PL.-Schulg. (Thümmel); Tannenberg, Gaststätte Liebenwirth NSKOV.-Vers. (Henke); Waldersee, Gaststätte Liebenwirt NSKOV.-Vers.; Waldersee, Café Steiner, Frauensch.; Friedrichstadt, Keglerheim NSKOV.-Vers.; Seidnitz, Mätzer-Hof PLT.; Hans Sachs, Rüdesburg Frauensch. (Brückner); Mockritz, Geschäftsstelle PLT.; Niederwald, Eisenacher Hof PLT.; Wilder Mann, Schützenhof NSKOV.-Vers. (Vogel); Hansa, Körperschulung; Oppellvorstadt, 12. Armeekorps Frauensch.; Albertstadt, Sächs. Herr. PLT.; Plauen, Turnerschänke NSKOV.-Vers.; Westend, Westend Oeffentl. Vers. (Münster, Plauen); Moltke, Stadt Weimar NSKOV.-Vers. (Böhme); Loschwitz, Hotel Demnitz Film; Wartburg, Hammers Hotel NSKOV.-Vers.; Trachau, Goldn. Lamm PLT.; Süd, Oeffentl. Vers. (Papenbrock, Weimar).

DAF. 18.30 Uhr: Friedrichstadt, Arnhdor. Betrieb, Betriebs-Versamml. (Fingel); 18.45 Uhr: Gruna, Geschäftsstelle, Vers. des OG.-Stabes u. d. NSG.-Wtz.; 20 Uhr: Strehlen, Müllers Gasth., Mitgl.-Vers. m. Lichtbildervortr.; 20 Uhr: Moltke, Heinr. Eckers, Keglerhaus, Betr.-Vers. (Brückner).

„Kraft durch Freude"

Ins Blaue! Am Mittwoch den 4. September Blaufahrt. Diesmal ist ein weiteres Ziel vorgesehen. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit Tanz, musikalischen und künstlerischen Darbietungen, auch ist Gelegenheit für Wassersport geboten. Teilnehmerkarten in der Kreisabteilung, Maxstraße 17, bis spätestens Mittwoch mittag 12 Uhr. Stellen 13.30 Uhr Hauptbahnhof, Königspavillon.

— **Hohes Alter.** Am 4. September wird die Gründerin der Molkerei Raake u. Co. in Dresden-Laubegast, Emma Raake, 80 Jahre alt. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit und ist heute noch im Betrieb tätig.

— **Gegen Juda und politischen Katholizismus.** Die Ortsgruppe Dresden-Süd der NSDAP. und die ihr unterstellten Gliederungen führen am 4. September 20 Uhr im Paradiesgarten zu Ascherleiß eine Kampfversammlung durch. Es spricht ein alter Mitkämpfer des Gauleiters von Thüringen, Pg. Papenbrock (Weimar) vom Rednerstoßtrupp der Reichspropagandaleitung. Diese Kundgebung ist als Pflichtdienst angesetzt für alle Parteigenossen, Mitglieder der Frauenschaft, des Opferringes, der NSV., der NSKOV. und der Deutschen Arbeitsfront. Es ist selbstverständlich, daß jeder, der mit uns kämpfen will, seine Freunde, Bekannten und Arbeitskameraden auf diese Versammlung aufmerksam macht und sie zur Teilnahme auffordert.

— **Bautzner Landsmannschaft.** Am 4. September 20 Uhr Monatsversammlung im „Zwingerschlößchen".

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Mittwoch den 4. September: Mäßige westliche Winde. Nach Durchzug einer leichten gewitterartigen Störung wechselnd bewölkt. Nur geringe Neigung zu Regenschauer. Etwas kühler.

Die Wetterlage stimmt jetzt wieder leicht veränderlichen Charakter an, denn von England her erstreckt sich eine flache Tiefdruckrinne über Mittelskandinavien bis nach dem Weißen Meere hin. An ihrem südlichen Teil herrscht eine westliche Luftströmung vor, die sich besonders in Norddeutschland durch Regenschauer bemerkbar machen wird. Aber auch für Mitteldeutschland bleibt die Wetterlage nicht völlig eindeutig. Hier ist nach dem Durchzug einer schwachen Gewitterfront von Westdeutschland her bei dem verhältnismäßig niedrigen Luftdruck mit geringer Neigung zu Niederschlägen zu rechnen.

Stationen: 1 bis 6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: Tiefst. 7 Uhr morgens	Höchstwert gestr. Tag	Tiefstw. der verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+16	+20	+15	SSW	1	[illegible]	—	—
Leipzig	+16	+20	+16	W	1	[illegible]	—	—
Riesa	+16	+21	+16	SW	1	[illegible]	—	—
Zittau-[illegible]	+16	+21	+14	WSW	1	[illegible]	—	—
Zwickau	+17	+20	+14	W	3	[illegible]	—	—
Chemnitz	+15	+20	+14	S	1	[illegible]	—	—
Plauen	+17	+20	+14	still	—	[illegible]	—	—
Annaberg	+16	+20	+15	S	1	[illegible]	3	—
Altenberg (Raupennest)	+16	+24	+13	SSO	2	[illegible]	—	—
Fichtelberg	+13	+22	+11	W	3	[illegible]	—	—
Warnemünde	+18	—	—	SSW	2	[illegible]	24	—
Hamburg	+14	?	+12	SW	3	[illegible]	7	—
Aachen	+13	+25	+12	still	—	[illegible]	—	—
[illegible]	+17	—	—	W	3	[illegible]	—	—
Königsberg	+18	+26	+16	WSW	2	[illegible]	35	—
Berlin	+16	+20	+16	W	1	[illegible]	—	—
Breslau	+15	+20	+14	NO	1	[illegible]	6	—
Frankfurt	+20	+22	+18	W	2	[illegible]	7	—
München	+17	+20	+18	still	—	4	1	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	Mo-dran	Laun	Nim-burg	Brand-eis	Mel-nik	Leit-meritz	Aussig	Dres-den
2. Septemb.	−28	−131	−88	−70	−86	+24	+81	−100	−280
3. Septemb.	−36	−130	−64	−68	−80	+16	+66	−98	−283

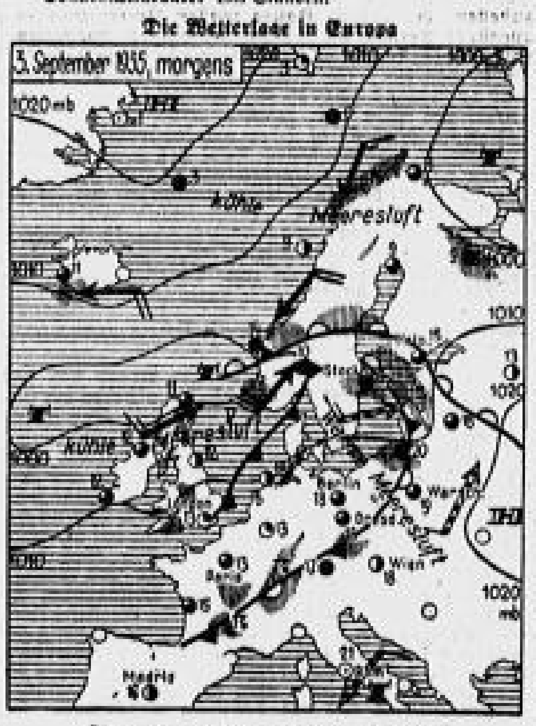
Wasserwärme in Dresden am 3. Sept. früh: 19,5 Grad C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 2. Sept. 14 Uhr: 740,4 — 45 Proz.; 2. Sept. 21 Uhr: 741,0 — 70 Proz.; 3. Sept. 7 Uhr: 741,5 — 98 Proz.

Witterungsverlauf am Montag: Anfangs heiter, dann zunehmende Bewölkung, sehr warm.

Sonnenscheindauer: 10,0 Stunden.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind · Warmer Wind · W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 u.s.w. · Front vordringender Kaltluft · Front vordringender Warmluft · Front mit Warmluft in der Höhe · wolkenlos · heiter · halbbedeckt · wolkig · bedeckt · Regengebiet · Schneefallgebiet · Schauertätigkeit · Nebel · Gewitter

5. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

2. Tag

In der Ziehung vom 3. September wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

25 000 M. auf Nr. 79266

5000 M. auf Nr. 5848

3000 M. auf Nr. 30642 35685 42995 42992 84786 100388 102249 106378 129118 180054 111626 148584 151761 157317

2000 M. auf Nr. 1047 5848 7984 12842 15258 48708 48307 86708 106480

1000 M. auf Nr. 5028 38471 34924 37961 41380 45241 46461 53487 54705 62428 83678 72908 78880 85098 88886 86760 97672 97832 99653 106437 106565 110096 121984 122071 124145 126183 129637 133874 137278 137756.

500 M. auf Nr. 910 998 14209 14266 15407 17771 24787 24980 27541 37914 38250 41903 41860 46211 47752 51791 55697 56372 57870 59288 63818 65180 67895 70407 74804 77010 79294 86127 88890 89443 89657 90980 94432 94857 95207 102785 107561 107968 109708 111145 111400 117738 119011 122048 124891 129880 132908 134550 136006 139056 141334 141051 144770 149738 156046 158955 158735 (Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 2. September findet sich auf Seite 12 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 3. September wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Elegante Damenwäsche aus künstlicher Seide gewirkt

Charmeuse, Feinripp, Krepp und Interlock.

Die große Beliebtheit verdankt es folgenden Vorzügen: Angenehm im Tragen, hygienisch, da leicht waschbar, u. vor allem preiswert.

Garnitur 4.80 Hemd u. Höschen, Krepp in dicht. Qualit. m. apart. Spitze

4.85 Hemdhose Charmeuse mit besonders reicher Spitzengarnierung

4.15 Nachthemd Krepp gemustert mit apartem Kragen und hübscher Spitze garniert

2.85 Charmeuse-Unterkleid dichte Qualität mit apartem Motiv in aktuellen Farben

Schlaf- u. Morgenanzüge Charmeuse in aparten Formen und schönen Pastellfarben 10.75 9.50 6.50

Interlock-Wäsche künstl. Seide, schöne Qualität m. gezogenen Streifen, Hemd oder Höschen, Gr. 46 u. 48 1.15 Gr. 42 u. 44 .... –.95

Kaiser & Co.

Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

SLUB Wir führen Wissen.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 206 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 4. September 1935

Erhöhter Bierabsatz

Erzeugung und Absatz beim deutschen Braugewerbe hatten sich im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 erfreulich aufwärts entwickelt. Sie nahmen, wie die Halbmonatsschrift des Statistischen Reichsamtes „Wirtschaft und Statistik" berichtet, im Rechnungsjahr 1934/35 unter dem verstärkten Einfluß der Wirtschaftsbelebung weiter beträchtlich zu. Dem Bierabsatz ist 1934 vor allem das langanhaltende warme und trockene Sommerwetter zugute gekommen. Der Braustoffverbrauch der Brauereien übertraf in sämtlichen Monaten des Berichtsjahres die Vorjahresergebnisse.

Der Bierausstoß blieb lediglich im letzten Viertel des Rechnungsjahres um ein geringes hinter dem in den Monaten Januar bis März 1934 versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen zurück. Diese Abnahme erklärt sich dadurch, daß die Belieferung der Gaststätten für das Osterfest 1935 erst in den April und damit bereits in das nächste Rechnungsjahr fiel, während das Ostergeschäft 1934 noch dem Rechnungsjahr 1933/34 zugute gekommen war. Der Verbrauch von Malz, Zuckerstoffen und Farbebier erhöhte sich im Rechnungsjahr 1934/35 im deutschen Zollgebiet um 635 637 Doppelzentner oder um 10,2 Proz. auf 6,87 Mill. Doppelzentner. Der Bierausstoß stieg um 2,64 Mill. Hektoliter oder 7,7 Proz. auf 36,78 Mill. Hektoliter. An dieser Aufwärtsbewegung waren sämtliche Landesfinanzamtsbezirke beteiligt.

Die Mehrerzeugung erstreckte sich mit Ausnahme von Schankbier auf sämtliche Biergattungen. Verhältnismäßig hat der Starkbierausstoß am meisten zugenommen, der in den Krisenjahren besonders stark zurückgegangen war. Auf Vollbier, das einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 Proz. besitzen muß, entfielen 1934/35 95,8 Proz. der gesamten Biererzeugung.

Die Lage des Braugewerbes hat sich daher nicht unwesentlich gebessert. Zahlreiche Betriebsleiter haben die Arbeitsbeschaffungsprogramme gefördert. Sie beschäftigten auch in den Wintermonaten eine größere Gefolgschaft und verbesserten die Brauereianlagen in technischer und sanitärer Hinsicht durch Umbauten, Neubauten und Neuanschaffungen. Außerdem war der Mehrbedarf an Braustoffen für die Landwirtschaft günstig.

Die Ausfuhr von Bier aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ging im Wirtschaftsjahr 1934/35 von 215 971 Hektoliter im Vorjahr auf 169 083 Hektoliter zurück. Der Wert des ausgeführten Bieres sank von 10,38 Mill. M. auf 6,73 Mill. M. Davon entfielen 96 906 Hektoliter im Werte von 2,65 Mill. M. auf Faßbier. Die deutsche Ausfuhr von Bier in Fässern, die zum größten Teil nach europäischen Ländern geht, zeigte sich widerstandsfähiger als der hauptsächlich für die überseeischen Gebiete bestimmte Flaschenbierexport. Auf den ostasiatischen Märkten machte sich nach wie vor besonders der japanische Wettbewerb bemerkbar.

Die Beitragsregelung für das graphische Gewerbe

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat unter dem 31. August eine Anordnung über Beitragsregelung für das graphische Gewerbe erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

In das Handelsregister eingetragene Verlage ohne graphischen Betrieb oder mit einem graphischen Betrieb, der nur Aufträge des eigenen Verlages ausführt, zahlen einen Mindestbeitrag an die Industrie- und Handelskammer, der meiner Genehmigung bedarf. In das Handelsregister eingetragene Verlage, die mit einem graphischen Betrieb, der auch Aufträge Dritter ausführt, oder mit andern Betrieben verbunden sind, zahlen an die Industrie- und Handelskammer den Mindestbeitrag und die Kammerumlage entsprechend dem Anteil des Umsatzes des graphischen Betriebes durch Aufträge Dritter und der andern Betriebe. In die Handwerksrolle eingetragene graphische Betriebe, die mit einem Verlage verbunden sind, zahlen an die Handwerkskammer die Kammerumlage entsprechend dem Anteil des Umsatzes des graphischen Betriebes durch Aufträge Dritter. Für andre zur Reichskulturkammer gehörige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft gilt Entsprechendes.

Mit Verlagen verbundene graphische Betriebe zahlen nach dem Umsatz durch Aufträge des eigenen Verlages den hälftigen und nach dem Umsatz durch Aufträge Dritter den vollen Beitrag an die Wirtschaftsgruppe Druck- und Papierverarbeitung oder an die zuständige Innung des Buchdruckerhandwerks. In diesem Beitrag ist der Beitrag für die marktregelnden Verbände (Deutscher Buchdruckerverein, Verband Deutscher Offset- und Steindruckereibesitzer, Bund Chemigraphischer Anstalten) enthalten. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe, für die Innungen des Buchdruckerhandwerks der Reichshandwerksmeister, trifft die erforderlichen Anordnungen insbesondere darüber, wie der Umsatz auf den Beitragsmaßstab umgerechnet wird. Die Beitragsregelung der Wirtschaftsgruppe Druck- und Papierverarbeitung für das graphische Gewerbe bedarf meiner Genehmigung.

Die Beiträge sind ab 1. Juli 1935 zu entrichten. Soweit Unternehmungen für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1935/36 mehr gezahlt haben, als sie hätten zahlen müssen, wird der Mehrbeitrag auf die nach dem 1. Juli 1935 zu zahlenden Beiträge angerechnet.

Zeichnungsaufforderung und Umtauschangebot. Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen wir das an dieser Stelle schon behandelte Umtauschangebot für Postschatzanweisungen und das Zeichnungsangebot für 4½prozentige auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1935.

Zielbewußte Selbsthilfe

Aus der Praxis der Gewerbeförderungsstellen des Handwerks

Von Wilhelm Bethge

Die Organisation der Gewerbeförderungsstellen im Reichsstand des Deutschen Handwerks ist aus der Not der Zeit heraus entstanden. Sie ist zu dem Zweck geschaffen worden, dem Handwerker zu helfen, ihm bei der Führung seines Betriebes mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und die Grundlagen der Handwerkswirtschaft sicherzustellen. Der Verfasser schildert hier ihre Arbeitsweise auf Grund einer Unterredung mit Dipl.-Ing. Hilbardt von der Abteilung „Betriebstechnik und Betriebswirtschaft" im Reichsstand des Deutschen Handwerks und dem Leiter der Gewerbeförderungsstelle für den Landeshandwerksmeisterbezirk Brandenburg, Dipl.-Ing. v. Thadden.

Betrüger und Pfuscher werden entlarvt

Wer Gelegenheit hat, einen Blick in das vielseitige und umfangreiche Aufgabengebiet der Gewerbeförderungsstellen (G. F. St.) zu tun, der ist über die Fülle der Aufgaben und nicht weniger über die Gründlichkeit sowie über die wissenschaftliche Vorbereitung der Arbeit erstaunt, die hier geleistet wird.

Da wird uns, um gleich ein Beispiel zu geben, ein Stück Leder gezeigt, wie es der Schuhmacher vom Lederhändler kauft. Dem Handwerker sind bei der Verarbeitung des Leders Bedenken darüber aufgestiegen, ob es mit der Gütebezeichnung und mit dem gezahlten Einkaufspreis seine Richtigkeit habe. So gelangte das Leder in die Hand des Vertrauensmannes einer G. F. St. und konnte schon mit den an sich einfachen Prüfungseinrichtungen der zuständigen G. F. St. als ein falsch ausgezeichnetes Stück erkannt werden. Es war den Preis bei weitem nicht wert, den der Handwerker dafür gezahlt hatte.

Ein andrer Fall. Ein Handwerker ist mit dem Erfolg des von ihm angewandten, immerhin kostspieligen Werbemittels nicht zufrieden. Bei der Prüfung ergibt sich, daß hier aus Unkenntnis alle Erfahrungen der Werbung außer acht gelassen worden sind. Ein unwirksames und noch dazu geschmackloses Werbemittel (eine Drucksache) war erklärlicherweise ohne Erfolg geblieben. Ueberhaupt hat sich in der Praxis der G. F. St. ganz allgemein gezeigt, daß auf dem Gebiete der Werbung noch vieles falsch gemacht und daß gewurstelt und Geld vergeudet wird, wo mit Hilfe des Werbefachmannes wohl gute Erfolge erzielt werden könnten.

Umstellung des Betriebs auf neue Rohstoffe

Je nach den örtlichen und heimatlichen Verhältnissen oder den Zeitumständen steht bei den verschiedenen G. F. St. die eine oder die andre Frage vorübergehend im Vordergrund. Besonders wichtig sind heute alle Fragen der Rohstoffwirtschaft. Einmal handelt es sich darum, Handwerksbetriebe auf die Verarbeitung oder Bearbeitung neuer Rohstoffe umzustellen. In andern Fällen müssen Untersuchungen angestellt werden, um die bei bestimmten Rohstoffen vorhandene Knappheit durch Anwendung neuer technischer Verfahren zu überwinden. In Vorträgen und Lehrgängen und auch in Einzelberatungen werden Anregungen gegeben und Vorschläge gemacht, wie man auftretende Schwierigkeiten am besten beseitigt.

Größere öffentliche Bauvorhaben, besonders Wohnsiedlungen, bringen auch für die G. F. St. oft eine ganze Reihe neuer Aufgaben. Hier muß das ansässige Handwerk darauf vorbereitet werden, damit es bei der Vergebung von Arbeiten nicht zu kurz kommt. In einer andern Gegend muß die G. F. St. alles daran setzen, daß das äußere Bild einer neu entstehenden Wohnsiedlung in den landschaftlichen Rahmen hineinpaßt und nicht stillos oder serienmäßig und kitschig gestaltet wird. Der richtige Mann für die richtige Aufgabe muß gesucht werden.

Lehrgänge und Ratschläge

Ein wichtiges Gebiet ist die Einführung neuer technischer Verfahren. Im Bezirk einer rheinländischen G. F. St. laufen in einem Jahre nicht weniger als 40 bis 50 Lehrgänge zur Erlernung des Schweißens nach den neuen Verfahren, die auch im Kleinbetriebe des Handwerks überall eingeführt werden sollen. Es hatte sich herausgestellt, daß in zahlreichen Fällen neue Schweißgeräte angeschafft worden waren, die später einfach in die Ecke gestellt wurden, weil man sie nicht zu handhaben verstand.

Eine Angelegenheit für sich ist der jetzt angeordnete gesetzliche Zwang zur Einführung des Wareneinkaufsbuches auch im Kleinhandwerksbetrieb. Hier werden die G. F. St. in Lehrgängen, Vorträgen und in Einzelberatungen viel Aufklärungsarbeit zu leisten haben.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß Handwerksarbeit vielfach unlohnend wird, weil man dem Handwerker oftmals unhaltbare Lieferungs- und Zahlungsbedingungen aufzwingt. Um hier Wandel zu schaffen, sind die G. F. St. mehr und mehr dazu übergegangen, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen für den Handwerker auszuarbeiten, die er bei Abschlüssen mit Lieferanten und Abnehmern zugrunde legt.

Das handwerkliche Bildungswesen im Vordergrund

Neben betriebstechnischen und betriebswirtschaftlichen Fragen dürfen selbstredend die Fragen des handwerklichen Bildungswesens in den G. F. St. nicht zurückgedrängt werden. Sie können vorübergehend und abwechselnd für den einen oder andern Handwerkszweig ebenso lebenswichtig sein wie wirtschaftliche und technische Dinge. Besonders die Frage der Nachwuchsauslese, des Befähigungsnachweises und des Prüfungswesens müssen unablässig und sorgfältig im Auge behalten und gründlich erwogen werden. Es ist bekannt, daß einzelne Handwerkszweige, wenn sie diesen Fragen einmal weniger Aufmerksamkeit gewidmet hatten, plötzlich vor ungeahnten Schwierigkeiten standen, die nur mit schweren Opfern zu überwinden waren. Deshalb sind die G. F. St. vom Reichshandwerksmeister unmittelbar mit der Aufgabe der Ausrichtung des handwerklichen Bildungswesens innerhalb ihrer Bezirke beauftragt worden.

Erfahrungsaustausch

Um einen regelmäßigen und geordneten Erfahrungsaustausch aller Stellen untereinander zu ermöglichen, sind die G. F. St. in der Abteilung „Betriebstechnik und Betriebswirtschaft" des Reichsstandes des Deutschen Handwerks zusammengefaßt. Bei der Vielfältigkeit und schöpferischen Ursprünglichkeit des handwerklichen Berufslebens ist es naturgemäß unmöglich, die Tätigkeit der G. F. St. nach äußeren Gesichtspunkten zu bestimmen und abzugrenzen. Beweglich und anpassungsfähig wird stets an das lebendige Geschehen angeknüpft und die besonderen Bedürfnisse des ansässigen Handwerks werden überall berücksichtigt.

Ein neuer Werkstoff wird erkannt

Wo es gilt, aus den Erfahrungen, die der Handwerker bei seiner Arbeit und im Umgang mit dem Werkstoff macht, neue Werte zu schaffen, da wird schnell, ohne Zeitverlust und unter Einsatz der erforderlichen wissenschaftlichen Hilfsmittel, gehandelt. Da kommt eines Tages ein einfacher Bauhandwerker. Er hat bei seiner Arbeit herausgefunden, daß sich aus bestimmten Rohstoffen ein neuer, außerordentlich fester und vielseitig verwendbarer Werkstoff machen läßt. Die Vorzüge des neuen Stoffes liegen in seiner leichten Verarbeitung. Man kann diesem Stoff auf die einfachste Weise jede Form geben. Bei der weiteren Untersuchung stellt die G. F. St. fest, daß hier tatsächlich ein neuer, besonders fester Baustoff entwickelt werden kann, ein Stoff, der Eigenschaften besitzt, die andern Stoffen fehlen.

Was hier in praktischer Arbeit und im Umgang mit Werkstoffen erkannt wurde, kann ebenso in jedem andern Handwerkszweig und im Umgang mit dem Werkzeug, dem Gerät, der Maschine vorkommen. Es gibt nichts, was nicht immer noch verbessert und vervollkommnet werden kann.

Eine Gefahr wird abgewendet

Ein besonders wichtiger Fall, von dessen Klärung das Wohl und Wehe eines ganzen Handwerkszweiges abhing, ist vor nicht langer Zeit von der G. F. St. Brandenburg in gemeinsamer Arbeit mit den zuständigen Stellen des Böttcherhandwerks bearbeitet worden. Aus Gründen der Hygiene sind Milchfässer aus Holz vor einigen Jahren verboten worden. Da zur Zeit des Verbots aber eine große Zahl solcher Fässer noch im Gebrauch war, mußte ein Ausweg gefunden werden, um die betroffenen Handwerkskreise, vor allem die Angehörigen des Böttcherhandwerks als Hersteller solcher Fässer, vor Schaden zu bewahren. Vom Gesetzgeber war besonders der Deckel und die ungeschützte Innenfläche des Holzgefäßes als unzulässig bezeichnet worden. Deshalb ging man daran, den Deckel des Holzfasses völlig umzugestalten und die beanstandete Innenfläche durch Anstrich so zu verbessern, daß gegen die Verwendung der Milchfässer aus Holz nunmehr kaum noch Einwendungen gemacht werden dürften.

Mittel der praktischen Handwerksförderung

Die in der praktischen Handwerksförderung in den G. F. St. mit Erfolg anzuwendenden Mittel sind sehr zahlreich. Mit gutachtlichen Beratungen und Auskünften an Sprechtagen oder bei Betriebsbesuchen hat man überall die besten Erfahrungen gemacht. Die Anwendung dieser Mittel muß jedoch auf eine bestimmte Zahl beschränkt bleiben, um Leerlauf zu vermeiden. Ein nicht geringer Teil der Aufklärungs- und Erziehungsarbeit der G. F. St. kann in Vorträgen und Lehrgängen getan werden. Wo das gesprochene Wort allein nicht genügt, werden besonders wichtige Dinge oder Vorgänge durch Bildreihen und Schmalfilme oder durch Handzeichnungen anschaulich gemacht.

Fragen von außerordentlicher Bedeutung, z. B. die Erschließung neuer Arbeitsgebiete für ganze Handwerkszweige oder die in den Zeitverhältnissen begründete Umstellung und Umschulung (Rohstoffwechsel oder Modewechsel), werden zunächst zweckmäßig in Ausstellungen und Schaustellungen behandelt. Andre Fälle wieder, die sich der Anwendung dieser Mittel entziehen, können durch schriftliche oder druckschriftliche Ausarbeitungen erledigt werden. Mit besonderem Eifer wird fortwährend an der Schaffung neuer Lehrmittel gearbeitet. Lichtbilder, Merkblätter, Schaubilder, Vortragsentwürfe, Ausstellungstafeln u. a. m. finden überall da Verwendung, wo es der Fall selbst und die Umstände erfordern.

Zollerhöhung in England

Auf Empfehlung des beratenden Ausschusses für die Erhebung von Einfuhrabgaben hat das britische Schatzamt am Montag eine Reihe von Verordnungen veröffentlicht, die sich auf die Einfuhrzölle von Weizen, Jod, Oelkuchen und verschiedene Arten von Werkzeugen beziehen. Die Erhöhungen treten durchweg am 4. September in Kraft.

Berufserziehungsarbeit im Einzelhandel

In Berlin tagte der Berufsschulungsausschuß der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, zu dem, außer Kaufleuten des Einzelhandels, Vertreter der zuständigen Reichsministerien, der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführung und der Berufsschullehrerschaft gehören. In dem Ausschuß wurden eingehend die bisherigen Vorbereitungen des Amts für Arbeitsführung und Berufserziehung und der Wirtschaftsgruppe zur Fortbildung der Kaufleute des Einzelhandels durchgesprochen. Der Ausschuß billigte Methode und Durchführung dieser Arbeiten. Dabei kam besonders zum Ausdruck, daß die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel auf diesem Gebiet teilweise Wege beschritten habe, die auch für andre Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft beispielgebend sein können. Nach den bisherigen Schätzungen kann angenommen werden, daß die Fortbildungskurse bereits in diesem Winter Zehntausende von Unternehmern des Einzelhandels erfassen werden.

Handwerkstagung in Leipzig

Auf einer Tagung der Gewerbeförderungsstellenleiter des Handwerks, an der auch die in Leipzig anwesenden Landeshandwerksmeister teilnahmen, wurden die Erfahrungen und Anregungen besprochen, die sich für das Handwerk aus der Leipziger Herbstmesse ergaben. Den Vorsitz hatte der Präsident des deutschen Handwerksinstitutes, Landeshandwerksmeister Schramm. Eingehend wurde die Werbearbeit behandelt, die im Handwerk für den Besuch und die Beschickung der Leipziger Messe zu leisten ist. Der Vertreter des Leipziger Messeamts, Dr. Proepper, betrachtete hierzu die Zusammenarbeit des Messeamts mit den Landeshandwerksmeistern und den bei diesen eingerichteten Gewerbeförderungsstellen. Wichtige Anregungen gab der Gewerbeförderungsstellenleiter Dr. Frih. Der Leiter der Ausfuhrförderungsstelle für das Handwerk, Lindner, berichtete über die 17 Ausstellungen einzelner Handwerkszweige auf der Herbstmesse. Gemessen an den Möglichkeiten der Herbstmesse war das Ergebnis sehr erfreulich, doppelt erfreulich, da der größte Teil der handwerklichen Aussteller zum ersten Male in Leipzig vertreten war. Lindner sprach dann über die weitere Tätigkeit seiner Stelle, insbesondere über die geplanten Exportmusterlager und die Werbung für die Handwerksausfuhr in den Kreisen der Exporteure.

Kleine Umschau

Die englische Schiffahrtskammer gibt bekannt, daß britische Schiffahrtsorganisationen einen Nationalisierungsplan für die Schiffahrt ohne geldliche Beihilfen der Internationalen Schiffahrts-Konferenz zur Beratung unterbreitet haben.

*

Verhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Diamantindustrie führten zu Vereinbarungen, die im wesentlichen zunächst die Aufhebung des belgischen Boykotts gegenüber der deutschen Diamantindustrie mit Wirkung vom 15. September vorsehen und ferner eine Angleichung der belgischen Diamantschleiflöhne an die deutsche Lohnhöhe anstreben.

*

Der Ertrag der deutschen Tabakernte im Erntejahr 1934 stellt sich auf 34,88 Mill. Kilogramm gegen 29,43 Mill. Kilogramm im Erntejahr 1933.

*

Alle jugoslawischen Blätter besprechen in rühmender Weise die deutsche Ausstellung auf der Agramer Herbstmesse, die die erste deutsche Industrieausstellung in Jugoslawien ist.

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat August 1935 werden wie folgt festgesetzt:

Aegypten	1	Pfund	12,63 M
Argentinien	100	Papierpeso	66,71 „
Belgien	100	Belga = 500 Frcs.	41,91 „
Brasilien	100	Milreis	14,00 „
Bulgarien	100	Lewa	3,06 „
Kanada	1	Dollar	2,48 „
Dänemark	100	Kronen	55,00 „
Danzig	100	Gulden	47,00 „
Estland	100	Kronen	68,50 „
Finnland	100	Mark	5,44 „
Frankreich	100	Francs	16,44 „
Griechenland	100	Drachmen	2,36 „
Großbritannien	1	Pfund Sterling	12,33 „
Holland	100	Gulden	168,14 „
Island	100	Kronen	56,13 „
Italien	100	Lire	20,36 „
Japan	100	Yen	72,77 „
Jugoslawien	100	Dinar	5,69 „
Lettland	100	Lat	81,00 „
Litauen	100	Litas	41,68 „
Luxemburg	100	Francs	10,39 „
Norwegen	100	Kronen	61,91 „
Oesterreich	100	Schilling	49,00 „
Polen	100	Zloty	47,00 „
Portugal	100	Eskudos	11,18 „
Rumänien	100	Lei	2,49 „
Schweden	100	Kronen	63,57 „
Schweiz	100	Franken	81,16 „
Spanien	100	Peseten	34,06 „
Tschechoslowakei	100	Kronen	10,31 „
Türkei	1	Pfund	1,98 „
Ungarn	100	Pengö	73,42 „
Uruguay	1	Peso	1,04 „
Vereinigte Staaten von Amerika	1	Dollar	2,48 „

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

Amtliches

Bauerlaubnisse [illegible]

in der Woche vom 26. bis 31. August.

Dreifamilien-Wohnhaus, Pionierstraße 4, Flurstück 1365. Bauherr: Victor Walterne, Königsallee 83. Bauleiter: B. W. Krüger, Architekt, Pionierstraße 8. Ausführender: Arno Friedrich, Baugesch.-Inh., Burgartenstraße 3b.

Einfamilien-Wohnhaus, Kipsdorfer Straße 4, Flurstück 136. Bauherr: Erich [illegible], [illegible]. Bauleiter und Ausführender: Alfred Schneider, Baumeister, [illegible] 1, [illegible].

Zweifamilien-Wohnhaus, Max-Schwarze-Straße, Flurst. [illegible]. Bauherr: Emil Müller, [illegible]. Bauleiter: Herbert Merkel, Architekt, Langebrückstraße 34. Ausführender: Merkel u. Seibold, [illegible].

Fabrikgebäude, Kipsdorfer Straße 117, Flurst. 300. Bauherr: Arthur Decker, [illegible], Kipsdorfer Straße 117. Bauleiter und Ausführender: Kurt Meißner, Baumeister, Waisenhausstraße 18.

Fünffamilien-Wohnhaus, [illegible] Straße, Flurstück 138. Bauherr, Bauleiter und Ausführender: E. Reinhardt, Baumeister, Am Galgenberg 66.

Einfamilien-Wohnhaus, Pionierstraße, Flurst. 1365. Bauherr: Victor Walterne, Königsallee 83. Bauleiter: B. W. Krüger, Architekt, Pionierstraße 8. Ausführender: Arno Friedrich, Baugesch.-Inh., Burgartenstr. 3b.

Einfamilien-Wohnhaus, Josefstraße, Flurst. 49b. Bauherr: Maria Schelcher, Gerhart-Hauptmann-Straße 17. Bauleiter: W. Schelcher, Architekt, [illegible]straße 9. Ausführender: Schubach u. Kürschner, Baumeister, Freital.

Zwei Einfamilien-Wohnhäuser, Eilenstraße, Flurst. [illegible]. Bauherr und Bauleiter: Walter [illegible], Architekt, [illegible] Straße 27. Ausführender: [illegible] u. Krause, Inh. Rich. Krause, Baumeister, [illegible]straße 3b.

Einfamilien-Wohnhaus, [illegible]straße, Flurstück 109. Bauherr: Willi Heinze, [illegible]. Bauleiter und Ausführender: Kurt Krause, Architekt und Baumeister, [illegible]straße 5.

Einfamilien-Wohnhaus, [illegible] Straße, Flurstück [illegible]. Bauherr: Alwin [illegible]. Bauleiter: [illegible], Architekt, [illegible]straße 13.

2 Gruppen-Wohnhäuser, [illegible]straße, Flurstück 314. Bauherr: „[illegible]" Gemeinnützige Akt.-Ges., [illegible]. Bauleiter: [illegible]. Ausführender: [illegible], Baumeister, [illegible]straße 43.

Zehnfamilien-Wohnhaus, Semperstraße, Flurst. 288b. Bauherr und Bauleiter: Hans Richter, Architekt, Sebanstraße 24. Ausführender: Max Riebrich, Baugesch.-Inh., Eisenbornstraße 27.

Gemeindehaus, Weißwirtstraße, Flurst. 203. Bauherr: Kirchenvorstand der Hoffnungskirche. Bauleiter: Rudolf Kolbe, Architekt, Hermann-Vogel-Straße 4. Ausführender: Waldemar Rümus, Baumeister, [illegible] Straße 11.

Einfamilien-Wohnhaus, Am Leutewitzer Park, Flurst. 101c. Bauherr: Hugo Seebe, Werkmeister, [illegible]straße 30. Bauleiter und Ausführender: Karl Weichelt, Architekt, Meißner Landstraße 61.

Einfamilien-Wohnhaus, Ostmarkstraße, Flurst. 451. Bauherr: Dr. Albrecht [illegible], Professor, [illegible] Straße 7. Ausführender: Mönch u. Claus, Baugewerken, Am Queckbrunnen 4.

Einfamilien-Wohnhaus, [illegible]straße, Flurst. 808a. Bauherr: Johann Kubis, [illegible]-Straße 30.

Sechsfamilien-Wohnhaus, [illegible]straße, Flurst. [illegible]. Bauherr: Paul Münchmann, Baumeister, [illegible]straße 19. Bauleiter: Herbert Tergin, Architekt, [illegible]. Ausführender: Paul Münchmann, Baumeister, [illegible]straße 19.

Lagerschuppen, Walterstraße 8, Flurst. 436. Bauherr, Bauleiter und Ausführender: Kurt Seifert, Baumeister, Wintergartenstraße 3.

Anbau an Haus „M", Friedrichstraße 41, Flurst. 316. Bauherr, Bauleiter u. Ausführender: Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Kraftwagenhalle, Schillerstraße 34, Flurst. 184. Bauherr, Bauleiter und Ausführender: Ernst Richter, Zimmermeister, Schaufußstraße 24b.

Lagergebäude, Stephensonstraße 92, Flurst. 290a. Bauherr: Schmidt's Erben Ida verw. Schmidt, Stephensonstraße 32. Bauleiter und Ausführender: Karl Döhne, Baumeister, Pirnaer Landstraße 132.

Abbruch und Umbau d. Erdgesch.-Gebäudeanbau, Bünaustraße 34, Flurst. 11. Bauherr: Müllers Erben, [illegible] Emma Michel, Bünaustraße 34. Bauleiter: Gerhard Merkel, Architekt, Langebrückstraße 34. Ausführender: Bruno Freudenberg, Baugesch.-Inh., Nickern.

Zwei Gruppen-Wohnhäuser, Lauensteiner Straße, Flurst. 334. Bauherr: „Gewobag" Gemeinnützige Wohnungsbau-Akt.-Ges., Wiener Straße 1. Bauleiter: Alfred Hennig, Baumeister, Hans-Claus-Straße 10.

Einfamilien-Wohnhaus, Altnickern, Flurst. 87m. Bauherr: Joh. [illegible], Stephensonstraße 44. Bauleiter und Ausführender: Professor H. E. Claus, Bankstraße 6.

Einfamilien-Wohnhaus, Max-Schwarze-Straße, Flurst. 301k. Bauherr: W. Bachmann, Kaufmann, Königsbrücker Straße 130. Bauleiter: Professor H. E. Claus, Architekt, Bankstraße 6.

Einfamilien-Wohnhaus, Max-Schwarze-Straße, Flurst. 301l. Bauherr: Kath. verw. Hoffmann, [illegible] Straße 60. Bauleiter: Professor H. E. Claus, Architekt, Bankstraße 6.

Baupolizeiamt der Stadt Dresden.

Weiteres Amtliches Seite 8.

SEELIGER früher Georgplatz, betreibt jetzt Schreibstube Walpurgisstr. 12, pt.

Rat in allen Rechtslagen, Liebich, Gerichtsamt a. D., [illegible], Str. 4, 1., 45jähr. Erfahr. Ausk. 1 M. 8–1, Testamente, Verträge.

Zigaretten, Rauchtabak u. Zigarren — Wiederverkäufer decken ihren Bedarf seit Jahr. zu Fabrik- bzw. Engros-Preis in d. bekannt. Dresdn. Bezugsquelle Johannes Richter, Landhausstr. 8

Erdbeerpflanzen in den besten ertragreichen Sorten Luise, Sieger, Laxton, [illegible], Ananas, [illegible] 100 Stück 2 Mk., 1000 Stück 15 Mk. E. Wirth, [illegible] über Altenburg (Thür.) Land

Weiter abbröckelnd

Berliner Börse

Berlin, 3. September

Der schon seit Tagen zu beobachtende Abbröckelungsprozeß machte auch an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Immer wieder muß aber festgestellt werden, daß die Abschwächungen weniger durch starkes Angebot, als vielmehr durch mangelnde Aufnahmeneigung ausgelöst werden. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die eine Zeit lang den Markt stützenden Sperrmarkkäufe völlig ausgesetzt haben und andererseits die Vorbereitungen zur Zeichnung der neuen Reichsanleihe einen Teil der sonst verfügbaren Mittel in Anspruch nehmen.

Von Montanen waren besonders Rheinstahl mit — 2¼, Buderus mit — 2, ferner Harpener, Stahlverein, Klöckner, Hoesch und Schlesische Zink mit je — 1½ Proz. stärker rückgängig. Von Braunkohlenaktien büßten Bubiag 3⅛, Niederlausitzer sogar 4½ Proz. ein. Bei den Kaliwerten lagen lediglich Aschersleben mit — 2½ Proz. wesentlich niedriger.

Farben setzten 1⅛ Proz. niedriger ein und büßten sehr bald weitere ⅛ Proz. ein. Sehr schwach lagen Rütgers mit — 2⅝ Proz.

Am Rentenmarkt blieb es sehr still. Altbesitz eröffneten ⅛ Proz. unter Vortagsschluß.

Am Geldmarkt gab der Satz für Tagesgeld auf 3¼ bis 3⅝ Proz. nach, doch war mengenmäßig noch keine Erleichterung zu spüren. Die stärkeren Ansprüche zum Ultimo treten auch im Reichsbankausweis zutage, da sich die gesamte Anlage der Bank um 518,6 Mill. M. erhöht hat.

•

In Erwartung der Genfer Tagung bestand an der Londoner Börse weitere Zurückhaltung.

— **Berlin, 3. September. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 100,75 G., 1937 101,75 G., 1938 100,125 G., 100 B., 1940 97,625 G., 1941 97,50 G., 98,25 B., 1942 97 G., 97,875 B., 1943—45 96,75 G., 97,50 B., 1946 96,50 G., 97,375 B., 1947/48 96,625 G., 97,375 B. — Ausgabe 2: 1936 100,625 G., 101,375 B., 1937 101,75 G., 102,50 B., 1939 98,875 G., 99,625 B., 1940 97,50 G., 1941 97,375 G., 98,125 B., 1942 97 G., 97,75 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 68,625 B., 1946/48 68,875 B. — **4proz. Umschuldungsanleihe** 87,625—88,375.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 3. September

Die Dienstagbörse war auf der ganzen Linie schwach. Schon ein geringeres Angebot genügte, um bei der mangelnden Kauflust die Kurse prozentweise weitersinken zu lassen. Nur ganz vereinzelt waren noch einige Kursbesserungen festzustellen. Gegen Schluß der Börse konnte sich die Stimmung etwas bessern.

Stark gedrückt lag der Textilaktienmarkt. Thüringer Wollgarn bei etwas größerem Umsatz 2 Proz. niedriger. Einige Umsätze entwickelten sich auch in Plauener Gardinen. Stöhr verloren 1½ Proz., ebensoviel Bachmann u. Ladewig und Leipziger Trikotagen. Vergeblich angeboten waren Färberei Glauchau und Leipziger Kammgarn. Am Maschinenaktienmarkt betrugen die Kursverluste bis zu 2 Proz., so Halle Maschinen, Webstuhl, Schubert u. Salzer und Franz Braun waren etwas stärker gedrückt, nur Nähmaschinenteile konnten eine Kleinigkeit aufholen. Der keramische Markt lag stark unter Druck. Meißner Ofen verloren 2⅝ Proz. bei nicht erheblichen Umsätzen.

Bellag 2 Proz. niedriger und Brief repartiert. Ebenso war der Chemiemarkt stärker rückgängig. Lingner und Heyden verloren 1⅛ Proz., Farben 1⅛ Proz.

Am Rentenmarkt entwickelte sich in Altbesitz mittleres Geschäft bei einem Kursverlust von ⅛ Proz. Sachsen Schätze Reihe 8 verloren ¼ Proz. Stadtanleihen bei kleinem Geschäft uneinheitlich.

Die Freiverkehrskurse

Astra-Werke Chemnitz 125, Baumwolle, Zwickau, junge, 48, Deutsche Grammophon 40,5, Draht u. Kraben 97,5, Dresdner Malz 75,5, Düngerhandelsgesellschaft 57, Eicher, Bernh. 96, Germania Maschinen 55,25, Gersdorfer Steinkohlen 79,75, Gaschler 17,5, Görlitzer Waren 13,5, Hallische Mühlen 82, Hartmann Maschinen 87, Heine 64,75, Hillmann u. Lorenz 50, Hutschenreuther 69, Kammgarn Schedewitz, junge 170,5, Lindner, Gottfried, 109,75, Meerane Kammgarn 47, Oberschönbart-Reinsdorfer 102,5, Oberlausitzer Zucker 109, Paradiesbetten 60,25, Penlger Maschinen 37,5, Phönomen Werke 107,5, Richter, David, 48,75, Schwarzenberger Preßstoff 18,5, Sondermann u. Stier 28, Stumpf, Otto, 100, Thiele u. Steinert 100,5, Weißer Jute 73,5, Windschild u. Langelott 85, Zwickauer Kammgarn, junge 138,25, Bank für Handel und Verkehr 65,5, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 117, Wurzener Bank 51.

Lira wieder schwächer

Am Valutenmarkt vom 3. September waren Pfunde gegen Dollar mit 4,95¾ unverändert. Pfunde-Paris stellten sich anfangs auf 75,19 und später auf 75,18. Der Gulden konnte allgemein etwas anziehen und stieg in Paris auf 1026 und in London auf 7,32⅝. Auch der Schweizer Franken lag etwas fester, während die Lira weiter zur Schwäche neigte und in London auf 60,75 und in Paris auf 128,90 nachgab. Gleichzeitig stieg der Deportsatz für Dreimonatslire wieder von 6½ auf 7½ Proz. an.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parit.	2. 9. Geld	2. 9. Brief	3. 9. Geld
—	Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,65	12,68	12,63
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,78	0,668	0,672	0,668
2	Belgien . . . . . . 100 Belga	58,37	41,79	41,87	41,79
—	Brasilien . . . . . . 1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
6	Bulgarien . . . . . 100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada . . . 1 canad. Doll.	4,198	2,473	2,477	2,473
3½	Dänemark . . . . 100 Kronen	112,50	56,08	56,17	56,06
4	Danzig . . . . . 100 Gulden	47,09	46,91	47,01	46,91
2	England . . . . . . 1 Pfund	20,43	12,51	12,54	12,53
5	Estland . . . . 100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland . . . . 100 finnl. M.	10,573	5,495	5,505	5,495
3	Frankreich . . . . . 100 Frcs.	16,45	16,405	16,445	16,405
7	Griechenland . . 100 Drachm.	5,445	2,353	2,357	2,353
3½	Holland . . . . . 100 Gulden	168,74	168,31	168,65	168,45
5	Island . . . . 100 isl. Kr.	112,50	55,43	55,54	55,42
4½	Italien . . . . . . 100 Lire	22,094	20,38	20,40	20,36
3,65	Japan . . . . 1 Yen	2,092	0,720	0,722	0,719
6½	Jugoslawien . . . . 100 Dinar	7,395	5,684	5,696	5,684
5	Lettland . . . . . . 100 Lats	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen . . . . . . 100 Litas	41,98	41,81	41,89	41,81
3½	Norwegen . . . . 100 Kronen	112,50	62,84	62,96	61,84
3½	Oesterreich . . 100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen . . . . 100 Zloty	47,05	46,91	47,01	46,91
6	Portugal . . . . . 100 Escudo	18,67	11,16	11,18	11,16
4½	Rumänien . . . . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . . 100 Kronen	112,50	63,56	63,70	63,56
2½	Schweiz . . . . . 100 Franken	81,00	81,01	81,17	81,04
5	Spanien . . . . . 100 Peseten	81,00	34,00	34,06	34,00
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,29	10,31	10,29
5½	Türkei . . . . . 1 türk. Pfd.	18,455	1,978	1,982	1,976
4	Ungarn . . . . 100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay . . . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,039	1,041	1,039
1½	V. St. von Amerika . 1 Dollar	4,198	2,487	2,491	2,487

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 . . . . 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 . . . . 4%

Der Londoner Goldpreis betrug am 2. September 1935 für eine Unze Feingold 140 Schilling 8 Pence gleich 86,5693 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,1007 Pence gleich 2,78327 M.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. September

An den Angebots- und Absatzverhältnissen hat sich im Berliner Getreideverkehr kaum etwas geändert. Brotgetreide wird ausreichend zum Verkauf gestellt, findet aber nur zögernd Aufnahme. Besonders kleberreicher Weizen wird in den Berliner Mühlen vereinzelt beachtet, während Roggen in der Provinz zur Deckung des laufenden Bedarfes Unterkunft findet. Nach wie vor erschweren jedoch die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse das Geschäft. Hafer wird nur in begrenztem Umfange angeboten, ferner stehen Futtergersten nur in geringen Mengen zur Verfügung. Von Gersten werden feine Brauqualitäten bevorzugt. Industriegersten liegen weiter stetig. Häufig sind Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen. Der Mehlmarkt bietet ein unverändert ruhiges Bild.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig | 2. 9. | 3. 9.
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin | 200,00 | 200,00
Erzeugerpreis: W VI 184,00, W VII 188,00, W VIII 190,00, W IX 191,00, W X 193,00, W XII 194,00, W XIV 196,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: ruhig | 2. 9. | 3. 9.
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin | 163,00 | 163,00
Erzeugerpreis: R V 151,00, R VI 152,00, R VII 153,00, R VIII 154,00, R XI 157,00, R XII 158,00, R XIII 159,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 2. 9.	Frei Berlin 3. 9.	Ab Stat. 2. 9.	Ab Stat. 3. 9.
Gerste: fest				
Braugerste, feine neue	205—212	205—212	195—202	195—202
do. gute	197—200	197—200	186—194	186—194
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	186—190	186—190	174—181	174—181
do. 4zeilig	173—179	173—179	164—169	164—169
Industriegerste	183—190	183—190	174—181	174—181

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 154,00, G VI 157,00, G VIII 159,00, G IX 164,00.

Hafer: fest | 2. 9. | 3. 9.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin | — | —
Erzeugerpreis: H IV 144,00, H VII 148,00, H X 151,00, H XI 153,00, H XIII 156,00, H XIV 156,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis Preisgebiet III 26,65, V 26,90, VI 27,00, VII 27,35, VIII 27,50, IX 27,60, XI 27,90, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —. Weizenbackmehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,35, II 21,30, IV 21,45, V 21,50, VI 21,50, VII 21,50, VIII 21,50, XI 21,65, XII 21,55, XIII 21,65. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,45, V 11,56, VI 11,61, VII 11,67, VIII 11,75, IX 11,80, XII 11,90.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10,10, II 10,15, IV 10,30, V 10,35, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,50, XI 10,50, XII 10,40, XIII 10,45.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	2. 9.	2. 9.		3. 9.	3. 9.
Raps	260,00	260,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,75	8,75
Viktoriaerbsen	22,00—24,00	21,50—24,00			
Kl. Erbsen	17,00—19,00	17,00—19,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamb.	8,60	8,60
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00			
Peluschken	—	—	Erdn.-Kuchenm. I		
Ackerbohnen	—	—			
Wicken, deutsche	—	—	Magdeburg	8,90	8,90
Wicken, russische	13,25—13,75	13,25—13,75	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,63	4,63
Lupinen, blau	9,50—10,00	9,50—10,00	Extr. Sojabohnenschrot		
Lup., gelb	—	—	46% ab Hamb.	7,60	7,60
Serradella, ungereinigt	—	—	do. ab Stettin	8,05	8,05
Serradella, gereinigt	—	—	Kartoffelflocken, Basis	8,85	8,85
			ab Berlin	9,00—9,05	9,00—9,05

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 2. September

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 193, Tendenz stetig. Festpreis Preisgebiet W V 187, Preisgebiet W VII 189, Preisgebiet W VIII 190, Preisgebiet W IX 191. **Roggen**, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelspreis 160, Tendenz gefragt. Festpreis Preisgebiet R VIII 154, Preisgebiet R XII 158, Preisgebiet R XIII 159, Preisgebiet R XV 161. **Wintergerste** zu Industriezwecken, 4zeilig (Basis Naturalgewicht 68/69 Kg.) 179—191, Tendenz stetig; 2zeilig (Basis Naturalgewicht 70/71 Kg.) 190—195, Tendenz stetig. **Sommergerste**, sächs., zu Brauzwecken 195—215, Tendenz ruhig; sonstige 183—192, Tendenz ruhig. **Futtergerste** (Basis Naturalgewicht 61/62 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 158, G IX 164. **Hafer**, RFG-Ware 200—208, Tendenz ruhig. **Futterhafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), Festpreis Preisgebiet H VII 148, Preisgebiet H XI 153. Feinste Ware über Notiz. Preise für 1000 Kg. netto. Mühlenhandelspreis einschließlich 4 M. Handelsaufschlag. Zu- bzw. Abschläge für Weizen, Roggen, Hafer zu berechnen nach Anordnung Nr. 8 des GWB. Gerste vom 28. Oktober 1934, für Futtergerste nach Anordnung Nr. 8 des GWB. vom 16. Juli 1935.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,70, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VII 27,30, Tendenz ruhig. **Roggenmehl**, Type 997, Preisgebiet R VIII 21,90, Tendenz ruhig. Preisgebiet R XII 22,35, Tendenz ruhig. Preisgebiet R XIII 22,45, Tendenz ruhig. Preisgebiet R XV 22,70, Preisgebiet R XVI 22,95. Mühlenpreise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtenausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation.

Weizenkleie mit Sack Preisgebiet W VIII 11,73, Tendenz stetig. Preisgebiet W IX 11,80, Tendenz stetig. **Roggenkleie mit Sack** Preisgebiet R VIII 10,30, Tendenz gefragt. Preisgebiet R XII 10,40, Tendenz gefragt. Preisgebiet R XIII 10,45, Tendenz gefragt. Preisgebiet R XV 10,55. Zuzügliche Aufschläge je 100 Kg. 50 Pf. bei Weizenvollkleie, 1 M. bei Roggenvollkleie.

Trockenschnitzel, **Zuckerschnitzel** ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 18—18,40, matt. **Weizennachmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 18,50, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 15, ruhig. **Weizenkleinmehl** mit Sack 14, ruhig. **Roggennachmehl** mit Sack 17—18, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 14,50, ruhig. **Roggenvollschrot** mit Sack 14, ruhig. **Futterwicken**, ung., zur Saat, 97/90 68—70, ruhig. Bei Futtermitteln und Saaten Preise je 100 Kg.: bei Mühlennachprodukten ab Mühle einschl. Preisabsatten, sonst Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg., bei Saaten ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh alter und neuer Ernte 3,80, stetig. **Gerste-Drahtpreßstroh** alter und neuer Ernte 3,80, stetig. **Hafer-Drahtpreßstroh** alter und neuer Ernte 3,80, stetig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** alter und neuer Ernte 3,60, stetig. **Gerste-Bindfadenpreßstroh** alter und neuer Ernte 3,50, stetig. **Heu**, gut, gesund, trocken, neuer Ernte 7,60—8, fest. **Heu**, gesund, trocken, neuer Ernte 7,30 bis 7,80, fest. Rauhfutter-Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden.

Liverpool, 3. September. (Mitte II.) **Weizen** (100 lb.): Okt. 5/7⅞ B., Dez. 5/8 B., März 5/7⅝ B., ruhig. **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 28, London Weizenmehl 17⅞ bis 27. — Preise in Schilling und Pence.

Zucker, **Magdeburg**, 3. Sept. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,85, 32,75—32,85. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse, **Magdeburg**, 3. September. Sept. 1935 3,40 B., 3,30 G., Okt. 3,40 B., 3,30 G., Nov. 3,40 B., 3,30 G., Dez. 3,45 B., 3,35 G., 1936 März 3,60 B., 3,50 G., Mai 3,70 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: 575 Ochsen, 269 Bullen, 561 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 244, vom Ausland —), 2208 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 6139 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 4741 Schweine (zum Schlachthof direkt 67, Auslandsschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleisch. 41—42; c) fleischige 38—40; d) gering genährte —. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 41—42; c) fleischige 38—40; d) gering genährte —. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—42; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 34—38; c) fleischige 28—33; d) gering genährte 17—24. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) vollfleischige 41—42; c) fleischige 38—40; d) gering genährte 33—36. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 38—39. Kälber: Doppellender bester Mast —; a) beste Mast- und Saugkälber 65—70; b) mittlere Mast- und Saugkälber 56—63; c) geringere Saugkälber 48—55; d) geringe Kälber 42—47. Schafe: a) beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 54—56; * Weidemastlämmer 49—51; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 51—53; Weidemasthammel 46—48; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 48—50; d) geringere Lämmer u. Hammel 40—47; e) beste Schafe 44—45; f) mittlere Schafe 42—43; g) geringe Schafe 30—41. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Specksschweine 51½—, Fettschweine 51½—; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 51½—; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 51½—; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 51½—; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 49—; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht —; g) Sauen: fette Specksauen 51½—; andere Sauen 51½—.

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber ziemlich glatt, Schafe mittelmäßig, Schweine glatt.

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 3. September

Zucker: Sowohl der Effektiv- als auch der Terminmarkt weiter ruhig. Preise unverändert. — **Kaffee:** Ruhiges Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Forderungen sowie Ueberseeofferten unverändert. — **Kakao:** Stetig. Plantation Trinidad erste Marke August-Abladung 59 Schilling. Sonst unverändert. — **Hülsenfrüchte:** Markt- und Preislage unverändert.

Reis fast geschäftslos. Preise unverändert. — **Hülsenfrüchte:** Bei weiter kleinem Geschäft behauptet. — **Gewürze:** Das Geschäft blieb eng begrenzt. Preise wenig verändert.

Oele: Nennenswertes Geschäft vermochte sich nicht zu entwickeln. Am holländischen Markt war Leinöl in vorderer Ware etwas billiger. Am Platze war Sojabohnenöl eine Kleinigkeit niedriger. Andererseits konnte Kokosöl weiter im Preise steigen. Baumwollsaatöl wurde ebenfalls höher genannt. **Kautschuk:** Ruhig. Sheets loko 5,625, Oktober-November 5,6875, November-Dezember 5,8125 Pence per lb.

Baumwolle stetig

Bremen, 3. September. Middling universal standard loko 13,78 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 3. September. (Amtlich.) Okt. 11,61 B., 11,50 G., Dez. 11,60 B., 11,59 G., 11,60 bez., Jan. 1936 11,62 B., 11,60 G., März 11,67 B., 11,66 G., 11,66 bez., Mai 11,78 B., 11,73 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 3. September. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 18,68, Jan. 1936 18,61, März 18,69. — Ashmouni: Okt. 11,48, Dez. 11,87, Febr. 1936 11,41. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Kantar = 0,049 Dtr.

Liverpool, 3. September. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,06, Okt. 5,64, Dez. 5,67, 1936 Januar 5,57, März 5,59, Mai 5,59, Juli 5,57, Okt. 5,50, Dez. 5,47, 1937 Januar 5,46, Mai 5,49. Tagesimport (in Ballen) 10 400. Tendenz ruhig.

Liverpool, 3. September. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,07, Okt. 7,72, Nov. 7,68, 1936 Jan. 7,55, März 7,51, Mai 7,48, Juli 7,45, Sept. 7,45. Upper: Loko 7,07, Okt. 6,43, Nov. 6,43, 1936 Jan. 6,45, März 6,48, Mai 6,47, Juli 6,48, Sept. 6,48. Tendenz stetig.

Liverpool, 2. September. (Schluß.) Tagesimport 1900. American middling 6,06. Egyptier Sakellaridis 8,01. Brasilianer fair 7,06, Sept. 5,66, Okt. 5,61, Nov. 5,58, Dez. 5,55, 1936: Jan. 5,53, Febr. 5,56, März 5,57, April 5,57, Mai 5,57, Juni 5,58, Juli 5,58, Aug. 5,54, Sept. 5,52, Okt. 5,49, Dez. 5,48, 1937: Jan. 5,48, März 5,48, Mai 5,50. Tendenz ruhig. Terminmarkt Sakellaridis Okt. 7,67, Nov. 7,62, 1936: Jan. 7,51, März 7,47, Mai 7,44, Juli 7,41, Sept. 7,41. Tendenz ruhig, stetig. Terminmarkt Upper Okt. 6,41, Nov. 6,41, 1936: Jan. 6,42, März 6,48, Mai 6,44, Juli 6,45, Sept. 6,45.

Berliner Metallbörse vom 3. September

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	49,25
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	38,75—36,75

	Kupfer Tdz. stetig br	Kupfer B	Kupfer G	Blei Tdz. stetig br	Blei B	Blei G	Zink Tdz. stetig br	Zink B	Zink G
Septemb. 1935		43,50	43,50		20,75	20,75		20,50	20,50
Oktober		43,50	43,50		20,75	20,75		20,50	20,50
November		44,50	43,00		20,75	20,75		20,50	20,50
Dezember		—	43,25		—	21,00		—	20,50
Januar 1936		—	44,00		—	21,25		—	20,75
Februar		—	44,50		—	21,50		—	21,00

Londoner Metallbörse vom 3. September

Kupfer
Tendenz: stetig
Standard p. Kasse [illegible]
" 3 Monate 32¼—32⅜
" Settl. Preis 32¼
Elektrolyt 35¾—37¼
best selected 35¼—37
Strong Sheets 64
Elektrowirebars 37¼

Zinn
Tendenz: stetig
Standard p. Kasse 2 0¼—221
" 3 Monate 210¼—210½
" Settl. Preis 221
Banka 222
Straits 226

Blei
Tendenz: gut behauptet
ausländ. prompt 16⅝
" entf. Sichten 16¾
" Settl. Preis 16⅜

Zink
Tendenz: gut behauptet
gewöhnl. prompt 15⅝
" entf. Sichten 15¾
" Settl. Preis 15⅝

Aluminium
Inland 100
Ausland —

Antimon Regulus
Erzeug.-Preis 74—75
chines. 44¾—44½

Quecksilber . . . . 11¾—11½
Platin 7½
Wolframerz cif . . . . 32—33
Nickel Inland . . . . 200—205
Nickel Ausland . . . . 200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea . . . 18,0—18,9
Kupfervitriol fob . . . . 15¾—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesbrough . . 67½
Gold 140/8

Erwerbsgesellschaften

Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrts-AG. in Dresden. Die Generalversammlung, in der 8589 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß, der nach Verrechnung des Gewinnvortrags von 32 568 (1427) M. einen Verlust von 19 051 M. (i. V. Reingewinn 40 080 M.) ausweist, der aus der Reserve II gedeckt wird, die dann noch 485 949 M. enthält. Der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wurde durch Zuruf wiedergewählt. Auskünfte erfolgten nicht.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-AG. Dresden. Die ordentliche Generalversammlung, in der das gesamte Aktienkapital von einer Million Mark vertreten war, genehmigte ohne Aussprache den Abschluß, der einen Verlust von 404 787 M. (i. V. 65 000 M.) ausweist. Es wurde beschlossen, diesen Verlust zu decken durch Auflösung der Reserve II und Entnahme aus dem Erneuerungsfond, der sich dadurch ermäßigt auf 71 968 M. Die in ihrer Gesamtheit ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden sämtlich durch Zuruf wiedergewählt. Bekanntlich liegt die Elbeschiffahrt still, so daß sich die Aussichten zur Zeit gar nicht beurteilen lassen.

Die Deutsche Schiffs- und Maschinenbau AG., Bremen, verzeichnet auch für das Geschäftsjahr 1934 nach Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 1,08 Mill. M. noch einen Verlust von 1,35 Mill. M., der sich um den Verlustvortrag auf 2,60 Mill. M. erhöht. Ein günstigerer Verlauf konnte kaum erwartet werden, da der Auftragsbestand des Unternehmens am Anfang des Berichtsjahres an der Produktionsfähigkeit der Werft gemessen, als gering anzusehen war. Hinzu kam, daß die im Laufe des Geschäftsjahres hereingenommenen Neubauaufträge wohl eine weit größere Beschäftigung boten, preismäßig aber in vielen Fällen als unzureichend anzusprechen waren. Die Gesellschaft hofft jedoch zuversichtlich, daß das Geschäftsjahr 1935 ein weit besseres Ergebnis zeigen wird, da es mit einem nennenswerten Auftragsbestand begonnen wurde. Die vorliegenden Aufträge sichern dem Unternehmen volle Beschäftigung bis in das Jahre 1937 hinein.

Neue Kriegsanleihekonversion in USA.

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 3. September. (Durch United Preß.) Das Schatzamt hat bekanntgegeben, daß es zum Umtausch von Anteilscheinen der 4. Kriegsanleihe (Liberty Bonds) im Werte von 1250 Millionen Dollar Schuldverschreibungen von 10- bis 12jähriger Laufzeit und 2⅞proz. Verzinsung sowie Schatzamtsnoten von 3⅝jähriger Laufzeit, die mit 1⅝ Proz. verzinslich sind, anbietet. Mit diesem Schritt sind innerhalb der letzten zwei Jahre Kriegsanleihen im Gesamtbetrag von 8 Milliarden Dollar refundiert worden.

Der neue Reichsbankausweis

(Alle Zahlen in Millionen Reichsmark)

Der Ultimo-August-Ausweis der Reichsbank weist mit einer Zunahme der Kapitalanlage um 518,6 eine stärkere Belastung als im Vormonat (478,6) und im Vorjahr (400,4) aus. Diese erhöhte Inanspruchnahme des Noteninstituts ist einerseits durch die allgemeinen Merkmale der Wirtschaftsbelebung, Entfinanzierung usw. bedingt. Da der Stichtag des Ausweises ein Sonnabend ist, kommen in ihm auch die Mehranforderungen für Lohnzahlungen zum Ausdruck. Auch die Ende August fällig gewesenen Einzahlungen auf die Reichsbahnschatzanweisungen dürften eine Rolle gespielt haben, so daß insgesamt über den Ultimo gewisse Spannungsmomente entstanden sind.

Die Kapitalanlage hat sich auf 4732,8 erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich um 399,4 auf 4031,8, derjenige an Rentenbankscheinen um 17,8 auf 396,9. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 104,8 auf 1565,8 zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stieg auf 6053 gegen 5948 zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 5771 zur gleichen Vorjahreszeit.

Die Entwicklung der Deckungsbestände ist diesmal leicht rückläufig, da der Goldvorrat um 34 000 M. auf 94,8 stieg, die Devisenbestände aber um 70 000 M. auf 5,8 abnahmen.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.

	2. 9.	3. 9.
5 Reichsanl. 27	101,80	101,80
4 do. 34	97,75	97,75
5 Reichsschatz. G.	99,75	99,75
5½ Young-Anl.	102,75	102,75
4½ Sächs. Anl. 27	97,75	97,75
6 do. Schätze	101,50	101,50
4½ do. 34	96,875	96,875
4½ Landkultur	96,75	96,75
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
6 do. Aufw.	100,00	100,00
4 do. Rück.	60,00	60,00
8 Reichsb.-Sch.	—	—
5 Reichspostschätze 38	100,80	100,80
4½ do. 34	100,80	100,80

ohne Zinsberechnung

	2. 9.	3. 9.
Reichsanl. Altb.	110,80	111,00
Schutzgeb. A.	10,50	10,50
do. Zertifik. 08	10,50	10,50

Stadtanleihen mit Zinsberechn.

	2. 9.	3. 9.
4½ Dresdner 26	97,10	98,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Leipziger	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Plauener 27	92,00	92,00

	2. 9.	3. 9.
4½ Zittauer 29	[illegible]	[illegible]
4½ Zwickauer 28	[illegible]	[illegible]
4½ do. 28	98,75	98,75

ohne Zinsberechnung

	2. 9.	3. 9.
Dresd. Altb. m.	109,12	109,00
do. ohne	[illegible]	[illegible]
K. Hamm mit	110,00	110,00
do. mit	[illegible]	[illegible]
do. ohne	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe

	2. 9.	3. 9.
4½ Erbländer	98,00	98,50
4½ do.	[illegible]	[illegible]
6 do. Aufwert.	101,37	102,00

Grundrenten u. Hypoth.

[illegible]

Pfandbriefe ohne Zinsberech.

	2. 9.	3. 9.
Creditanst. Aufw.	116,00	118,00
— do. Landw. Credbr.	111,00	111,00
— do. Ant.	7,80	7,80
Lanw. Aufw. Creditbr.	118,50	118,50
do. Genussch.	1,80	1,80

Pfandbr. v. Hypoth.-Banken

[illegible]

Industrie-Aktien

	2. 9.	3. 9.
Bautzen Tuchf.	170,00	170,00
Berlin. Kindl	262,00	262,00
Lpz. Baumw.	110,00	110,00
Mühle Sch. Thierb.	147,00	147,00
Thiele Leder	87,00	88,00
Tüll. Flöha	100,00	100,00
Wanderer	156,75	156,75
Zwick. Kammg.	140,25	140,25
Grün. bras	202,00	202,00

[illegible]

Banken

	2. 9.	3. 9.
Adca	73,00	73,00
Sächs. Bank	114,00	114,00
do. Bodencr.	96,12	97,12

Verkehr

	2. 9.	3. 9.
Reichsb. Vz.	124,25	124,25
Sächs. Elektr.	90,00	90,00

Versicherungen

	2. 9.	3. 9.
Lpz. Feuer	192,00	192,00
do.	[illegible]	[illegible]
do.	478,00	478,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	3. 9.	2. 9.
St.-Goldsch.24	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
do. 1936	107,25	107,30
6 Schatzw. 22	—	—
5 Reichsan. 27	101,12	101,12
4 do.	[illegible]	[illegible]
5½ Young	[illegible]	[illegible]
6 M.-Stfl.	[illegible]	[illegible]
6½ St.-Anl. 27	96,875	[illegible]
Dt. Schutzgeb.	—	[illegible]
6 Drl. Stadt	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 Lpz. Stadt	[illegible]	—
6 do. do.	[illegible]	[illegible]
6 Zwi. Stadt	—	[illegible]
K.-A.m.Ausl.	115,00	115,00
do. m. Ausl.	[illegible]	[illegible]
do. oh. Ausl.	[illegible]	[illegible]
Sozip. Lögbr.	[illegible]	—
6 Pro. Sachs.-Landsch. Gpfbr.	94,25	94,30
6 schles. l. do.	96,75	96,875
6 do.	[illegible]	—
6 do.	[illegible]	96,50
6 do.	96,125	[illegible]
6 D. Centrb.-krd. Gpfbr.	96,25	96,25
do. Kom.	94,00	93,75
6 Lpz. Hyp.-Goldpfbr. 17	96,00	96,00
Pr. Centr.-bd.-Gpfbr. 28	95,75	94,75

	3. 9.	2. 9.
6 do. 27	[illegible]	[illegible]
6 Pr. H.-Bk.-G.-Hpfbr. 14	96,00	96,00
6 Sächs. G.-Pfbr. 16—21	96,75	96,75
6 do. 13	[illegible]	—
6 Kom. 12	—	—
I. G. Farb.-B.	126,87	127,12

Banken

	3. 9.	2. 9.
Adca	79,50	79,00
Berl. Handg.	[illegible]	[illegible]
Co.-u. Privb.	[illegible]	[illegible]
D. D.-Bank	[illegible]	[illegible]
D. Centralb.	97,00	97,00
D. Golddisk.	—	—
Dresdn. Bank	90,50	91,00
Sächs. Bank	[illegible]	[illegible]
Sächs. Bodk.	[illegible]	97,00

Verkehr

	3. 9.	2. 9.
Baltim.-Ohio	19,125	—

Industrie

	3. 9.	2. 9.
Ammend. P.	[illegible]	91,00
Anh. Kohlen	[illegible]	[illegible]
Aschb.-Nürb.	[illegible]	[illegible]
Augsburg. Br.	—	—
Behm. & Lad.	—	86,00
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm. El.	92,00	96,00
Berl.-Guben	127,00	—
Berth. Mess.	[illegible]	88,25
Bet. u. Monier	107,25	—

	3. 9.	2. 9.
Bohr. Brau.	—	—
Braunsch.	86,00	—
Brem. Vulk.	—	—
Brown, B.	86,00	—
Bu. Opt. W.	—	—
Byk	84,00	86,00
Carl. Loschw.	73,00	73,00
Chem. Buck.	106,00	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gummi	[illegible]	[illegible]
Conti-Linol.	[illegible]	[illegible]
Dt. Baumw.	117,00	118,00
Dt. Spiegel	100,00	—
Dt. Telegraf	—	—
Dt. Ton. u. St.	—	100,00
Dt. Metall	98,00	98,00
Dorm. Ritzbr.	[illegible]	—
Drsd. Baugss.	64,75	[illegible]
Dresd. Chrom.	—	[illegible]
Dresd. Gard.	80,00	[illegible]
Dd. Schnellpr.	91,00	[illegible]
Dyckh. & W.	—	[illegible]
Dynam. Nob.	79,125	[illegible]
Elektra Drsd.	114,50	[illegible]
Erdmannsd.	—	[illegible]
Eschw. Berg	—	[illegible]
Falkens. Gard.	94,875	94,50
Ford Motor	84,00	86,00
Gebr. & Co.	[illegible]	[illegible]
Gerresh. Glas	[illegible]	[illegible]
Gladb. W.	—	[illegible]
Glauz. Zuck.	140,50	[illegible]
Görl. Wagg.	[illegible]	[illegible]
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	116,00	116,50
Haberm. u. G.	—	79,00
Hackethal	117,00	[illegible]
Hageda	[illegible]	[illegible]
Hall. Masch.	99,00	101,25
Hedwigshütte	—	—

	3. 9.	2. 9.
Helden. Pap.	95,00	—
Hohenlohe	—	—
Holsteinbr.	—	106,50
Hutsch.-L.	66,00	68,50
Ilse	—	—
Ind.-W. Plau.	98,75	100,00
Isenbeck	—	—
J. A. John	—	81,875
Gebr. Jungh.	88,50	[illegible]
Kahla Porz.	[illegible]	[illegible]
Karstadt	[illegible]	[illegible]
Köln Gas	[illegible]	[illegible]
Kö. Gebr.-G.	[illegible]	[illegible]
Kö. Ledern.	—	[illegible]
Kronpr. Th.	—	—
Kühltransit	—	—
Lpz. Riebeck	88,00	89,00
Lpz. Landkr.	—	—
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	90,625	90,50
Linde Eism.	—	—
Lingner	153,00	153,00
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	—	—
Masch. Buck.	114,75	116,50
Mech. Web. S.	104,00	[illegible]
Mech. Web. Z.	—	97,00
Meyer	—	—
Mlag.-Mühlb.	92,75	94,50
Mimosa	146,00	—
Mitt. Stahl	—	140,00
Mundlos	96,00	—
Neckarw.	118,87	114,00
Nordd. Kabel	—	114,00

	3. 9.	2. 9.
Nordsee	79,125	79,25
Pittler	136,00	137,00
Pongs & Zahn	—	—
Preußengr.	—	105,50
Radeberger	157,00	160,00
Rathgeber	[illegible]	[illegible]
Reichelbräu	[illegible]	[illegible]
Reinecker	[illegible]	[illegible]
Riebeck Mnt.	—	108,00
Roddergrube	—	—
Rosenthal	82,875	82,75
Rückforth	84,00	84,00
Sachsenw.	—	—
do.	13,00	—
Sächs. Webst.	[illegible]	100,00
Stassfurt	—	173,00

	3. 9.	2. 9.
Sangerh. M.	[illegible]	[illegible]
Sarotti	[illegible]	104,00
Schl. Kahlb.	—	[illegible]
Schlaf. B.	77,75	[illegible]
Schub. & Salzer	[illegible]	[illegible]
Schulth.	—	[illegible]
Fritz Schulz	66,75	[illegible]
Schwabenbr.	—	—
Seid & Naum.	—	—
Selle-E.	78,00	77,00
Siegersd. W.	80,00	81,50
Siem. Glas	106,00	—
Stahl. Chem.	—	—
Stoehr	186,00	—
Stettin Wagg.	—	—
Stettin. Chm.	79,00	80,25
Stollwerck	96,00	96,00
Teck. C.	—	114,50
Thür. El. G.	145,00	—

	3. 9.	2. 9.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	100,25	—
Weltag	95,00	97,00
Ver. Alth. u.	—	—
Strls. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. P.	94,75	95,50
Ver. Dt. Nick.	130,00	—
Verei. Glanz	—	—
Ver. Laus. Gl.	80,00	80,00
do. Mw. Hall.	[illegible]	[illegible]
Vikt.-Werke	93,00	93,00
Wanderer	186,00	186,75
Zeiß-Ikon	91,00	93,00
Zuckf. Wiba.	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.	Kassakurs 3. 9.	Kassakurs 2. 9.
Ak. Elekt. G.	39,00	38,625	38,625	39,75
Aschaffb. Zell.	[illegible]	81,50	82,00	[illegible]
B. M. W.	—	—	—	—
Bemberg	—	—	114,00	[illegible]
Berger Tiefb.	—	—	[illegible]	[illegible]
Berl.-Karlsr.	118,00	117,25	[illegible]	[illegible]
Bekula	143,87	143,87	148,00	[illegible]
Berl. Ma. B.	119,50	119,50	—	118,50
Bubiag	136,00	136,00	136,75	—
Brem. Wolle	—	—	134,00	—
Buderus Eis.	100,25	100,00	100,00	[illegible]
Charlottb. W.	109,25	109,25	108,00	[illegible]
Ch. v. Heyd.	117,75	117,25	117,00	[illegible]
Chade	277,50	277,50	—	[illegible]
Conti Gummi	[illegible]	155,00	155,00	[illegible]
Conti Linol	—	134,00	155,00	[illegible]
Daim. Mot.	98,875	[illegible]	98,125	[illegible]
Dt. Atl. Tel.	—	114,00	—	[illegible]
Dessauer Gas	121,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deut. Erdöl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	111,00
Dtsch. Kabel	119,00	[illegible]	[illegible]	—
Dtsch. Linol.	—	160,00	161,00	[illegible]
Dt. Telephon	—	—	—	[illegible]
Dt. Eisenhdl.	104,50	106,00	106,25	[illegible]
Dortm. Union	—	183,00	183,00	[illegible]
Eintracht	—	—	—	[illegible]
Elektr. Vk.	—	—	134,00	[illegible]
El. Lief. G.	111,00	111,87	[illegible]	[illegible]
El. Schlesien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elekt. L. u. K.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Engelh. Br.	[illegible]	97,00	97,125	—
I. G. Farben	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Feldm. Pap.	117,50	117,00	[illegible]	[illegible]
Felt. & Guill.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gesfürel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Th. Goldschm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb. Elek.	[illegible]	137,75	137,87	[illegible]
Harbg. Phön.	[illegible]	36,00	36,00	36,75
Harpener	110,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hoesch Eisen	95,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holzmann	—	92,00	[illegible]	[illegible]
Hotelbetrbg.	82,00	82,00	81,50	[illegible]

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.	Kassakurs 3. 9.	Kassakurs 2. 9.
Ilse	—	—	149,50	157,00
do. Gen.	129,75	130,00	[illegible]	[illegible]
Junghans	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kali Chemie	—	—	[illegible]	—
Kali Aschleb.	134,00	134,00	135,00	136,75
Klöcknerw.	91,50	92,25	92,00	93,50
Kokswerke	[illegible]	[illegible]	115,62	117,25
Lahmeyer	[illegible]	131,25	131,00	131,50
Laurahütte	21,00	20,25	21,00	21,00
Leopoldgr.	90,125	90,00	89,625	90,50
Mannesmann	87,00	87,25	87,25	88,375
Mansfelder	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maschinenb.	73,50	73,00	73,00	74,625
Maxhütte	—	—	—	—
Metallges.	110,75	110,00	—	112,00
Montecatini	—	—	—	50,50
Niedls. Kohl.	182,00	183,00	181,00	—
Orenst. Kopp.	86,00	[illegible]	86,00	86,00
Rh. Braunk.	—	212,50	—	213,50
Rh. Elektr.	—	—	241,00	—
Rheinstahl	—	109,25	109,00	111,25
Rh. W. Elekt.	126,75	127,87	127,62	[illegible]
Rütgersw.	112,75	114,25	[illegible]	[illegible]
Salzdetf. K.	—	—	194,00	195,00
Schl. Bergb.	84,00	84,25	84,375	85,50
Schl. Elektr.	147,00	[illegible]	—	—
Schub. & Salz.	146,00	146,00	143,50	146,00
Schuck. & Co.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schultheiß	[illegible]	107,25	106,50	108,75
Sie. Halske	176,00	174,50	174,00	177,00
Stöhr Kamg.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stolberg Zink	73,75	73,50	74,00	74,00
Südd. Zucker	203,00	203,00	203,75	204,00
Thür. Gas	—	—	133,00	[illegible]
Ver. Stahlw.	81,00	81,125	81,25	83,00
Vogel Draht	—	120,00	120,00	—
Wasserw. Gl.	—	—	—	—
Wandtsch. K.	28,25	28,125	28,25	29,50
Westeregeln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Zellst. Wldh.	114,00	114,00	113,75	116,25
Otavi	18,625	18,50	18,375	19,125

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.
6 Hoesch Eis.	[illegible]	—
6 Kr. Krupp	[illegible]	102,87
6 Mit. Stahl	[illegible]	[illegible]
6 Ver. Stahl	[illegible]	[illegible]
6 do. Obl.	[illegible]	97,75
4½ do. do. 27	[illegible]	94,25
4½ do. 1947	[illegible]	94,50
4½ do.	[illegible]	92,00
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Inv. 14	—	—

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.
5 Mex. Anl. 99	11,25	11,25
4 Mex. Anl. 04	—	7,30
4½ Oest. Staats	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	—	—
4½ Rumän. 13	—	7,60
4 Rumän.	—	4,70
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.
4½ Ung. St. 13	9,50	9,40
4½ Ung. St. 14	[illegible]	[illegible]
4 Ung. G. R.	9,90	[illegible]
4 Ung. Kr. 10	9,00	9,80
4 Lissab. St.	—	—
4½ Mex. Bew.	6,75	6,75
5½ Anatol. Eb.	—	40,75
4 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.	Kassakurs 3. 9.	Kassakurs 2. 9.
Dt. Ablsch.-m.	[illegible]	110,75	[illegible]	111,00
Bank f. Br.-I.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Allg. f. Verk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Allg. Lokalb.	—	—	122,00	[illegible]
Dt. Reichsb.	124,00	124,50	124,50	124,50

	Anfang 3. 9.	Schluß 3. 9.	Kassakurs 3. 9.	Kassakurs 2. 9.
H. Am. Pak.	15,875	15,875	15,875	15,875
Hamb. Süd.	—	—	—	—
Nordd. Lloyd	17,125	16,875	17,00	17,00
Accumulat.	—	175,00	175,00	—
Aku	58,00	57,50	57,25	58,375

Umtauschangebot für Postschatzanweisungen

An Stelle der am 1. Oktober 1935 fälligen 5 % Schatzanweisungen Folge I in Höhe von RM. 150 000 000 gibt die Deutsche Reichspost in gleicher Höhe

4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1940 —

aus.

Von den neuen 4½ % Postschatzanweisungen sind RM. 25 000 000 bereits untergebracht. Die restlichen

RM 125 000 000.— 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1940 —

bietet das unterzeichnete Konsortium hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. Oktober d. J. fälligen 5 % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost zum Umtausch an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 130) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 3,3 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 460 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 4. bis 16. September 1935

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten, ebenso eine Kürzung bei der Zuteilung auf die Umtauschanmeldungen, wenn es sich etwa herausstellen sollte, daß im Umtausch mehr als RM. 125 Millionen 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost verlangt wurden.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98½ % abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von 1½ %

erhalten.

Außerdem wird den Umtauschenden ein Bonus von ½ % gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden von den Umtauschstellen nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Kontrolle der Reichspapiere ausgezahlt.

3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1935. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. April 1936.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten. Die für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen fällige Börsenumsatzsteuer trägt der Umtauschende.

5. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 5 % Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

6. Die zum Umtausch gelangenden 5 % Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

7. Die Zuteilung auf die Umtauschanmeldungen erfolgt nach Maßgabe der für den Umtausch zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Umtauschfrist und bleibt dem Ermessen der Umtauschstellen überlassen. Ein Anspruch auf Zuteilung auf eine Umtauschanmeldung kann aus der Einreichung der 5 % Postschatzanweisungen zum Umtausch nicht hergeleitet werden.

Ueber die zum Umtausch eingereichten 5 % Postschatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden. Soweit den Umtauschanmeldungen etwa nicht voll entsprochen werden kann, erfolgt die Rückgabe der 5 % Postschatzanweisungen an die Anmeldenden zwecks Einlösung bei Fälligkeit.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der neuen 4½ % Postschatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

9. Die neuen 4½ % Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Im September 1935.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. — Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Deutsche Landesbankenzentrale A. G. — Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Mendelssohn & Co. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Westholsteinische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft. — Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. — Eichborn & Co. — E. Heimann. — Bayer & Heinze. — Gebr. Arnhold. — Sächsische Staatsbank. — Simon Hirschland. — Gebrüder Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank. — B. Metzler seel. Sohn & Co. — Jacob S. H. Stern. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — L. Behrens & Söhne. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co. — Veit L. Homburger. — Straus & Co. — A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank. — Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Anton Kohn. — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Thüringische Staatsbank.

Offizielle Umtauschstellen in Dresden sind:

Reichsbank. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden. — Gebr. Arnhold. — Bank der Deutschen Arbeit A. G. Niederlassung Dresden. — Bondi & Maron. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Dresden. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden. — Dresdner Bank. — Philipp Elimeyer. — Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt. — Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgraftums Oberlausitz Filiale Dresden. — S. Mattersdorff. — Sächsische Staatsbank. (C22

4½ % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1941—1945

Zeichnungsangebot

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 500 000 000,— 4½ % auslosbare Schatzanweisungen von 1935.

Die Schatzanweisungen lauten über RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. Oktober d. J. ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober j. J. gezahlt, erstmalig am 1. April 1936.

Die Tilgung der Schatzanweisungsausgabe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Fünftel zum 1. Oktober der Jahre 1941—1945. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß jährlich zwei der Ziffern 0—9 gezogen werden. Alle Schatzanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in der Einerstelle eine der gezogenen Ziffern haben, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Oktober zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1935 an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 500 000 000,— 4½ % auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾ %

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 4. bis 16. September 1935

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa voreilig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat

mit	30 % in der Zeit bis zum	5. 10. 35	zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. 10. 35 (einschl.) bis zum Zahlungstage
„	20 % „ „ „ „ „	2. 11. 35	
„	30 % „ „ „ „ „	27. 11. 35	
und „ restl.	20 % „ „ „ „ „	20. 12. 35	

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Für Zahlungen vor dem 1. Oktober 1935 werden Zinsen bis zum 30. September d. J. nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½ % Reichsschatzanweisungen erfolgt baldmöglichst nach Vollzahlung.

Im September 1935.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. — Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Deutsche Landesbankenzentrale A. G. — Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Mendelssohn & Co. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Westholsteinische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft. — Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. — Eichborn & Co. — E. Heimann. — Bayer & Heinze. — Gebr. Arnhold. — Sächsische Staatsbank. — C. G. Trinkaus. — Simon Hirschland. — Gebrüder Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank. — B. Metzler seel. Sohn & Co. — Jacob S. H. Stern. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — L. Behrens & Söhne. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co. — Veit L. Homburger. — Straus & Co. — A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank. — Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Anton Kohn. — Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. — Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Dresden sind:

Reichsbank. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden. — Gebr. Arnhold. — Bank der Deutschen Arbeit A. G. Niederlassung Dresden. — Bondi & Maron. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Dresden. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden. — Dresdner Bank. — Philipp Elimeyer. — Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt. — Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgraftums Oberlausitz Filiale Dresden. — S. Mattersdorff. — Sächsische Staatsbank. (C22

Amtliches

Straßenbenennung

Ich habe beschlossen, die Kunstakademiestraße in Gegen-Güntzstraße umzubenennen.

Dresden, am 3. September 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Ausschreibung für Wegebau und Verlegung von Erdmassen bei Gärtnereigelände unterhalb Kaditz und bei Kötitzer Tännicht.

Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. Obergeschoß, Zimmer 565, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit Aufschrift: Angebot über die Ausführung von Erdarbeiten im Gärtnereigelände und Tännicht, auf Freitag, den ... September 1935 bis 11 Uhr (Eröffnung der Angebote). Auskunft Zimmer 477.

Dresden, den 2. September 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Amtliche Versteigerung

Donnerstag, den 5. September 1935 vormittags von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden:

1 Nähmaschine, 1 Nudel-Schneidemaschine, 1 Bierapparat, m. Glasdeckel, 1 Schreibmaschine, 1 Regal, 1 Stanze, 2 Wollballen, 5 Reformbetten und 5 Stehlampen, 1 Radio-Apparat, 1 Teppich, Schrank, 1 Faß Wein und Schnaps, 6 leere Flaschen, ... Bier ... Posten Weißwäsche ... Kleiderstoffe und Zigarren ... etwa ... leerer Flaschen ... Zigaretten.

Dresden, den 2. September 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 13. März 1934 in Dresden verstorbenen, zuletzt in Dresden-N. 6, ... wohnhaft gewesenen Kaufmannsehefrau Anna Martha Berta ... geb. ... ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den ... September 1935, vormittags ... Uhr vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Str. 1, I., Saal 112, bestimmt worden. 1 N 61/34

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 31. August 1935.

Welcher Installateur legt Gas, Wasser u. Elektrisch u. benötigt Zahnbehandlung auf Gegenrechnung? Off. „J W 663" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Männer — Ein Buch des Stolzes

VON ERHARD WIEMANN

V.

Toni Flachsbrunner

Als im Mai 1915 Italien den Mittelmächten den Krieg erklärte, fürchtete man beim österreichischen Armeeoberkommando in Tirol, daß der neue Feind sofort mit starken Kräften die Grenze überschreiten würde. Der Italiener mußte über die geringe Stärke der Tiroler Landesverteidigung unterrichtet sein, und es wäre ihm wahrscheinlich gelungen, bedeutende Erfolge zu erringen, wenn er sofort mit aller Energie zugeschlagen hätte. Statt dessen aber begnügte er sich in den ersten Tagen damit, kleinere Trupps über die Grenze zu senden, die offenbar lediglich den Auftrag hatten, festzustellen, wo der Gegner stand. Schon nach einer Woche aber war die dringendste Gefahr behoben, die Standschützenkompanien des tirolischen Landsturms — das heißt jene Männer, die noch zu jung oder schon zu alt waren, als daß man sie bisher zum Kriegsdienst hätte einziehen können — hatten die befohlenen Stellungen bezogen, das bayrische Alpenkorps stand in der ihm zugewiesenen Aufnahmestellung hinter der Front bereit, und nun konnte der Welsche kommen.

Am Tage nach der Kriegserklärung überschritt auch südöstlich von Cortina d'Ampezzo, eine Abteilung von etwa zwölf Mann unter Führung eines Offiziers die Grenze. Die Italiener hatten das kleine grasbewachsene Gebirgstal durch ihre Ferngläser genau abgesucht und dabei festgestellt, daß es unbesetzt war. Tatsächlich lag die tirolische Verteidigungslinie an dieser Stelle der Front etwa 15 Kilometer von der Grenze entfernt.

Der Leutnant marschierte seiner ziemlich trübselig dahintrottenden Schar, der dieser vom Zaun gebrochene Krieg gegen den bisherigen Bundesgenossen erklärlicherweise keine Begeisterung einzuflößen vermochte, zunächst keck voran. Der Weg senkte sich allmählich gegen die Talsohle, die von einem rauschenden Gebirgsbach durchflossen war. Erst als die Soldaten der über dieses Wasser führenden Brücke auf etwa 500 Meter nahe gekommen waren, bemerkten sie, daß von links, von der andern Bergseite her, ein einzelner Mann mit langen Schritten herbeieilte in dem ganz offensichtlichen Bestreben, das kleine Brücklein vor ihnen zu gewinnen. Es war ein Gebirgler in der den italienischen Grenzsoldaten wohlbekannten Tracht seiner Heimat, ein Holzknecht vermutlich; er war unbewaffnet und trug nur eine große Axt auf der Schulter.

Für die Italiener war es die erste Begegnung mit dem Feinde, und sie waren zunächst etwas ratlos, was sie tun sollten. Noch waren sie es nicht gewöhnt, einfach die Gewehre anzulegen und auf einen Menschen zu schießen, mit dem sie vielleicht vor ein paar Tagen noch sich an der Grenze freundschaftlich unterhalten hatten. Vielleicht war es gar ein guter Bekannter, wer mochte es wissen?

Der Leutnant rief den Mann an und befahl ihm zuerst in italienischer, dann in deutscher Sprache, stehen zu bleiben, doch der Angerufene sah nicht zur Seite, sondern schritt eilig weiter seinen Weg dahin und gelangte tatsächlich früher als die Soldaten zu dem hochüberdachten Bachübergang. Dort aber blieb er stehen, um die heftig gestikulierenden, durcheinander schreienden Alpini zu erwarten.

•

Toni Flachsbrunner hatte am Tage zuvor oben auf seiner einsamen Arbeitsstelle die Nachricht erhalten, daß der Italiener nun auch in den Krieg gegen den Kaiser ziehen wolle. Er hätte schon gestern seinen Platz verlassen sollen, um sich bei seiner Standschützenkompanie zu melden, denn er war in Toblach im Pustertal gebürtig. Aber der Toni war ein Mann von 59 Jahren, und er schätzte so schnelle Entschlüsse nicht. Auch kannte er die schwarzhaarigen Sonnenbrüder im Süden gut genug, um zu wissen, daß sie es sich doch noch überlegen würden, mit den Tirolischen anzubinden. Und so hatte er geglaubt, erst einmal noch seine kleine Hütte oben im Wald in die rechte Ordnung bringen zu müssen, bevor er sie verließ. Wer weiß, es konnte ja sein, daß es Herbst würde, bevor sie ihn vom Krieg wieder heimschickten.

Nun aber mußte er es selbst sehen, daß er zu lange gezögert hatte, da sah er sie ja schon herankommen auf dem Weg aus dem Welschen herüber. Der Flachsbrunner war ein alter Mann, aber wenn er auch bloß ein Holzknecht war, so wußte er doch ganz genau, wo die Grenze war, und daß die da nichts verloren hatten in Tirol, die da eben mit soviel Gefuchtel und Geschrei auf ihn zukamen. Und der Zorn stieg ihm gallenbitter hoch. Hatte der Venizi, den sie ihm gestern hinaufgeschickt hatten auf seinen Berg, nicht gesagt:

„Der Kaiser verlaßt si auf uns, Toni. Und der Dankl hat gsprochn, mier därfn ß nit einerlassn ins Tirol, die Walschen."

So hat der Venizi gesagt. Dann hat er einen Zug aus seiner Pfeife getan und ist weitergegangen, er hatte noch zwei andre zu rufen. Und dem Flachsbrunner ist das genug gewesen, was er da gehört hat. Er sieht dem Haufen entgegen, der da auf ihn zustürzt, und denkt dran, was der Bote ihm sonst noch erzählt hat, wie es steht um Tirol. Daß die Landesschützen alle in Rußland sind, und daß es jetzt die ganz Jungen und die ganz Alten schaffen müssen.

•

Er stützte sich finsteren Gesichts auf seine lange Axt, sah den Männern mit den schwarzen Augen kühl abwägend entgegen, und als sie nur noch acht oder zehn Schritt von ihm entfernt waren, setzte er einen Fuß vor und hob die linke Hand. Sie hielten sofort. Denn sein Gesicht über dem grauschwarzen langen Bart war fest und entschlossen.

„Mander", sagte er, „die Bruckn da ischt tirolisch, hies müßt ihr zruck. 's Weitergeahn ischt nit erlaubt!"

Der italienische Leutnant hatte die geladene Pistole in der rechten Hand; er war sich inzwischen darüber klar geworden, daß er den Mann gefangen nehmen müsse, um dann zu versuchen, Nachrichten über die Stellung des Feindes aus ihm herauszuholen. Daher befahl er ihm mit strenger Stimme, sich zu ergeben, dann werde ihm nichts geschehen.

Flachsbrunner sah erstaunt auf den Italiener herab. Dann lachte er rauh auf:

„Moanst epper du mi?"

Und lauter:

„Ihr Walschen ... ihr wollts mi gefangen nehmen? Bal hiez ihr nit bald umdraht ..."

Doch da sah er, wie sich einige von den Soldaten unauffällig zu beiden Seiten an ihm vorbeischieben wollten, um ihn von hinten zu fassen. Er packte den ersten mit der linken Hand vor der Brust, warf ihn in den Haufen seiner Kameraden zurück, brüllte auf, faßte seine Axt und schwang sie hoch über den Kopf ...

Doch eine Pistolenkugel ist schneller als die Faust eines Sechzigjährigen. Toni Flachsbrunner, Holzknecht aus Toblach im Pustertal, lag auf der Straße, drei Schritte vor der kleinen Holzbrücke, die er zu verteidigen versucht hatte.

Der Leutnant war zurückgesprungen und hatte viermal abgedrückt. Nun standen die italienischen Soldaten im Kreise um den Sterbenden, beugten sich vor und sahen sein Blut auf die Straße fließen. Sie waren verstummt, das Gestikulieren und Schreien hatte aufgehört, und ihre Gesichter waren bleich. Es zog eine Ahnung davon durch ihre Brust, daß die Berge und Täler Tirols von Männern verteidigt wurden.

Im weißen Schnee leuchteten rot die Felsenhänge der Dolomiten. Die Berge selbst hatten die Tiroler Flagge über dem Gefallenen aufgezogen.

VI.

Die Handgranate

Ein junger Amerikaner namens Harald Dodd, der beim Ausbruch des Weltkrieges als Freiwilliger in die englische Armee eingetreten war und dort als Flieger Dienst tat, berichtet, er habe einmal hoch über den feindlichen Fronten ein Erlebnis gehabt, das ihm unvergeßlich sein werde, wie lange er auch noch am Leben bleiben möge.

Als der Amerikaner in den ersten Monaten des Krieges über den Linien seiner Feinde schwebte, stieß plötzlich aus einer Wolke ein deutsches Flugzeug auf ihn herab. Da der Deutsche die größere Höhe hatte, blieb dem Amerikaner nichts andres übrig, als mit voller Motorenkraft davonzujagen und zu versuchen, den Gegner zu übersteigen. Doch der Deutsche stürzte seinem Gegner nach, holte ihn ein und hing sich so an ihn, daß er in geringem Abstand halbrechts über seinem Feinde blieb; er versuchte, ihn hinter die deutschen Linien zu drücken und dort zu einer Landung zu zwingen.

Damals konnte man auch bei den leichten Flugzeugen noch keine eingebauten Maschinengewehre, und die Flieger bekämpften sich mit Infanteriegewehren oder Handgranaten, wenn es überhaupt zum Kampf kam.

Dem Amerikaner gelang es nach langer Jagd, die Richtung nach der eigenen Front wiederzugewinnen, und er versuchte nun, so schnell wie möglich tiefer zu gehen, um sofort jenseits der englischen Gräben zu landen. Beide Flieger hatten ihre Maschinen auf höchste Fahrt gebracht.

Da bemerkte der junge Dodd, wie der Apparat seines Gegners sich über ihn hinweg stetig nach vorn schob, bis er ihm halbrechts um eine kurze Strecke voraus war. Und nun erhob sich der deutsche Offizier, dem seine Beute zu entgehen drohte, von seinem Sitz und ergriff eine Handgranate.

Der Amerikaner, solcher Lagen gänzlich ungewohnt, ohne irgendeine Erfahrung im Luftkampf, glaubte seinen Tod gekommen und fand im Entsetzen, das ihn überfiel, nicht den Ausweg, nun, da der Feind das Steuer losgelassen hatte, im Sturzflug zur Landung anzusetzen.

Der deutsche Offizier wandte sich zurück, seinem Feinde zu, zog stehend ab und hob den Arm zum Wurf, der kaum fehl gehen konnte. Doch da verfing sich die Handgranate in einem der Verspannungsdrähte, entfiel dem Deutschen und stürzte in den schmalen Stand zu seinen Füßen. Er bückte sich, während die beiden Maschinen immer noch dicht nebeneinander flogen, hinab, suchte die Handgranate auf dem Boden seines Flugzeuges, mußte aber offenbar erkennen, daß es ihm unmöglich war, die Granate zu erreichen, die tief in den Kasten des Rumpfes hineingerollt sein mochte.

Und nun sah der Amerikaner, daß der deutsche Offizier, der übrigens an der linken Seite seines Waffenrockes unterhalb der Brust ein schwarzes Ordenskreuz mit weißem Rande getragen habe, sich aufrichtete und sich ihm wieder zuwandte. Während das Flugzeug des Deutschen steuerlos dahinsagte und zu seinen Füßen die abgezogene Handgranate im Führerstand lag, stand er selbst kerzengerade in dem engen Raum zwischen Himmel und Erde, ein paar dünne Breiter unter sich und hergeblickt darunter das Land, um das die Heere kämpften. Der Todgeweihte aber sah mit ernsten, blauen Augen in dem erblaßten, schmalen, jünglinghaften Antlitz den Feind an, er sah durch ihn hindurch in meilenweite Ferne und erhob langsam die rechte Hand an den Rand seines Helmes.

Der amerikanische Flieger bekennt, er sei, von Grauen und Bewunderung erfüllt, nicht fähig gewesen, den Gruß zu erwidern, der, wie er wohl erkannt habe, nicht ihm, überhaupt nicht einem Menschen gegolten. Eine Sekunde darauf erhob sich aus dem Apparat des Deutschen eine schwarze Wolke. Die explodierende Granate riß den grüßenden Helden hinab in die Tiefe.

(Fortsetzung folgt)

Giftstoffe in London gestohlen

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 3. September

Bei einer großen chemischen Firma Londons ist im Laufe des gestrigen Tages eine große Menge Giftstoffe, die genügt, über 1000 Personen zu töten, gestohlen worden. Scotland Yard hat umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um mögliches Unheil zu verhindern. Durch den Rundfunk sind Warnungen ausgegeben worden.

Der gestrige Diebstahl ist einer von vielen in ähnlicher Weise durchgeführten Chemikalienbiebstählen der letzten Zeit. Ein Teil dieser Chemikalien wird von der photographischen Industrie benutzt. Auffallend ist, daß sich die Diebe in jedem Fall höchst sachverständig ganz bestimmte Drogen ausgesucht und manche andern wertvollen Gegenstände unberührt gelassen haben.

Dank an Generalleutnant Daluege

× Berlin, 3. September

Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick hat dem Generalleutnant Daluege, Leiter der Bergungsarbeiten beim Unglück am Brandenburger Tor, in einem persönlichen Schreiben für seine unermüdliche, energische und umsichtige Leitung dieser Arbeiten seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Der erste Flug durch Menschenkraft

Scherl Bilderdienst

Pilot Dünnbeil beim Ausziehen der Startseile zu dem im Hintergrund stehenden Muskelkraftflugzeug

Rechts:

Das von den Ingenieuren Billinger und Haeseler konstruierte Muskelkraftflugzeug bei einem erfolgreichen Flug. Der oberhalb des Flugzeugrumpfes befindliche Propeller wird durch Menschenkraft bewegt

Die Urteilsbegründung im Redemptoristenprozeß

× Berlin, 3. September

Im Devisenschieberprozeß gegen die neun Geistlichen des Redemptoristenordens wurde gestern (wie im größten Teil der Auflage schon berichtet wurde) das Urteil gesprochen. Der 40jährige Wilhelm Brinkmann aus Bochum erhielt von allen Angeklagten die höchste Strafe: sechs Jahre einen Monat Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und 100 300 Mark Geldstrafe. Außerdem hat er 184 000 Mark Wertersatz zu leisten. Die Strafen für die übrigen Angeklagten liegen zwischen sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Zuchthaus. Auch sie haben meistens noch Geldstrafen erhalten und Wertersatz zu leisten.

In der Begründung des Urteils wies der Vorsitzende des Berliner Sondergerichts darauf hin, daß das Strafverfahren in der Oeffentlichkeit größtes Aufsehen hervorgerufen habe. Nicht nur weil im gegenwärtigen schweren Abwehrkampf des Deutschen Reiches auf wirtschaftlichem Gebiet jeder Verstoß gegen die Devisenbestimmungen alle Volksgenossen empören müsse, sondern auch weil es sich hier um besonders große Werte handele, die ins Ausland verschoben worden seien, und weil die Angeklagten sämtlich Priester seien, die in ihren Orten einflußreiche Stellungen innehätten. Die Art, in der die Devisenbestimmungen verletzt worden seien, seien besonders raffiniert. Im Zusammenhang mit diesen Verstößen seien von den Priestern auch Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch begangen worden, nämlich Urkundenfälschungen und die Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen. Die große Zahl der Verstöße gegen die Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung, die allein von Mitgliedern eines und desselben Ordens begangen worden seien, begründe den schweren Verdacht, daß sämtliche Straftaten nach einem einheitlichen umfassenden Plan ausgeführt worden seien. Wenn eine volle Aufklärung in dieser Richtung trotz aller Bemühungen sich nicht habe erreichen lassen, so liege das daran, daß die Hauptschuldigen sich dem Zugriff der deutschen Behörden entzogen hätten, daß schriftliche Unterlagen in den Klöstern und auch im Provinzialat des Ordens vernichtet worden seien und ein Teil der Angeklagten offensichtlich bei ihren Angaben der Wahrheit nicht voll die Ehre gegeben habe.

Das Kunstwerk des Monats

Scherl-Bilderdienst

Für den September stellt das Deutsche Museum in Berlin diese Plastik einer „Trauernden Frau" heraus, das Werk eines unbekannten niederländischen Meisters aus dem 16. Jahrhundert. Schmerz in leidenschaftlichem Ausbruch durchzuckt die Gestalt. Sie schreitet in großer Bewegung von der Stätte des Unheils fort, aber weinend schaut sie noch einmal zurück. Der innere Aufruhr bricht stürmisch nach außen hervor; das Gewand rauscht sich, das Kopftuch flattert wild. So wird die ganze Gestalt ein bewegter Klagegesang von großer Schönheit, erschütternd in der Gewalt des Schmerzes, aber herrlich in ihrer edlen Formung. Wahrscheinlich hat das Bildwerk einst einer Passionsgruppe angehört.

Mussolini an der Brennergrenze

Scherl Bilderdienst

Im Verlauf der großen italienischen Gebirgsmanöver besuchte der Duce, wie berichtet, auch die italienisch-österreichische Grenze am Brennerpaß. Das Bild zeigt den Duce mit seiner Begleitung am Schlagbaum rechts, links im Bild österreichische Grenzbeamte.

Familien-Anzeigen

Frau Christine Creszentia Herzog
geb. Renz
verstorben am 29. August 1935 im gesegneten Alter von 69 Jahren.
Auf Wunsch der lieben Heimgegangenen geben dies nach bereits erfolgter Beerdigung bekannt
Die trauernden Angehörigen
Manuel Herzog
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, Werderstraße 30, 2. September 1935. (E60
Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen.

Für alle die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn
Ernst Emil Auerbach
priv. Bäckermeister
sage ich hiermit meinen
innigsten Dank.
In stiller Trauer — Luise verw. Auerbach
Dresden-N., Konkordienstraße 54. (E

Am 1. September verschied nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser gutes Vatel
Friedrich Rimmler
im Alter von 54 Jahren.
In tiefstem Schmerz — Frieda Rimmler nebst Tochter Liesbeth im Namen aller Angehörigen.
Dresden-Strehlen, Lockwitzer Straße 41
Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. September nachm. 1/4 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt. (E
Kameraden der ehem. R.-J.-R. 2 und R.-J.-R. 311 bitten wir, unserem guten Kameraden Friedrich (Weltfront 14—18) das letzte Geleit zu geben. K. O. J. R.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Karl Hampel
Sattlermeister
In tiefer Trauer
Thekla Hampel geb. Göle
Erich Hampel und Frau
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden-N., Pollerstraße 17, Hth. 2.,
den 2. September 1935.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. Sept. 1935 nachmittags 3 Uhr von der Halle des Annenfriedhofes, Kesselsdorfer Straße, aus statt. Beileidsbesuche werden herzl. dankend abgelehnt.

Frau Anna Karte
geb. Lange
* 7. 5. 73 † 2. 9. 35
In stiller Trauer — Ernst Karte
im Namen aller Verwandten.
Dresden-N., Louisenstraße 70, 3.
Die Einäscherung findet Donnerstag den 5. September nachm. 3/4 3 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. (bb

---

Statt Karten
Für die große Teilnahme und herrlichen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau
Emma Liddy Heymann geb. Stange
sagen wir allen Verwandten und Bekannten hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bach für seine trostreichen Worte am Grabe sowie dem Tapetenfabr., Billardb., Schloß- und Frauenkränzchenmitgliedern, den Mädchen des Vokales, den Hausbewohnern, den Lieferanten, dem früheren Kundenkreis Kipsdorfer Straße 111, Lindenaustraße 9 und dem Musik-Orchester Otto Frederdorf.
In tiefstem Weh — Die Hinterbliebenen.
Dresden-N., Reibiger Straße 51, im September 1935.

Unsere liebe
Gretel
wurde uns durch den Tod entrissen. (bb
In tiefstem Schmerz
Fam. Krüger und Angehörige.
Mathildenstraße 33.
Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Am Sonnabend 21 Uhr entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau
Frieda Müller
geb. Häuser
im 50. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Käthe Eckart und Angehörige.
Amalienstraße 9, 1.
Beerdigung am Mittwoch 1/2 4 Uhr auf dem Johannisfriedhof.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Dresden: Herrn Dr. jur. Herbert Albrecht und Frau Else geb. Wahmer ein Sohn.

Vermählt: Dresden: Herr W. A. Tiel, rer. oec. Hans Günther Schmidt und Frau Lucie geb. Waldmann. Döbeln: Herr Guido Greiser und Frau Ilse geb. Pehner. Freiberg: Herr Helmuth Döhle und Frau Gerda geb. Braunert. Herr Paul Apelt und Frau Lotte geb. Winkler. Zwickau: Herr Pfarrer Paul Schmidt und Frau Helene geb. Spreubler. Plauen: Herr Hans Knaute und Frau Thea geb. Schanze.

Gestorben: Dresden: Herr Friedrich Otto Kriegel, Herr Dr. jur. Rudolf Reim, Herr Max Richard Ohlbert, Frau Emilie Berg geb. Keller, Frau Anna Merkel geb. Winkler. Bermsdorf: Herr Gutsbes. Adolf König. Zwickau: Frau Hulda verw. Steinfurt, Frau Hedwig Kanitz geb. Köhler. Meißen: Herr Johann Schmidt.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Möbel-Hohlfeld
Das altbewährte Fachgeschäft Gegründet 1878
Schlafzimmer ab M. 325.-
Speisezimmer ab M. 345.-
Küchen in Riesenauswahl
Johannesstraße 19
zwischen Pirnaischem Platz und Johann-Georgen-Allee
Ehestandsdarlehen werd. angen. Teilzahlung gestattet
64426

Mit frohen Menschen fröhlich sein — bewirkt der Oronosowein!
Die edle, reine, süße Labe, die aufbauende Erquickung für Blutarme, Bleichsüchtige, Überarbeitete, Schwache, Kranke, Nervöse.
Fl. 2.10 u. 1.10 o. Fl.
Echt nur in Originalfl. bei
E. Spielhagen
Hauptgeschäft: Annenstr. 9 / Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9, Galeriestraße 8 / Webergasse 33, Reißigerstr. 42, Eing. Striesener Str.

MÖBEL LUDEWIG
Das ist billig!
Küchen schon ab 88.—
Schlafzimmer ab 286.—
Speisezimmer ab 286.—
Große Auswahl!
Waisenhausstr. 3
schrägüber d. Central-Theater

Pelzjäckchen
u. Füchse preisw. Johannes Kaiser, Kürschnermeister, Katharinenstr. 4, 1. Telefon 51069.

Paul Kneisels Haartinktur
ein Spezialpräparat, das sich seit über 50 Jahren b. Haarausfall u. z. Haarpflege allgemein bewährt. Bestens empfohlen. In 3 Größ. zu hab. b. Herrn. Mach. Altmarkt 5, sowie in bess. Drogerien.

Jeder Dame
Ihre Tasche billig repariert. Atelier Klinkig, 28 Sch. Prager Str. 25, I.

Bei Schmerz und Weh trink Zinsser-Tee!

Damen
Haarfärb., la, 27a ... (teilweise unleserlich)

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigen Preisen
Töpferstr. 3, I.

Küchen
(unleserlich) Stephanienstr. 48.

Lehmann

Herren-
Hüte ... ab 4.—
Binder ... —.95
Hemden ... 3.95
Heinz (Steuer)
Torgauer Straße 4
Alaunstraße 48

Dauerwellen
wunderschön, beste Art, M. 4.50
(unleserlich) Zentrum 37487.

Verloren
(unleserlich) Reisner Str. 11.

Aerztliche Anzeigen

Frauenarzt Dr. Paul
zurück
8–5, außer Sonnab. — Prager Straße 24

Nervenarzt Dr. Kaestner
von der Reise zurück
Christianstraße 28 — 108124

Dentist Wilhelm, Bautzner Str. 47
zurück
Tel. 51417 — Sämtliche Krankenkassen

Unterricht

Tanzinstitut v. Margarete Anders
Dresden-A.
Terrassenufer 25 ptr. / Ruf 15086
Anfängerkurse beg. Sept. u. Okt. Privatzirk. u. Einzelstunden jederz. in eigenen Räumen. Gründl., leichtfaßliche Lehrmethode. Unterrichtsräume in Alt- u. Neustadt.

Tanz Inst. Koenecke u. Töchter
Ältest., reelles Inst. Gr. Saal, nur Zahnsgasse 2, am Altmarkt. Kurse u. Einzelstd. jederz. 10983

Geldverkehr

Darlehen
an Beamte, Hausbes., Landwirte etc., Gewerbetreibende Kaufleute, Ärzte u. sonstige Berufe
f. alle Zwecke
langfr. unkündb. bis 10 000 RM. Konkr. ausgeschl.
Hypothek.
Umschuldung Beleihung. Langfr. unkündb. bis 30 000 RM.
Rheinfinanz
Allgemeine Spar- u. Kreditges. m. b. H. Zweckvermögen, Gebührenfrei. Referenzen
Landes-Haupt-Agentur Dresden.
Wallstr. 3
am Postplatz.
Sprechzeit: 9–12, 3–6.

Wer leiht sof. 100 M. bis 15. 12.? Ang. „W 11 8858" an d. Exp. d. Bl.

Beamter sucht 100 M. geg. hohe Zins. u. pünktl. Rückzahl. Off. u. „J 8" an d. Exp. d. Bl.

6000 M. 6%
als 1. Hypothek, aus Privatb. zu vergeben. Makler ausgeschl. [illegible]

500 RM.
v. Beamt. u. Priv. gel. Gute Verz. Tilg. ab 1937. Off. erb. unt. „J V 8018" Exp. d. Bl.

Beteiligungen

Licht- u. Heil-Institut sucht
Herr oder Dame
zur Beteiligung, auch Kaution angenehm. Off. „M T 8094" Exp. d. Bl.

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Suche m. 5000 RM. Beteil. ges. Off. u. „H W 8922" Exped. d. Bl.

Fachm. sucht tät. Beteiligung an
Auto-Lackiererei
Offert. u. „M U 8920" Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen

Für 1. Oktober
Nähe Gr. Garten herrsch. 5 Zimm. m. reichl. Zubehör. Näheres: Martens, Gr. Brüdergasse 22. Tel. 20910.

Sehr schön., gr. Zimm., möbl. od. leer, in gut. Hause, Grenze Blasew., preisw. z. vm. Voglerstr. 13, 1. r. Tel. vorh.

Dachwohnung
3 Räume, f. 35.— RM. mon. zu vm. Wolf & Otto, Walpurgisstr. 12. Tel. 10278

Wohnungen (unleserlich) Wettinerstr. 5 ... Ecke Palmstr.

Gr. leer. Zimm. 1. 10. zu vermiet. Radeberger Str. [illegible]

Gr. 1. Zi. ab 1. 10. frei, Vorbau, Telefon ... 8, 1. r.

Achtung
Gr. 1. neuzeitl. Zim. m. fl. Wass. ... Laubestr. 6, 3. r.

2 leere Zimm. sep. Eingang ... Off. u. „R 9001" Exp. d. Bl.

Herr u. Mädchen al. Lindenaustr. [illegible]

Verm. ab 15. 9. **1—2 leere Zi.** Auf der Scheibe Nr. 10, 2. Et.

Alleinst., berufst. Dame ... Off. [illegible]

Möbl. Zi. ... Ecke Marschallstraße.

Möbl. Zi. fr. Trom. ... 18, 3. r.

Möbl. Zi. z. verm. ... Plauen Str. [illegible]

Möbl. Zi. z. Q. zu ... Williamstr. 1a, 3. r.

Möblierte Zimmer

Elegant möbl. Zimmer
an Dame od. Ehepaar zu vermieten (Villengrundstück) Schnorrstr. 2.

H.-Schlafst. z. verm. A. Schlickstr. 25, 1.

Anst. Mädchen-Schlafst. ... Str. 40, 4. l.

Saub. Schlafst. fr. Kreuzstr. 21, 3. r.

Schlafstellen

Herrenschlafstelle ... Woche 3 M. zu vermieten. ... Straße 30, 2. l.

Sep. Schlafst. frei ... Kamelienstr. 13, 1. l.

Sonstige Räume

Geschäfts-(Büro-)Räume
neu vorgerichtet, sind in d. Grundstück Moritzstr. 18, 2., für sofort preiswert zu vermieten. Größe ca. 250 qm. Personen-Fahrstuhl. Näh. daselbst 1. Stock. (46768

Geschäftsräume
in guter Lage, Dresden-Gruna, besteh. aus größerem Verkaufsraum und 4—6 Hinterräumen, zu vermieten.
Angebote unter „U M 60662" an d. Exped. d. Blattes.

Sonstige Räume

(unleserlich) Laden m. W. ... Wendt, ev. Institut.

Laden
m. 3-Zi.-Wohn. ... Off. „as 115" ... Kesselsdorfer Str. 67.

Mietgesuche

Wohnungen

Alleinst., berufst. Dame sucht 1. 10. Wohn., Gartenst. ... Off. u. „J S 8974" Exp. d. Bl.

Berufst., alleinst. Witwe sucht 3-Zi.-Altw., evtl. Tausch ... Off. „H Z 8877" an d. Exp. d. Bl.

Neubau-Wohnung
für 50—60 M. monatl., evtl. auch in Vorort, f. sof., spät. 1. 12., gel. Einzahlung kann geleistet werden. Angeb. unt. „J Q 6731" Exped. d. Bl.

Beamten-Ehep. sucht bald od. spät.
Wohnung
nicht über 60 M. Monatsmiete, evtl. auch in Vorort. Angeb. unt. „J K 6575" an die Expedition d. Blatt.

Leere Zimmer

Suche für 15. 9. 2 leere Zimmer m. Kochel., Dresd. od. Vorort, pünktl. Zahl. Off. „M S 8872" Exp. d. Bl.

Dame sucht nahe Hindenburgufer 1 leer. Zimmer für Möbeleinstell. Preis erb. unter „O M 8875" an d. Exped. d. Blattes.

2 leere Zimmer
mit elektr. Licht ... Off. „O Z 8919" an d. Exp. d. Bl.

Braute f. sof. 2 Zi. od. 1 gr. Zi. ... Pohlstr. [illegible]

(unleserlich) **2 Zimmer** mit Küche vom Wirt oder Untermiete. Off. „J M 8072" Exp. d. Bl.

Behördenangestellter f. leer. ruh. Zimmer ... Wormsstr. 20.

Möblierte Zimmer

Berufst. Dame f. 1. 10. möbl. Zi. ... Pirna, Adolf-Hitler-Straße 21.

Schlafstellen

2. 1. 15. 9. [illegible] Wiener Str. 27.

Sonstige Räume

1 Werkstattraum
m. Gas-, Wasser- u. Kraftanschl. z. miet. ges. Off. „J T 8977" Exp. d. Bl.

Wohnungstausch

Biete: sonn. St., Ka., Kü., G., El., ohne Bl. 17 M., Nähe Alaunplatz. Suche: dasselbe, bis 35 M., in Umgeb. Off. „J F 8971" Exp. d. Bl.

(unleserlich) Wohn. ... Annenstr. ...

Dachgl.-Zi.-Wohn. ... Torgauer Straße 48.

Biete Stube, Kammer, Küche ... monatl. 27 M. Suche Wohnung bis 37 M. ... Neustadt. Off. „H G 8801" an d. Exp. d. Bl.

Biete St., K., Al. u. Zubehör, 27 ... Suche dasselbe ... Off. „U 1019" ... Reisewitzer Str. [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Suchen Sie eine neue Wohnung?
Oder einen Laden, ein Büro, einen Gewerberaum oder ein möbliertes Zimmer? Durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, kommen Sie schnell zum Ziel. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Heiraten

Herzlöss. Mädch. 28 J. alt, m. ... Tochter, sucht auf dies. Wege d. Bek. m. sol. Herrn zw. bald. Heirat. Off. u. „H 308" ... Schandauer Str. 82

Einf. sol. Mädch. 28 J., ... Off. „G T 8018" an d. Exp. d. Bl.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung
Rock und Bluse

Jugendl. Mattkrepp-Bluse, s. Abb., in schön. Pastellfarben, reizend. Volantjabot, mit und ohne Spitze .. M 8.75

Seidenrock, s. Abb., in versch. Verarbeitungen, matt und glänzende Seide, braun, marine und schwarz .. M 9.75

Polobluse aus Charmeuse, Sportform, blau, braun u. grün gestreift, bis Größe 48 M 3.90

Sportrock aus grau meliertem Stoff, seitliche Falte und Knopfverzierung ... M 4.90

Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt
Seit 1834 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

Als Landlehrer mit 31, netten Jungen suche ich eine Dame, die am besten selbst Mutter eines 4–12jähr. Töchterchens ist. Übenzut ist nicht erforderlich. Wertvoller sind mir die für eine ideale Ehe nötigen
seelischen Qualitäten
Bezahnwort werden nur Zuschriften mit Bild, das ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unter „P J 5963" an die Expedition dieses Blattes.

Suche f. Verwandten (selbständ. Geschäftsm.), 35 Jahre, (920
Lebensgefährtin,
mittl. dunkelblond, 1. Alter bis 25 J. Etw. Vermög. erw., jed. nicht Bed. Off. m. Bild (streng diskret) u. „RK 1003" Ann.-Exp. Friedr. Ebmann, Meißen.

Sol. Frl., 29 J., ... (unleserlich)

Heirat
Einheir. all. Branchen. Beamtenpart. usw. vermittelt diskr., reell das große, leistungsfäh. Eheanbahnungsinstitut mit viel. Niederlass. in Deutschl. Frau Derendorff, Dresden-A. 24, Hettnerstr. 2, am Nürnberger Platz. Sprechzeit auch sonntags. (Ahb

Anst. Frl., ... Schandauer Str. 82

Frl. v. 30, ... (unleserlich)

Geschäftsm., 31 J., ... (unleserlich) ... Off. u. „... 8885" Exp. d. Bl.

Geschäftsmann 28 J., Gr. 1,65, sucht ... Heirat ... Offert. u. „B C 2311" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

2 Freunde such. Anschluß an ebens. Motorradsport ... Off. „A R" ...

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Warnung!
Hierdurch warne ich jedermann, meiner Frau Ina Wagner etwas zu borg., da ich für keinerlei Schuld aufkomme. Max Wagner, Blasewitz, Str. 1, 3.

Lederolmäntel
reparieren u. frischt tadell. auf Paige Köhler, Landhausstr. 8.

Wer leiht Schlafzim.-Möbel billigst? Off. „O R 8874" an d. Exp. d. Bl.

Fräulein, 28 J., ... sucht ... Freundin. Offert. u. „A B 8857" Exp. d. Bl.

Annastraße ... 33 Bl. ... Tagesbrell ... Weißnerstr. 21.

Liebevolle, saub. Pflege für mein 7 Mon. alt. Mädchen ges. Off. „W 877" A. Bl. Hornbergstr. 21

Pachtgesuche

Fremdenheim
nur Erstkl., zu pacht. od. zu kauf. gesucht. Angeb. m. Pr. nur v. Selbstinteressent. u. „W 326" Annoncen-Ancke, Breslau 1. 10

Aus Abessinien zurück!

Dr. Martin Rikli, der in den letzten Monaten am Hofe des Kaisers von Abessinien weilte und Tausende von Aufnahmen in allen Teilen von Abessinien machte, ist soeben von seiner Reise zurückgekehrt. Aus der reichen Bildausbeute veröffentlicht „Die Woche" jetzt die besten Aufnahmen zusammen mit umfangreichem Bildmaterial von den italienischen Truppen in Afrika in ihrer

Abessinien-Sondernummer
›DIE WOCHE‹
Überall für 40 Pfennig!

Rundfunk / Mittwoch, 4. September

Dresden und Leipzig

6.30 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.30 Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei Berlin. Kleines Funkorchester.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau.
10.15 Ein Marsch macht ins Herz: Der Badenweiler. Hörfolge um die Geschichte des Badenweiler Marsches.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Chemnitz: Musik für die Arbeitspause. Es spielt der Gaumusikzug 162 des Arbeitsdienstes.
13.15 Mittagsmusik des Instrumentalquartetts Heinz Fuchs.
14.15 Funkbericht.
14.30 Der Zeitfunk sendet: Altkiebi, die tausendjährige Kaiserpfalz. Bürgermeister Trommer.
15.00 HJ.-Funk. 1. „Das Führerzelt fällt", ein Jungvolkspiel von Willi Jonelett. Ausführende: Dresdner Jungvolk. 2. Wer baut mit uns ein Flugmodell? Werkstunde 1.
16.00 Musik für Flöte und Harfe. Fritz Ruder (Flöte), Maria Stenz-Gmeindl (Harfe).
16.30 Fiebel, die zweitälteste deutsche Ansiedlung in Brasilien. Dr. Rudolf Roch.
17.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. Melodie und Rhythmus. Ausführung: Das Rundfunkorchester und die Kapelle Franz Hauck.
18.30 Ruf der Jugend.
18.40 Es spricht der Leipziger Polizeipräsident Knofe: Segelflug auf der Rhön.
19.00 Zum Feierabend. EmDe spielt zum Tanz.
20.00 Nachrichten.
20.15 Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Deutschland — Land der Mitte.
20.45 Tanz unter der Dorflinde. Ein Reigen alter Volkslieder und Volkstänze.
22.00 Aus München: Nachrichten.
22.15 Aus München: Reichssendung. Nürnbergecho.
22.30—24.00 Kammerkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Emil Lux, Walter Wilhelm, Herbert John, Walter Böhme (Violine), Erich List (Flöte), Friedbert Sammler (Klavier und Cembalo). 1. Concerto grosso Nr. 8 von Arcangelo Corelli; 2. Konzerte für Flöte, Streichorchester und Cembalo in G-Dur von Friedrich dem Großen; 3. Konzert für vier Violinen und Klavier von Georg Philipp Telemann; 4. Concertone C-Dur für Orchester und zwei Soloviolinen von Wolfgang Amadeus Mozart; 5. Ouvertüre zur Oper „Ländliche Probe" von André Ernest Modeste Grétry.

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik.
6.30 Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Charlie Kroder.
8.20 wie Leipzig.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.15 wie Leipzig.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Allgemeine Werkregeln für die Pilzzeit.
11.40 Seide aus deutscher Zucht. Funkbericht (Aufnahme).
12.00 Musik zum Mittag. Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt.
15.45 Willi Köniker: „Das deutsche Antlitz." Sonette auf den deutschen Gesichter.
16.00 Musik im Freien. Es spielt das Konzertorchester Erich Schneidewind.
17.20 Bienfertiland. Der Versuch einer funkischen Landschaftsdeutung.
18.00 Das deutsche Lied. Tiana Lemnitz.
18.30 Wer ist wer? — Was ist was?
18.40 Sportfunk. Herbstparade der brandenburgischen Pferdezucht. Funkbericht vom Turnier des Preußischen Landesgestüts in Neustadt/Dosse.
19.45 Das Gedicht.
19.00 Aus Frankfurt: Und jetzt ist Feierabend! Musik zur Unterhaltung. Orchester Trierer Berufsmusiker.
19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
20.45 Aus deutschen Meisteropern. Blasmusik. Es spielt das Blasorchester Arthur Zander.
22.00 Nachrichten. Anschließend Nürnbergecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Traute Rose: Volkslieder. Am Neo-Bechsteinflügel: Herbert Jäger.
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz! Kapelle Carlheinz Schwentek.

Interessantes von andern Sendern

20.00 London: Aus der Queens Hall: Kompositionen von Brahms.
20.10 Mailand: „Madonna Imperia" und „Der Mantel".
20.15 Berlin: Orchesterkonzert.
20.15 Frankfurt: Lachender Funk.
20.15 Köln: Soldaten! Kameraden! SA. marschiert.
20.15 Königsberg: Strandfest in Rauschen.
20.15 München: Funkbrettl.
21.00 Breslau: „Tausend Jahre Kling", Lustspiel.
21.00 Hamburg: Nächtliches Fest. Ein Konzert.
21.00 Warschau: Chopin-Veranstaltung.
21.35 München: Edvard Grieg: Konzert.
0.00 Stuttgart: Nachtkonzert. Werke von Beethoven.

— **Berufserziehung im Friseurgewerbe.** Die Fachschaft Friseure eröffnet ihre Winterarbeit am 5. September 20 Uhr im Kaiserhaus, Ostraallee. An diesem Abend wird der gesamte Fachbeirat Arbeiten in Eisen- und Wasserwellen und Postich ausführen. Die Damenfriseure und Friseusen werden dreimal monatlich Gelegenheit haben, sich beruflich und fachlich weiterzubilden, die Herrenfriseure zweimal. Weiter ist ein Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung vorgesehen und ein Lehrgang für Anfänger in Eisen- und Wasserwellen.

— **Kriegerkameradschaft ehem. 108er.** 4. September Monatsversammlung, Neust. Löwenbräu, Königsbrücker Str. 17.

— **Hohes Alter.** Der Altrentner Ernst Michael Lehmann, Hechtstraße 66, feierte dieser Tage seinen 87. Geburtstag. Er wohnt seit 24 Jahren in demselben Hause und ist langjähriger Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten". Seit 1874 lebt er in Dresden.

— **Turmuhr wieder in Betrieb.** Die Turmuhr des Domes ist nach gründlicher Vorrichtung des Werkes und Neuanstriches der Zifferblätter ab 1. September wieder in Betrieb gesetzt worden.

— **Die Dreikönigsschule** veranstaltet ihr Schulfest am 6. September im Kurhaus Bühlau. Beginn 15.30 Uhr. Nachmittags Gartenfest mit allerlei Darbietungen auf der Wiese, abends Tanz mit humoristischen Darbietungen.

— **Oberrealschule Dresden-Johannstadt.** 5. September 14 Uhr Schulfest auf der Kampfbahn Donath, Ecke Stehlische Straße. 17.30 Uhr in der Gaststätte Donaths Neue Welt.

— **Vereinigung ehemaliger Schüler des Wettiner-Gymnasiums.** 4. September 19.30 Uhr Zusammenkunft im Löwenbräu.

— **Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden.** 4. September 20 Uhr Dresdner Kaufmannschaft, Sitzungszimmer. Vortrag: Rudolf Kral: Theosophie und wir! Bibliothek von 19 Uhr an geöffnet.

— **Englischer Sprachklub.** 4. September 20 Uhr Künstlerhaus englischer Vortrag Hans R. Dentschel: A Modern American Review.

— **Kameradschaft der Köche Dresdens von 1872.** 4. September 18 Uhr Zusammenkunft in Grells Weinstuben.

— **Kameradschaft Reitende Artillerie.** 4. September 20 Uhr Treffen Mönchshof, Große Brüdergasse 12/14.

— **Marinekameradschaft „Dresden 1888".** 4. September 20 Uhr Monatsversammlung Liebigs Bierstuben, Schießgasse.

— **Kriegerkameradschaft ehem. 183er.** 4. September Kameradschaftsabend (Monatsversammlung) in der Bärenschänke mit Gedenken des Eisenbahnunglücks bei Oederan vor 40 Jahren. Erscheinen der Kameraden ist Pflicht.

— **Kameradenfrauen 108.** Mittwoch 20 Uhr Hollacks Gaststätte.

1. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 2. September 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

113 713 815 (250) 580 543 928 998 (250) 806 837 880 810 187 897 877 489 [illegible]

[illegible]

Im weiteren Verlaufe ... noch in Ziehung verbliebene Gewinne an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000, 30 Schlußprämien zu 3000, 30 Verschlußprämien zu 1000, 1 zu 300000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 60000, 2 zu 30000, 4 zu 25000, 10 zu 10000, 40 zu 5000 u. s. w.

Vertretungen finden und suchen

Vertreter(innen)
bei leichter Verkaufstätigkeit und tägl. Bargeld f. sof. gesucht. Egon, Serrestr. 5, 1. Zu meld. v. 10-12 u. 3-6.

Generalvertretung
m. Lizenz f. erstkl. Büro-Schlager sofort zu vergeben. Großart. Erfolge! Höchstverdienst! Erf. 400 M. Näh.: Hotel Union, b. Portier sof. zu erfrag.

Vertreter
f. Schneider- u. Drogistenkundsch. f. gut., überall verlangt. Artikel bei hoh. Verdienst sofort gesucht. Off. unter „J J 3933" an d. Exped. d. Bl.

Bedeutendes Werk **verzinkter Haus- u. Küchengeschirre** sucht für Ostsachsen und die Lausitz tüchtigen und guteingeführten **Vertreter**. Anerbieten nur von Branchekundigen mit ausführlichen Angaben und Referenzen erbeten unter „U B 3154" an Ala, Essen.

Wandergewerbe und Hausierer
Mindestverdienstumsatz wird vergütet, weiblich u. männlich, gesucht. Offert. u. „H M 8363" Exped. d. Bl.

Wir suchen sofort älteren u. fleißig. **VERTRETER** a. d. Heilmittelbranche z. Besuch v. Privatkundsch. u. biet. feste Autofahrt u. hohe Provision. Meldungen mit Ang. d. bisherigen Tätigkeit u. „K F 3063" an d. Exped. d. Blattes.

Je ein **Mehlvertreter** v. gut. Mühle f. Groß-Dresden mit Umkreis sowie Ostsachsen: Bischw., Bautz., Löbau, Hoyersw. etc., ev. auch nur f. Rm. nebenher. Nur eingef., sich. Kräfte! Off. „J U 8939" Exp. d. Bl.

In Großküchenbetr., wie Hotels, Speiselokalen, Kantinen, Krankenhäusern, Behörden usw., **gut eingeführte Reisende** find. durch d. Vertrieb eines ges. gesch., konkurrenzlosen Großartikels, der schon mit Erfolg in Sachsen u. Schlesien eingeführt ist, hohe Verdienste. Angebote von nur wirkl. tüchtigen Verkäufern erbeten unter „E 929" an Ala, Pirnaischer Platz.

Wer übernimmt einen größeren Posten gebr. Schreibmasch. zum Wiederverkauf? Angebote erbet. unt. „U 23" Exp. d. Bl.

Zum Verkauf von Blindenarbeit tüchtige Herren u. Damen m. Wandergewerbeschein für die Lausitz gesucht. Schmitt, Neukirch, Lausitz, Waldweg 5.

Milchaustraeger ... gef. Mande, Pfotenhauerstr. 37.

Gute Uniform- u. Mantelschneider sucht C. W. Michael, Hauptstraße 11.

Stellen finden — Weibliche

Feste Spesen und Provis. erhalten **tüchtige Werbedamen**. Bedingung: beste Garderobe u. gute Allgemeinbildung. Prager Str. 21, 3.

Tüchtige, zuverlässige **Stenotypistin** für feines Geschäftshaus gesucht. Schriftliche Angeb. unter „U O 65823" an die Exped. d. Bl.

Wir stellen für unsere Abteilung Staubsauger u. Heißwasserspeicher noch 3 tüchtige **Werbe-Damen** gegen feste Bezahlung u. Provision ein. Vorstellung Donnerstag oder Freitag 9—11 Uhr: Siemens-Haus, Devrientstraße 2. **Protos G. m. b. H.**

1. Friseuse sucht E. Rudolph, Chemnitzer Str. 65.

Geübte Fantasie-Federarbeiterin sofort gesucht. Artur Schippan, Putzfederfabrik, Gruner Str. 2, 3.

Gelernte Verkäuferin, bis 25 J. angenehm. Äuß., aus Konditoreibranche, z. sof. ges. Off. m. Ang. d. Größe, mit Bild u. Gehaltsanspr. u. „gg 701" A.-St. Bautzner Str. 41.

Lernende Verkäuferin für Konditorei u. Bäckerei, vollkommen schulfrei, monatliche Vergütung 10.— M. netto, gesucht. Angebote unter „B 931" an Ala, Pirnaischer Platz, erbeten.

15—18jähr. Tages-Mädchen sof. gef. Dietrich, Bischofsplatz 3, Ep.

Junge, nette **Bedienung** sucht sof. Bürgergarten Kötzschenbroda. Ruf 71182.

Aushilfe! Für mein erkrankt. Hausmädchen suche ich besseres Mädchen, erf. in d. gesamt. Haushaltpfleg. Telefon 12081 von 8—10, 1—3 Uhr.

Ehrlich. saub. Hausmädchen auch für Laden passend. Bäckerei Damm, Wallwitzstraße 19.

Tüchtiges, sauberes, solides **Hausmädchen** für sof. gesucht. Desgl. flotte, solide **Bedienung** f. einige Tage in d. Woche gesucht. Schmidts Gaststätte, Flemmingstr. 21.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für Geschäft und Hausarbeit zum 15. 9. gesucht. Löbtauer Straße 5, part.

Flottes **Halbtagsmädchen** sofort gesucht. Mit Zeugnissen melden. Bernhardstraße 103, 1.

Älteres, tüchtiges Hausmädchen in Arzthaush., Kleinstadt, Sächs. Schweiz, f. sof. od. spät. gesucht. Angeb. m. Lichtb. u. Zeugn. unt. „e 52" an d. A.-St. Münchner Str. 3.

Jüngere, flotte Bedienung mit guter Garderobe für sofort gesucht. Jägerhof, Meißen.

Junge Köchin für 15. 9. sucht Neuer Ratskeller Kötzschenbroda, Gartenstraße, Gustav Streidt.

Jüngeres, kräftiges **Hausmädchen** ehrlich u. fleißig, per 15. 9. gesucht. Löbtauer Straße 8, Fleischerei.

Jüngere, gewandte **Bedienung** sofort gesucht. Antons Weinstuben, An der Frauenkirche 2.

Nettes Fräul. f. Hausarb. u. Büfett s. 1 Gastwirtst., sof. ges. Gasthof Zitzschewig-Radebeul. Tel. 71330.

Kontoristin tüchtige, erfahrene Kraft, möglichst mit Beherrschung von Stenotypie, in Dauerstellung für sofort gesucht. Bewerbungen nur schriftlich mit Angabe der Gehaltsforderung. (65817) Donath-Kelterei, Dresden-A. 47.

Hausmädchen auch vom Lande, schulfr., sauber, ehrlich, 15. 9. gef. Bäckerei, Heinr.-Schütz-Str. 8, 1.

Flottes, freundl. **Mädchen** a. Gastbedienen u. Hausarb. 15. 9. gef. Wenzel, Moleschänke, Mühlenstraße 22.

Tücht. Hausmädch. Alter 18-20 J., f. Geschäftshaushalt sof. gef. Finkenfangstr. 26b, Paul.

Perfekte **Friseuse** z. Aushilfe ständ. 3 Tage gesucht. Friseur Schindler, Niedersedlitz, Bahnhofstraße 3.

Jg. flotte Bedienung findet Dauerstellung. Gasthof Goldner Anker, Kötzschenbroda. W. Naumann. — Tel. 71410.

Für Arzthaus in kl. Landstadt wird z. 1. Oktober älteres, zuverläss. **Alleinmädchen** in Dauerstellung gesucht, d. kochen kann, alle Hausarbeit versteht u. schon selbständig gearbeitet hat. Angebote m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. „U L 65813" Exp. d. Bl.

Jüngeres Hausmädchen, schulfrei, 15. 9. gef. Berthold, Grüne Str. 3.

Hausmädchen schulfrei, f. 15. 9. gesucht. Bäckerei Geier, Ostra-Allee 20.

Solide, nette **Bedienung** zum baldigen Antritt gesucht. Off. unt. „H W 732" an d. Exp. d. Bl.

Büfettfräulein für sofort gesucht. König-Johann-Straße 20, 3.

Hausmädchen m. Kochkenntnissen ... f. 15. 9. gef. ... an d. Exp. d. Bl.

Solides, ehrliches Tagesmädchen oder Aufwartung gesucht. Prager Straße 28, 3.

Jg. Mädch., saub., ehrl., z. Kinder ... f. Tagesd. für Kantine gef. ... Vogelwiese ... Bäckerei.

Suche ein unverh., tüchtiges Kindermädchen, Kinderfräulein f. 2 Kinder u. zum Sauberhalten der Wohnung ... Schillerstr. ... Seifersdorf ...

Bedienung gef. Brühl, Haßloff, Fürstenstr. 87.

Hausmädchen m. gut. Zeugn., findet, f. 15. 9. gesucht. Mädchenhaus Markus, Kg.-Joh.-Str. 10.

Weg. Erkrank. d. jetz. sof. fg. ehrl. **Kindermädchen** 1 Kind, gef. Eint. Hausarb. ... Bäckerei Pelloch, Flemmingstr. 9.

Tagesmädchen v. 18 J., f. leichte Hausarbeit gef. Leitner, 5. Stock, Kinoplatz 14, 3.

Tüchtiges **Hausmädchen** f. sofort od. 15. 9. gesucht. Fleischermeister R. Bleich, Schillstr. 80.

Tagesmädchen zuverläss., m. Kochkenntn., 1. sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. 10—12 u. 3—7 Uhr b. Baul, Dresden-Blasewitz, Friedensstr. 5, Eg.

Fleißig., ehrliches **Hausmädch.** m. g. Zeugnis., f. Bäckereihaushalt sof. od. 15. 9. gef. Andreas Reumer, Kronprinzenstr. 20.

Frau (Rentnerin) m. zu leicht. Arbeiten sofort gesucht. Bäckerei Amalienstr. 19, 1.

Fleiß., saub. **Hausmädchen** sof. gef. Wilh. Heinig, Mühlgasse 14.

Jüng. **Bedienung** sofort gesucht. Andrstr. 24.

Suche per 15. 9. solides, umsichtiges Hausmädchen m. nur gut. Zeugn. ... Hilfe vorhanden. Bäckerei Liebert, Leipziger Str. 111. Telef. 55514.

Bedienungsfräul. nicht über 30 J. sofort gesucht. Angeb. mit Bild an „Böhmerwald", Rahmerin b. Löbau.

Jg. fröl., saub. **Bedienung** m. Kost u. Wohnung sofort. Neust. Gr. ... Dietrich.

Jg. Bedienung sof. gef. Damenstr. ... Straße 44.

Vielseitig. zuv., fl. **Aufwartung** für tägl. mehrere Vormittagsstd. gef. Eisenach, 21. 11. 1.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben. Dresdner Neueste Nachrichten

Expedient
der Damenhutbranche, tüchtige und fleißige Arbeitskr., nicht über 24 J., per bald für Dresden gesucht. Gef. Offert. u. „J B 8823" Exped. d. Bl.

1. Akzidenzsetzer
mit hervorragenden Leistungen zu baldigem Eintritt gesucht. Vorzust. mit Zeugniss. u. Musterarbeiten bei C. Heinrich, Kl. Meißner Gasse 4.

4 junge Herren
bis zu 25 Jahren, für die Reisetätigkeit durch ganz Sachsen gesucht.
Verlangt wird: Sicheres Auftreten, la Garderobe und beste Umgangsformen.
Geboten wird:
Täglich Geld, wöchentliches Garantieeinkommen
freie Fahrt und sonstiges mehr.
Vorzustellen: Hotel Stadt Gotha, Dresden-A., Schloßstraße 11, Dienstag 17—18 Uhr und Mittwoch 10—12 Uhr. Näheres zu erfahren und anzumelden beim Portier.

Perfekter Glasdrucker
als Abteilungsleiter nach Norddeutschland gesucht.
Bewerber muß alle einschlägigen Arbeiten kennen und mehrere Jahre in einer Glasplakatfabrik tätig gewesen sein. Offerten u. „L W 445" an Ala Anzeigen-A.-G., Leipzig.

Stellen suchen — Männliche

Kaufmann
33 Jahre, ledig, 13 Jahre als Verkehrsleiter bei internat. Speditionskonzern tätig, sucht entsprechende Stellung. Off. unt. „P K 2304" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Autoverkäufer
tücht. Verkaufskraft, repräsent. Erscheinung, von Beruf Ingenieur, langjähr. Fahrer, in ungek. Stellung, sucht passenden, ausbaufähigen Wirkungskreis. Angebote unter „P N 2316" an d. Exp. d. Bl.

Suche Ausfahrer v. Waren o. Zeitschr. Eig. Kleinwag. vorh. Kaut. k. gest. werd. Off. „J G 8948" Exp. d. Bl.

Autoschlosser-Volontär
Schlossergehilfe will sich als Autoschlosser weiterbilden. Gefl. Angeb. „J J 8945" Exp. d. Bl.

Maurerpolier
zielbewußt arbeitend, bewand. im Zeichnen und Lohnberechnung, sucht Stellung. Werte Zuschrift. erb. an Willy Zentgraf, Meißen, Bismarckstraße 38.

Tüchtiger Alleinkoch
32 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 15. Sept. Stellung. Off. erb. an Heinz Günther, Dresden-A., Moritzstraße 5, b. Mauder.

Zimmerpolier
m. gut. Zeugn. f. sofort Stellung in Hoch- od. Eisenbetonbau. Off. „J K 8709" Exp. d. Bl.

Bei Ihren Anfragen beziehen Sie sich bitte auf die Anzeigen in den D. N. N.

Stellen suchen — Weibliche

19jähr. Fräulein mit guten Schulzeugnissen sucht
Anfängerstelle als Stenophonistin
od. Kontoristin für sof. od. 1. Okt. Offert. u. „H J 8935" Exped. d. Bl.

Norddeutsche, 22 Jahre, aus gutem Hause, sucht Stellung als
Gesellschafterin bez. Stütze
in best. Haushalt als Kunstgewerblerin od. Bürogehilfin (kein Steno). In Feuerhilfe vorh. Anneliese Ackermann, Eisenach/Thür., Elisabethstr. 3.

Solide Bedienung
sucht für sofort gute Dauerstellung. Offert. u. „H P 8913" Exped. d. Bl.

18½ jähriges Mädchen
v. Lande sucht Stell. für 15. 9. als Hausmädchen in Privathaush. Off. unter „G T 8868" Exped. d. Blattes.

Unabhängige, ständige Köchin
40 Jahre, langjähr. Zeugnisse, sucht Stellung in mittl. Gastwirtschaft. Offerten u. „J O 8969" Exped. d. Bl.

Wirtschafterin Geb., nett., 38j. Mädch. wünscht frauenlos. Haush., auch b. Kindern, selbst. zu führen, perf. im Schneid., Koch. u. sonst. Arbeiten d. Haush. Offert. u. „J N 8965" Exped. d. Bl.

21jähr., ehrliches Mädchen vom Lande, zur Zeit in Saisonstellung, sucht zum 1. 10. 35 Stellung als **Hausmädchen**. W. Angeb. an Elfriede Böhmer, Ostseebad Ahlbeck, Ferienheim L. H. u. J.

Hausmädchen, 20 J. ordentl. u. fleißig, sucht Stell. per 15. 9. Off. „H L 100" hauptpostlag.

Saub., ehrl. Mädch. sucht Stellung als Verkäuferin in Fleischerei bzw. ... Off. „M 11 33" postl. Niedersedlitz.

15jähr. Mädchen, ehrlich, fleißig u. saub., sucht f. 15. 9. Stellung als lernende Verkäuferin od. als Hausmädchen, in Geschäft od. in Fleischerei od. in gleich. Haush. W. Ang. an Hilde Hänsel, Lindenaustraße 28.

18jähr. Mädchen sucht zum sof. Antritt Stellung als **Bedienung**. Off. „G R 8857" an d. Exp. d. Bl.

Hausmädchen 17 J., 1. Stellung, sof. od. spät., evtl. auch ausw. Off. u. „G J 8855" an d. Exped. d. Bl.

Anständ. Witwe ... Stell. in frauenlosem Haushalt. Off. „G O 8869" an d. Exp. d. Bl.

Jg. anständiges **Mädchen** sucht f. sof. Stell. neben der Hausfrau. Offert. unt. „J K 8853" an d. Exped. d. Bl.

18jähr., frl. sucht Stell. per 15. 9. od. 1. 10. in Konditorei, Kantine, Servieren, Schreiben, übernehme leichte Hausarb. Zeugn. vorhand. E. Dörnbrack, Bönaustr. 42.

Jg. Mädchen, 21 J., 1. Stell. in Bäckereihaush. f. sof. od. 15. 9. ... Ang. „e 558" A.-St. Marienstr. 35.

Junge Bedienung
sucht per sofort Stellung, auch nach auswärts. Off. u. Nebelsdorf ... 2. part., b. Pelzer.

Geschäfts-Bedienung
1. Stell. in Dresden, Lokal od. feine Aushilfe. Offert. unt. „J B 8860" an d. Exp. d. Bl.

Besseres Mädchen, 25 J., flott u. sauber, s. gute Stelle als **Zimmermädch.** m. Zeugn. vorh. W. Ang. u. „J B 9065" Exp. d. Bl.

21jähr., ehrliches Mädchen v. Lande, f. z. in Saisonst., sucht zum 1. 10. Stell. als **Hausmädchen**. Werte Angeb. an Friedrichstraße ... Ostseebad Ahlbeck, Ferienheim L. H. u. J.

Sol. ehrl. Mädch. sucht Stellung in Privat- od. Geschäftshaush. Gute Zeugn. vorh. Off. „M 11 33" postl. Niedersedlitz.

Sol. frdl. Bedienung s. sof. Stelle od. 2-3 Tage. Off. erb. „G R 5" Nieder... Trinitatisstr. 44a.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Wirkliche Gelegenheitskäufe in Nähmaschinen
Jetzt sehr preiswert f. Haushalt und Erwerb, darunter versenkbare u. solche i. Schrankmöbel. Auch gegen leichte Teilzahlung. Bitte kommen Sie bald zu uns!
Winkler-Läden Struvestr. 9, Johannstr. 10, Winkler-Haus, Prager Str. 36

SLUB Wir führen Wissen.

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Leichtathleten gegen Frankreich

Am 15. September bestreiten unsre Leichtathleten ihren letzten diesjährigen Länderkampf, und zwar gegen Frankreich in Paris. Es wurden folgende Leute aufgestellt: Leichum und Borchmeyer für 100 Meter, Hornberger und Schein für 200 Meter, Vontow und Metzner für 400 Meter, Lang und Fink für 800 Meter, Schaumburg und Stadler für 1500 Meter, Haag und Sander für 5000 Meter, Welscher und Kummann für 110-Meter-Hürden, Woellke und Stöck für Kugelstoßen, Sievert und Hillbrecht für Diskuswerfen, Steingroß und Stöck für Speerwerfen, Mariens und Gehmert für Hochsprung, Leichum und Biebach für Weitsprung, Müller und Schulz für Stabhochsprung, Leichum, Borchmeyer, Hornberger und Schein für viermal 100-Meter-Staffel, Vontow, Metzner, Helmle und Klupsch für vierma. 400-Meter-Staffel.

220 Yard in 23,2 Sekunden

Phantastische Zeiten der Helen Stephens

Neuen, phantastischen Weltrekord lief die junge amerikanische Sprinterin Helen Stephens bei einem neuerlichen Start in Toronto. Erst am Sonntag war sie die 220 Yard in 23,9 Sekunden durchlaufen. Jetzt drückte sie diese Bestleistung schon wieder auf 23,2 Sekunden. Der Weltrekord über 100 Yard wurde von dem Wundermädel auf 10,4 Sekunden verbessert, während der bisherige Rekord von Stella Walsh (Polen) auf 10,8 stand.

Genehmigte Termine

Folgende internationale Sportfeste sind vom Fachamt für Leichtathletik genehmigt worden: Königsberg am 15. September, Wuppertal am 18. September, Stuttgart am 22. September, Düsseldorf am 29. September. In Königsberg begegnen sich die Mannschaften von Ostpreußen und Nordostpolen. Für die übrigen Orte schweben Verhandlungen mit Sportleuten aus der Schweiz, Holland und Finnland.

•

Fünfkampf und Jugendwettkämpfe in Dresden. Der Gau Sachsen führt am Sonnabend dem 7. und am Sonntag dem 8. September auf dem Dresdenstadion Fünfkampf und Jugendwettkämpfe durch. Beginn am Sonnabend 17.30 und am Sonntag 10.30 und 14.30 Uhr. Für den Fünfkampf meldeten 18 Teilnehmer, darunter zahlreiche Auswärtige. Es starten auch der Vorjahrs-Kreissieger Jüttner und der Vorjahrs-Gausieger Wagner (beide Dresdensia). Für die Gau-Jugendwettkämpfe liegen 186 männliche und 80 weibliche Meldungen vor.

Gau-Jugendkampf Mitte gegen Sachsen. In Weißenfels findet am 15. September ein Jugendkampf zwischen den Gauen Mitte und Sachsen statt. Die sächsische Vertretung wird nach den Ergebnissen der Gau-Jugendwettkämpfe am 8. September in Dresden aufgestellt.

Radsportabzeichenprüfung

Wie der Prüfungsausschuß vom Bezirk Dresden-Bautzen des Deutschen Radfahrer-Verbandes mitteilt, wird der 6. diesjährige Abnahmetag für alle Arten von Radsportabzeichenprüfungen am Sonntag dem 8. September eingerichtet. Im einzelnen handelt es sich um folgende Prüfungen: 1. Reichssportabzeichen (Gruppe V): 20 Km. in 45 Minuten; a) für Jugend: 20 Km. in 55 Min.; b) für Frauen: 20 Km. in 60 Min. 2. Deutsches Radsportabzeichen (DRV.): 30 Km. in 60 Min.; 3. Deutsches Jugend-Radsportabzeichen: a) in Bronze: 13 Km. in 40 Min.; b) in Silber: 20 Km. in 45 Min.; c) in Gold: 25 Km. in 60 Min.

Start- und Ziellokal für diese Prüfungen ist die Deutsche Eiche in Klotzsche. Für sämtliche Gruppen sind die Urkundenhefte und die kostenlos zu habenden Formblätter bis Mittwoch den 4. September (17.30 Uhr) in der Gaugeschäftsstelle des DRV. (Dresden-A. 1, Pirnaische Straße 68) mit einer Einschreibgebühr von 30 Pf. abzuliefern. Nachnennungen bleiben unberücksichtigt.

•

Rausch wieder in der Heimat. Der Kölner Berufsfahrer Viktor Rausch ist von Amerika wieder in die Heimat zurückgekehrt, um sich von seinen schweren Kopfverletzungen zu erholen, die er bei einem bösen Trainingssturz drüben erlitt.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch den 4. September

Mülheim - Duisburg

1. R.: Thuribert—Grenzwall. 2. R.: Mount Lavinia—Hawk. 3. R.: Waffenschmied—Chianti. 4. R.: Rosenkrieg—Stall Rolandi. 5. R.: Viola—Stall Stocks. 6. R.: Blackberry—Graciosus. 7. R.: Stilet—Viroil.

Chantilly

1. R.: Durus—Manedia. 2. R.: Mik Polisher—Renommé. 3. R.: Stratosphère—Routine. 4. R.: Cimer—Haltnot. 5. R.: Stall Volterra—Barncalise. 6. R.: Dean Swift—Camerata.

Vereinsnachrichten

Männerturnverein. Donnerstag Dietabend im Vereinsheim. Der Dietwart spricht über die Judenfrage.

SG. 1893, Handballabteilung, sucht laufend Gegner für die neue Knabenmannschaft. Carl Adam, Fürberstraße 36, oder Dienstag Sportplatzkasino 57401. Daselbst jeden Dienstag Spielstunde.

Postsportverein (Abteilung Radsport). Donnerstag 20.15 Uhr Monatspflichtversammlung Vereinsheim, Pieschener Allee.

Verein Dresdner Rennfahrer. Mittwoch 20.15 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal Scharfes Gaststätte, Jakobistraße 9, mit Gästen.

Stimmung im Zirkus

Die Ringer kämpfen um den „Goldenen Gürtel von Deutschland"

Es war am Montagabend gleich die richtige Stimmung im Zirkus Sarrasani beim Beginn der Berufs-Ringkämpfe um den „Goldenen Gürtel von Deutschland". Auch der Besuch konnte sich sehen lassen, und die Erschienenen gingen überraschend lebhaft mit. Allerdings setzten es auch die Ringer unter Leitung ihres Verbandsführers Werner Glasenapp (Berlin) und des Mattenrichters Pogrzeba von Anfang bis Ende daraufhin an, nach jeder Richtung hin einen erstklassigen Eindruck zu machen. Man begann sehr feierlich mit Einmarsch, Ansprache und allgemeinem Gesang. Es folgte die Vorstellung von 19 starken Männern, unter denen einige auf den ersten Blick dazu ausersehen schienen, besondere „Lieblinge des Publikums" zu werden.

Das bestätigte sich bei den Kämpfen selbst. Köhler (Berlin), in Dresden ein guter Bekannter, hatte allerhand Arbeit mit dem Bayern Wogimann, der aber doch in 15:30 Minuten durch Schleudergriff unterlag. Prächtig wirkte der Hamburger Ludwig Dose, der seine Wikingergestalt geschickt durch ein blaues Trikot zu unterstreichen verstand. Das ist übrigens der einzige Punkt, an dem es etwas auszusetzen gibt. Die meisten Kämpfer starten in schwarzer Bekleidung. Es sollte mehr für Abwechslung und Belebung gesorgt sein. Dose zeigte ein großes Programm seiner Ringkampfmöglichkeiten. Nach 7:19 Min. machte er gegen den Mecklenburger Kenzel durch Ueberwurf nach verschiedenen abgewehrten Ansätzen ein Ende. „Hummel, Hummel!" rief es von oben herunter. Dose winkte hinauf und antwortete. Auch beim nächsten Treffen hatte der eine Mann im Nu alle Sympathien. Er ist ebenfalls ein Hamburger namens Westphal, verhältnismäßig schlank, sehr blond und noch recht jung. Nach drei stürmischen Gängen mit dem erfahrenen Lettländer Raggo langte es nur zum Unentschieden.

Nach der Pause wartete man mit einer erfreulichen Neuerung auf. Der 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub bekam Gelegenheit, durch eine Anzahl seiner besten Mitglieder für seinen Sport zu werben. Er machte das in eindrucksvoller Weise, so daß selbst die Ringer über die Wucht und Technik, mit der sich Amateure auf die Matte warfen, staunten. Die Veranstalter teilen uns mit, daß jedem Sportverein nach Vereinbarung an einem beliebigen Abend 10 bis 20 Minuten zur Werbung für sich und seinen Sport gern zur Verfügung gestellt werden. Das ist eine gute Idee, die bestimmt den Amateuren ebenso dienen kann wie den Professionals.

Die Fortsetzung der Ringkämpfe begann mit der Begegnung Krummel (Mährisch-Ostrau) gegen Sachs (Augsburg). Schon nach 8:34 Minuten siegte der starke Krummel durch Hüftzug. Ausgezeichnet packten der Rumäne Chiriton und der Charlottenburger Koburg zusammen. Reifer und erfahrener ist unbedingt der Ausländer, temperamentvoller und einfallsreicher der Deutsche. Koburg empfahl sich bestens nach 17:20 Minuten durch Sieg mit dem selten zu sehenden verkehrten Armzug am Boden. Abschließend traten zwei besonders schwere Kraftringer auf die Matte. Der Sibirier Gramoff und der Pommer Ritsche bearbeiteten sich weniger kunstvoll als derb. Aber auch das wollten die Zuschauer einmal sehen. Sie blieben, obwohl es schon auf 12 Uhr ging. Nach 9:03 Minuten setzte Gramoff einen unwiderstehlichen Untergriff von vorn an. Noch einmal rasselte der Beifall durch das Haus, und dann ging man, um wiederzukommen.

Heute Dienstag startet zum ersten Male der eben erst eingetroffene Pole Garkawienko, der Weltmeister 1933, das größte As im Wettbewerb neben dem noch zu erwartenden Hans Schwarz junior. Garkawienko gibt seine Antrittsvorstellung gegen den Neuköllner Krien. Es kämpfen ferner der blonde Hamburger Westphal gegen den bulligen Sibirier Gramoff, der gewandte Charlottenburger Koburg gegen den raffinierten Krummel aus Mährisch-Ostrau, der Amerikaner Bagans gegen den Hamburger Dose, der Westfale Jansing gegen den Tschechoslowaken Swobodek und der Berliner Köhler gegen den Essener Grunewald.

Unsre Freistilringer für Brüssel

Die Deutsche Nationalmannschaft für die am 5. September in Brüssel beginnenden Freistileuropameisterschaftsringkämpfe wurde nunmehr vom Bantamgewicht an aufwärts wie folgt aufgestellt: Jakob Brendel (Nürnberg), Eduard Sperling (Dortmund), Wolfgang Ehrl (München), Fritz Schäfer (Schifferstadt), Ludwig Schweikert (Berlin), Erich Siebert (Darmstadt) und Kurt Hornfischer (Nürnberg). Im Kölner Stadion trainiert die deutsche Mannschaft bereits eifrig unter der Leitung von Reichstrainer Földeak. Als einziger Deutscher verteidigt Ehrl seinen Titel im Leichtgewicht. Nicht weniger als 14 Nationen beteiligen sich an den Kämpfen in Brüssel. Noch nie sind die Freistileuropameisterschaften so stark besetzt gewesen.

•

Gewichtheber-Mannschaftsmeisterschaft. Am 8. September beginnen die Kämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben mit der Ausscheidungsrunde. In Welzow (Niederlausitz) stehen an diesem Tage die Sieger der Gruppe Nord (KSV. Dortmund-Höhe 1920), der Gruppe West (Athletik-Sportklub Essen 1888) und TSV. Welzow von 1892 als Sieger der Gruppe Ost zusammen. Der Sieger muß dann gegen den Sportklub Augsburg (den ersten der Gruppe Süd) in der Vorschlußrunde starten. Der Gewinner dieser Begegnung hat dann Anrecht auf einen Titelkampf mit dem Meister TSV. 1860 München.

Gewichtheber-Europarekord. Bei den bayrischen Kraftsportmeisterschaften in Regensburg stellte der Halbschwergewichtler Wanger (Freising) einen neuen Europarekord im olympischen Dreikampf auf. Er brachte 786 Pfund zur Hochstrecke.

Neugersdorfer Boxkämpfe

Zu einem sehr gut besuchten Freiluftboxabend hatte sich der BSC. Sportlust Neugersdorf eine gemischte Mannschaft des BfR. 04 Zittau und des BfB. 07 Radeberg verpflichtet. Die sichtlich verbesserten Neugersdorfer brachten überraschender Weise die Hälfte aller Siege auf ihr Konto und hatten dabei die restlose Zustimmung der zahlreichen Anhängerschaft auf ihrer Seite.

•

Mittelrhein boxt gegen Westfalen 8:8. In Köln stiegen die Amateur-Auswahlstaffeln von Mittelrhein und Westfalen aufeinander. Vor zahlreichen Zuschauern trennte man sich nach dramatischen Gefechten 8:8. Den besten Eindruck hinterließen der Kölner Schwergewichtler Polen, der Schnarre überlegen auspunktete, und der Kölner Weltergewichtler Ulbrich, der ebenso gegen Veich gewann.

•

Fachamt Schwerathletik Gau V, Bezirk 4 (Dresden-Bautzen). Der erste Uebungsabend im Freistilringen findet heute Dienstag, 3. September, von 19—21 Uhr (nicht 17 bis 19 Uhr) in der Turnhalle des Vitzthumschen Gymnasiums, Dresden-A. 1, Dippoldiswaldaer Gasse 9, statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle diejenigen Sportler und Schiedsrichter, die bereits an dem Kursus im Juni teilgenommen haben. Die Anwesenheit der Vereins- und Abteilungsführer ist erwünscht.

Dresdner Schwimmverein

trägt sich in die „Liste der drei Besten" ein

Mit amtlicher Genehmigung unternahm der Dresdner SV. am Sonntag in Klotzsche zwei Angriffe auf die „Drei-Besten-Liste" des Deutschen Schwimmverbandes. In der Schwellstaffel 100, 200, 200, 100 Meter unterbot er die drei bisherigen Zeiten 7.34.4, 7.37.1 und 7.39.4 knapp in der neuen Bestzeit von 7.33.7 mit der Mannschaft Straub, Weber, Schreier, Schönfelder. Auch der Angriff auf die Serial 100-Meter-Lagenstaffel gelang. Mit 8.09.2 gegen 8.28.8, 8.30.0 und 9.06 schob er sich mit großem Vorsprung auch hier an die erste Stelle der deutschen Vereine, die diese Staffel in diesem Sommer geschwommen haben. Hier waren beteiligt Poelta, Straub, Schreier, Weber, Schmidt und Schönfelder.

•

Gambi gewinnt 30 000 Dollar. Der durch seine Siege „Quer durch Berlin" bestens auch in Deutschland bekannte Italiener Gambi, der inzwischen Professional wurde, gewann nunmehr zum zweiten Male im Ontario-See (Kanada) das sogenannte Marathonschwimmen (8045 Meter), und zwar diesmal in der Rekordzeit von 2:08:20 Stunden. Er holte sich damit den ausgesetzten Preis von 30 000 kanadischen Dollars.

Jugend-Klubwettkampf Poseidon Leipzig gegen Poseidon Dresden 16:8. Die Jugendmannschaft des SV. Poseidon Dresden weilte in Leipzig, um den fälligen Rückkampf gegen die Leipziger Poseidonen auszutragen. Im vergangenen Jahre konnten unsre Dresdner im Luftbad Bühlau den ersten Klubwettkampf für sich entscheiden, während sie diesmal ihren Leipziger Kameraden im Poseidonbad den Vorrang lassen mußten.

Wegen Durchführung nicht genehmigter Regatten ein Jahr gesperrt. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Kanusport, gibt in der heute erschienenen Nummer seines Fachorgans „Kanusport und Faltbootsport" bekannt, daß der Verein Turnerschaft Fürth wegen Durchführung einer wilden Kanuregatta auf die Dauer eines Jahres (bis einschließlich 31. August 1936) von sämtlichen Wettkämpfen des Fachamtes Kanusport ausgeschlossen worden ist. Weiter werden wegen Teilnahme an einer nicht genehmigten Regatta der Reichsbahnsportverein Fürth und die Sektion Fürth des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins von sämtlichen Wettkämpfen des Fachamtes Kanusport auf die Dauer von 6 Monaten (bis einschließlich 29. Februar 1936) ausgeschlossen.

„Kraft durch Freude"

Sportamt Dresden

Tennis. Am Mittwoch dem 4. September beginnt ein neuer Kursus für Männer und Frauen 18 Uhr auf dem Blau-Weiß-Platz, Bürgerwiese, Lennéstraße. Die Teilnehmergebühr für insgesamt sechs Uebungsstunden beträgt für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und deren Angehörige 5 M., für die übrigen Volksgenossen 7.50 M. In dieser Gebühr sind inbegriffen: Benutzung des Sportgerätes, des Platzes und die Balljungengebühr.

Boxen. Jeden Donnerstag 20 bis 22 Uhr im Sportinstitut, Eibenstocker Straße 27. In der gleichen Lehrstätte laufen zwei Jiu-Jitsu-Kurse: Donnerstags und Sonnabends 18 bis 20 Uhr.

Sportkegeln. Asphaltbahn für Männer und Frauen: Jeden Sonnabend 19 bis 22 Uhr. Bohlenbahn für Frauen: Jeden Donnerstag 19 bis 22 Uhr im Altstädter Keglerhaus, Ostraallee 10. Internationale Bahn für Männer: Jeden Dienstag 19 bis 22 Uhr in der Gaststätte Oberseer-Hof, Oberseergasse 10.

Gymnastik und Spiele. Der Kursus Nr. 40, Mittwochs abends in der 25. Volksschule, Pohlandstraße 40, fällt an diesem Mittwoch dem 4. September aus.

Ringen. Wir beabsichtigen, in der nächsten Zeit einen neuen Kursus in dieser Sportart zu eröffnen. Volksgenossen, die sich daran beteiligen möchten, bitten wir um schriftliche Meldung an das Sportamt, Dresden-A., Ammonstraße 2, 2.

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen: Dresden-Neustadt: Freitags 18 bis 19.30 Uhr 14. Volksschule, Schanzenstraße, 19.30 Uhr bis 21 Uhr 14. Volksschule Schanzenstraße; Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr 27. Volksschule, Moltkestraße; Montags, Mittwochs und Freitags 19.45 bis 21.15 Uhr Mädchengymnasium Weintraubenstraße 3; Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr 22. Volksschule, Louisenstraße; Freitags 18.30 bis 20 Uhr 18. Volksschule Markgrafenstraße; Freitags 20 bis 21.30 Uhr 18. Volksschule Markgrafenstraße; Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr 28. Volksschule, Marienhofstraße; Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr Dreikönigschule, Arnimstraße. Dresden-Altstadt: Mittwochs 19.30 bis 21 Uhr 9. Volksschule Georgplatz; Dienstags 19.30 bis 21 Uhr 53. Volksschule Fiedlerplatz; Mittwochs 18 bis 19.30 Uhr 1. Volksschule Pestalozzistraße, Mittwochs 19.30 bis 21 Uhr 1. Volksschule Pestalozzistraße; Dienstags 20 bis 21.30 Uhr Große Brüdergasse 22, Eingang an der Sophienkirche; Donnerstags 19.45 bis 21.15 Uhr Wettinergymnasium, Freitags 17 bis 18.30 Uhr Wettinergymnasium. Dresden-Cotta: Mittwochs 19.30 bis 21 Uhr 54. Volksschule, Cotta. Dresden-Löbtau: Donnerstags 17.45 bis 19.15 Uhr 54. Volksschule Wallwitzstraße. Dresden-Gruna: Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr 51. Volksschule Junghansstraße.

3. Nationales Schachturnier

um die Meisterschaft von Dresden

In der ersten Vorrunde des 3. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden, die am Sonntagvormittag im Reichsadler ausgetragen wurde, gab es im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Es gewannen u. a. Thümmel gegen Forker, Fröhlich gegen Dr. Kubik, Kunath gegen Reiß, Kretschmer gegen Weller, Keller gegen Seichen, Barz gegen Brade, K. Mühlstroff gegen Huhn sowie Pietsch gegen Kowark.

Die zweite Vorrunde wird am 18. September (Mittwoch) im Reichsadler (Königsbrücker Straße, Ecke Bischofsweg) ausgetragen. Beginn um 19 Uhr. Die interessantesten Begegnungen dürften sein: Thümmel gegen Reicher, Wacker gegen Nagel, Ulrich gegen Münchert, Barz gegen Franke sowie Wagner gegen W. Müller.

Drei Bergfeste der Turner

Drei der großen sächsischen Bergfeste, die von den turnerischen Gliederungen des Gaues V, Sachsen, der DT. in den verschiedenen Landesteilen zur Durchführung gelangen, wurden am Sonntag abgehalten. Alle drei Feste wurden zu volkstümlichen Veranstaltungen im schönsten Sinne, bei allen drei Festen trat die große Gemeinschaft der Turner und Sportler recht in Erscheinung.

Das 23. Augustusbergfest

oben an der Augustusburg im Erzgebirge wies dieses Jahr mit 1482 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen eine Höchstbeteiligung auf. Nicht nur aus dem Erzgebirge waren die Wettkämpfer gekommen, nicht nur aus den Turnvereinen. Erstmalig waren auch die Kameraden aus den Sportvereinen in beachtlicher Zahl mit zur Stelle. Mit dem Bergfest wurde ein Sängertreffen des Kreises Obererzgebirge durchgeführt, das sich in den Rahmen der Gesamtveranstaltung gut eingliederte. Eine Feierstunde leitete das Fest ein. Wettkämpfe auf zwei Plätzen schlossen sich an und füllten einen Teil des Tages aus. 10 Faustballmannschaften kämpften um den Bergsieg. Allein 700 Jugendliche nahmen an den Jugendwettkämpfen teil, die alle mit einer völkischen Aussprache eingeleitet wurden.

Das 29. Hochwaldbergfest

vereinte dort an der Landesgrenze oben auf der Bergwiese bei der Wilhelmshöhe in Hain-Oybin 704 Wettkämpfer zum volkstümlichen aller Wettkämpfe auf der ungepflegten Bergwiese. Mit unvorbereiteten Freiübungen wurden hier die Wettkämpfe eingeleitet, mit denen erstmalig die völkische Aussprache verbunden war. Nach Erledigung der Mehrkämpfe (Dreikämpfe) am Vormittag wurden nachmittags die Staffeln und der Bergfestkampf durchgeführt, bei denen ein Hochsprung von 1,82 Meter erzielt wurde. Den Bergstaffelwanderpreis konnte der TV. Eibau wieder siegreich verteidigen.

Das Bismarckhöhenfest

an der ersten sächsischen Bismarcksäule auf der südlichen Höhe bei Markneukirchen sah über 400 Wettkämpfer bei den verschiedenen Wettkämpfen. Aus dem ganzen Vogtland waren die Turner und Turnerinnen zu dem von der Markneukirchener Turnerschaft vorbereiteten Fest zusammengeeilt und erlebten bei schönstem Wetter ein Bergfest seltener Art. Der Vormittag war den Reiteren und den Turnerinnen gewidmet, während am Nachmittag zum Wettkampf die Turner antraten. Auch hier war die völkische Aussprache in die Wettkämpfe eingebaut worden.

Polens Mannschaft für Deutschland

Für das am 15. September stattfindende Fußballländerspiel gegen Deutschland in Breslau melden die Polen ihre stärkste Mannschaft wie folgt: Albanski; Martyna, Bulanow; Kotlarczyk II, Dytko, Wasiewicz; Pies, Krasniewicz, Matjas, Wilimowski, Kisielinski. Neben in Deutschland bereits bekannten Namen befinden sich auch Neulinge in der Elf. Die Aufstellung erfolgte nach einem in Lodz durchgeführten Probespiel, das als Ersatz für den wegen Landestrauer abgesagten Länderkampf gegen Belgien veranstaltet wurde.

Fußballergebnisse

Post 1 gegen Post Zwickau 1 2:1 (0:1); Post 3 gegen Dresdensia 4 3:0; Post 2 gegen 06-Gela 1:1; Post AH. gegen Südwest AH. 7:0; Post Gela gegen Höckendorf 1 1:4; Post 1. Jun. gegen BfB. 1. Jun. 4:1; Post 2. Jun. gegen Radebeul 2. Jun. 2:1; Post 1. Jgd. gegen Höckendorf 1. Jgd. 1:2; Post 1. Kn. gegen BfB. 2. Kn. 4:2.

•

Fußball in England. Am Montag wurde eine Anzahl englischer Fußballspiele nachgetragen. Bolton Wanderers holten mit 1:1 ihren ersten Punkt im Oberhause (nach dem Wiederaufstieg) von Sheffield Wednesday. Preston Northend schlug Derby County 1:0. Wolverhampton Wanderers und Huddersfield Town trennten sich 2:2. — Die abgestiegene Londoner Mannschaft Tottenham Hotspurs gewann auch ihr zweites Spiel, und zwar gegen Hull City mit 3:1.

Keine Jugend-Fußballspiele am Sonntag in Sachsen. Aus Anlaß des HJ.-Sporttages hat Gau-Jugendwart Studienrat Joerger (Chemnitz) am nächsten Sonntag Spielverbot für alle Jugendabteilungen des Gaues verhängt.

Bis 12. September gesperrt wurde vom Gausportwart Schneider (Chemnitz) der Spieler Schwipps (Guts Muts), der sich auf der Halbspielreise seiner Mannschaft nach Oberschlesien eine Schiedsrichterbeleidigung zuschulden kommen ließ. Damit steht der Linksaußen an den ersten drei Pflichtspielsonntagen seinem Verein nicht zur Verfügung.

Aenderung im Gauliga-Spielplan. Das Spiel zwischen Dresdner Sportfreunden 01 gegen SC. Planitz am 20. Oktober wird von Dresden nach Planitz verlegt. Am 17. November spielen DSC. und Dresdner Sportfreunde 01 nicht im Ostragehege, sondern im Neustädter Stadion. Am gleichen Tage wird das Spiel BfB. Leipzig gegen SC. Planitz in Leipzig nicht von Schiedsrichter Hums (SC. Allianz Dresden), sondern von Wedermann (DSB. Guts Muts) geleitet. Das Treffen Dresdner Sportfreunde 01 gegen Wacker Leipzig am 27. Oktober in Dresden pfeift nicht Büchner (Leipzig), sondern Paßmann (Bautzen).

Handballergebnisse

Handball in der Kreisklasse

In der ersten Kreisklasse feierte TV. Lommatzsch über TV. Reichenau mit 18:4 (11:2) den Rekordsieg des Tages. Auch der 13:5-Sieg des SC. Allianz über den Postsportverein läßt sich sehen. TV. Lockwitz legte die Tabe. Dresden-Nordwest mit 12:7 hinein. TV. Frischauf Wilder Mann holte sich vom TV. Niedersedlitz mit 6:3 die Punkte. TV. 1890 Coswig gab dem TV. Frischauf Meißen mit 8:4 (3:2) das Nachsehen. Knapp gelang mit 7:6 (6:1) der Sieg des TV. Dresden-Strehlen über die ersatzgeschwächte Mannschaft des ATV.; er ausgefallen. In der zweiten Kreisklasse schlug TV. Mickten den TV. Neukirch 18:8. Drei Spiele wurden auch in der

Bezirksklasse der Frauen

durchgeführt. Ueberraschend hoch hat dabei die Meistermannschaft Polizeisportverein ihren hartnäckigsten Rivalen vom Vorjahr, die Chlorodont-Sportvereinigung 1925, bezwungen. Bis zur Pause hielten sich die Altstädterinnen noch auf 1:1, mußten die Ordnungshüterinnen dann aber mit 6:1 davonziehen lassen. TV. Dresden-Plauen vermochte Dresdensia mit 8:2 zu bezwingen, während im Kampf der beiden Klassenneulinge Postsportvereinigung gegen DSV. 06 Laubegast 4:1 gewann.

Post 2 gegen ATV. 2 6:2; Post Damen gegen 06-Damen 1:4.

•

Babbühner, Lehmann und Hille in der Gaumannschaft. Am Sonntag tritt dem T. u. B. in Werdau anläßlich der Feier seines 75jährigen Bestehens eine sächsische Handball-Auswahlelf gegenüber, die folgende Zusammensetzung gefunden hat: Tor: Koctrick (Sportfreunde Leipzig); Verteidiger: Lehmann (Turngemeinde Pirna), Runge (Sportfreunde Leipzig); Läufer: Strube (Polizei-SB. 1921 Leipzig), Dathe, Schumel (beide Militär-T. u. S.-Abteilung Leipzig); Sturm: Göllner (Militär-T. u. S.-Abteilung Leipzig), Babbühner (Polizei-SB. Dresden), Bertholt (Sportfreunde Leipzig), Hille (Tabe. Pirna), Naumann (Polizei-SB. 1921 Leipzig). Ersatz: Kretschmar (Sportfreunde Leipzig).

Faustballturnier

des Postsportvereins Dresden

Gruppe 1, Frauen. Gruppensieger: ATV. Dresden. Spielergebnisse: Neu- und Antonstadt gegen Tichl. 1877 33:44; Neu- und Antonstadt gegen ATV. 27:32; Neu- und Antonstadt gegen Post-SB. 34:44; Tichl. 1877 gegen ATV. 38:36; Tichl. 1877 gegen Post-SB. 24:42; ATV. gegen Post-SB. 36:28.

Gruppe 2, Männer. Gruppensieger: Post-SB. (Reiche). Spielergebnisse: Straßenbahn gegen Post-SB. (RPBB.) 45:28; Straßenbahn gegen Post-SB. (Reiche) 24:87; Post-SB. (Reiche) gegen Post-SB. (RPBB.) 87:19.

Gruppe 3, Männer bis 32 Jahre. Gruppensieger: Post-SB. Spielergebnisse: TV. Jahn Cotta gegen TV. Briesnitz 41:28; TV. Jahn Cotta gegen Post-SB. 25:30, TV. Briesnitz gegen Post-SB. 26:35.

Gruppe 4, Männer über 32 Jahre. Gruppensieger: TV. Frischauf Wilder Mann. Spielergebnisse: TV. Frischauf Wilder Mann gegen TV. Kötzschenbroda 34:27; TV. Frischauf Wilder Mann gegen Post-SB. 33:32; TV. Kötzschenbroda gegen Post-SB. 30:31.

Gruppe 5, Männer über 40 Jahre. Gruppensieger: TV. Frischauf Wilder Mann. Spielergebnisse: TV. Jahn Cotta gegen TV. Frischauf Wilder Mann 29:41; TV. Jahn Cotta gegen Post-SB. 34:32; TV. Frischauf Wilder Mann gegen Post-SB. 22:19.

Gruppe 6, Alte Herren. Gruppensieger: Tabe. Dresden. Spielergebnisse: TV. Neu- und Antonstadt gegen Tabe. Dresden 27:38; TV. Neu- und Antonstadt gegen Post-SB. 30:35; Tabe. Dresden gegen Post-SB. 49:88.

Die Spiele fanden anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Post-SB., und damit dessen Faustballabteilung statt. Den Abschluß des Turniers bildete die Aushändigung der Urkunden an die Gruppensieger.

Stanley Woods fährt Adler. Stanley Woods, einer der besten europäischen Motorrad-Rennfahrer, wird in der kommenden Saison Autorennen bestreiten und schon in diesem Jahre den Anfang mit einem Start bei der Wagen-TT. des Kgl. Englischen Automobilklubs machen. Stanley Woods fährt in dem am kommenden Sonnabend in Nordirland stattfindenden Rennen einen der drei gemeldeten deutschen Adler. Seine neuen Markengefährten sind G. Walters, der ebenfalls schon manchen Motorradsieg erfocht, und R. Le Hanu.

Ab Jenkins holt sich den Weltrekord zurück. Der Amerikaner Ab Jenkins startete bei Salt Lake City in USA. mit einem Düsenberg-Spezialwagen, um dem Engländer John Cobb den Weltrekord über 24 Stunden wieder abzunehmen. Ab Jenkins und dem Italiener Galpin glückte das Vorhaben. Sie legten in 24 Stunden 5221,488 Km. zurück mit einem Stundenmittel von 217,562 Km. John Cobb hatte 217,019 Std.-Km. erreicht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 4. SEPTEMBER

Wie „geht" die Frau im Winter?

Schöne und gesunde Fußbekleidung — In der Schuh-Verkäuferinnenschule

Sechs Spangen — fünf Oesen

„Also, liebe Frau Schultes — da drückt Sie der Schuh! Sie wissen nicht, was für Schuhe Sie sich kaufen sollen? Ich verstehe schon, Sie möchten Ihren Fuß so anziehen, daß der andre Fußgänger gern nach ihm blickt. Es soll kein Schuh vom vorigen Jahr sein. Aber er soll auch nicht übertrieben modern aussehen.

Phot. Schaarwächter

Praktisch und schön für die Straße
Mehrösenbindeschuh aus Wildleder — Breitspangenschuh aus Chevreau

Und praktisch, haltbar möchten Sie ihn außerdem haben. Er soll Sie nicht drücken, der Schuh, der schon vor 1800 Jahren dem wackeren Plutarch zu schaffen machte.

Ich glaube — ich kann Sie beruhigen. Der Schuh des Winters 1935 erfüllt alle Ihre Wünsche. Sie werden nicht auf Stöckelabsätzen durch den Schneeschlicker zu wandern brauchen und können auch den Kragenschuh umgehen — er ist noch immer nicht ganz aus der Mode, weil er gewisse gut bürgerliche Vorzüge hatte. Aber man entscheidet sich schon mehr für die leichteren gefälligeren Formen, Chevreau, wenn es sich um einen Straßenschuh handelt.

Im allgemeinen natürlich: Rauhwildleder. Es schmiegt sich dem Fuß gut an. Es wirkt immer angezogen. Es ist wie Samt so weich, trotz seines rauhen Namens. Ich würde Ihnen zu einem Bindeschuh raten, der sich so hübsch an klassische Vorbilder anlehnt und dabei — sehen Sie den hygienischen Vorzug? — über dem Spann je nach Behagen erweitern oder verengen läßt. Hier haben wir den neuen Mehr-Oesenbindeschuh, fünf Oesen, sechs Oesen, es gibt dem Fuß einen Halt und läßt ihn zugleich federn beim Schreiten. Die Einzelspange, die ihn oft einschnürte, ist mehr und mehr im Schwinden. Man hält ihn — und diese nette Herbstmode wird noch lange bei gutem Wetter zu beobachten sein — zuweilen mit sechs elastischen Spangen, deren oberste beide als Miemen zu verstellen sind. Für Frauen, die es ein bißchen bequem haben wollen, ist dieser Schuh. Auch der richtige niedere Schnürschuh ist als Trotteur noch immer vorhanden: der typische Wanderschuh. Wenn Sie wollen, liebe Frau Schultes, können Sie ihn auch mit seitlichem Schnürzeug bekommen.

Für den Abend? Unbedingt den „Pump", den Schuh ohne Spange und Band. Mit mäßig weitem Ausschnitt, so daß er fest sitzt. Mit Steppverzierung, Durchbruch und Lochmustern — auch den Straßenschuh können Sie oft mit solchem Schmuck sehen. — Nur für den Abend gibt's noch höhere Absätze, aber auch mit genügend breiter Auffaßfläche. Lack? Nein, Lack kommt nicht mehr in Frage. Er widerspricht der Vorliebe für Schmiegsamkeit — und die verlangt die neue Mode — allzusehr. Nur dem kleinen Mädel kauft die Mutter noch gern ein paar Lackschuhchen.

Ganz große Mode, wenn Sie das interessiert: der blaue Schuh. In Boxcalf, Wildleder — nichts über den blauen Schuh, zum Komplet, für den Abend, je nach Sie wollen.

Ach — übrigens, der neue Skistiefel ist auch eingetroffen. Der einzige Stiefel, den wir Frauen noch mögen. Also, guten Einkauf, Frau Schultes!"

„Das alles geht auf eine Kuhhaut!"

Oder: was muß die Verkäuferin vom Skistiefel wissen? Oder: Wie würden Sie die Auslage eines Schuhgeschäftes dekorieren? Das alles wird in der Handelsschule für Verkäuferinnen — Schulklasse: Schuhe — in Berlin besprochen und beantwortet.

Es ist ja für alle Verkäuferinnen wichtig, den Kundendienst, die Materialkenntnis praktisch zu lernen. Aber besonders für die jungen Mädel, die der oft so wählerischen Kundin den Schuh verpassen und sie beraten müssen.

Der Stundenplan dieser Schule verzeichnet ein ganz besonderes Programm. Da gibt's Rechenstunde, Warenkunde, da lernt man den Kassenzettel schnell und richtig ausfüllen und die gute, zuvorkommende, sachkundige Behandlung der Kundin — denn um die Frau handelt sich's ja in den meisten Fällen beim Einkaufen.

Fast wie der Schuhmacher selbst müssen sich die Mädel mit dem Schuh auseinandersetzen. Sie müssen ihn genau auf der mächtigen Rindshaut aufzeichnen, alles wissen, was mit dem Skistiefel zusammenhängt.

Aber sie müssen auch Stoffe im richtigen Faltenwurf drapieren und genau mit den acht Hauptfarben,

Phot. Hammer

Auch Schuhverkaufen will gelernt sein
Geschick und Sachkunde erleichtern die Mühe

die sich im Schuhlatein Seegrün, Laubgrün, Gelb, Krebs, Rot, Veil, Ublau und Eisblau benennen, zu hantieren wissen.

So sitzen die Mädel, die ihre Schulzeit schon eine Weile hinter sich haben, noch einmal auf der Schulbank. Ihre Klasse ist der Schuhsalon. Und ihr Lehrmittelschrank steckt voll zierlicher duftender Dinge aus Wildleder und Chevreau.

En.

Weisheit im September

Die Reisezeit, die in sehr vielen Haushaltungen einschneidende Umwälzungen von kürzerer oder längerer Dauer hervorgerufen hatte, ist jetzt beendet. Auch die Aufräumungsarbeiten, die die Rückkehr oder die Abreise eines Besuchers mit sich brachten, sind vergessen. Man verbringt seine Tage wieder geregelter und lenkt die Gedanken ab und zu auf jene Vorbereitungen, die mit der kälter werdenden Witterung nötig erscheinen. Noch ein- bis zweimal vielleicht dürfen die leichten Sommerkleidchen durch die Wäsche wandern, dann verschwinden sie aus dem Straßenbild und dem Kleiderschrank, um den wohlverdienten Winterschlaf anzutreten. Und mit ihnen ruhen die Söckchen und Leinenschuhe, die hellen Hüte und die kurzärmeligen Garnpullovers.

Weitschauende Frauen haben deshalb in den Handarbeitstaschen Wollknäule und dicke Nadeln, um damit für Kinder und Enkel oder auch für sich selber mollige Gegenstände anzufertigen. Daß dabei Sparsamkeit waltet und oft auch aufgezogene Wolle herhalten muß, ist selbstverständlich. Beim Aufziehen oder vielmehr nachher muß man es sich zur Regel machen, die alte Wolle zunächst auf Lagen zu wickeln, sie gut zu bündeln und dann zu waschen. Auf diese Weise wird das Material wieder glatt und wie neu. Ich möchte aber daran erinnern, daß das Aufziehen in vielen Fällen gar nicht notwendig ist, sondern daß man sowohl handgestrickte als auch gewebte Kleidungsstücke einfach ändern kann. Nur keine Angst, daß die Maschen kullern. Man muß die Sache nur so handhaben, daß man dem ausgewählten neuen Muster entsprechend den Schnitt aufreiht und den neuen Grenzen entlang mit der Nähmaschine so oft hin und her klappt (wenn nötig, ein Band unterlegt), daß die Maschen gar keine Gelegenheit zum Entweichen haben. Nachher kann man beliebig zerschneiden und neu zusammensetzen.

Wer bereits weiß, was er für Herbst oder Winter an neuen Kleidungsstücken braucht, wer Stoff liegen hat oder Gegenstände, die der Aenderung bedürfen, tut gut daran, schon jetzt die Schneiderin zu beschäftigen oder sich selbst daran zu machen.

Und ebenso wie es mit der Schneiderin ist, so sollte man auch andre Dinge nicht bis zu dem Zeitpunkt hinausschieben, an dem sie dringlich und unaufschiebbar werden. Auch der Kohlenhändler ist froh, wenn er jetzt einen Teil der Lieferungen machen kann, und Kamine und Oefen läßt man auch nicht erst dann kontrollieren, wenn die Heizperiode einsetzt. Man sollte außerdem überlegen, welche Uebelstände im letzten Winter als lästig empfunden wurden, und ob sich nicht hier und da bei zeitigem Eingreifen Abhilfe schaffen läßt.

Scherl Bilderdienst

Der Reichssporttag, der Tag des deutschen Mädels, wird in Dresden am 8. September auf der Ilgenkampfbahn abgehalten.

In der Küche ist jetzt Hochkonjunktur. Selbst die, die bisher nichts eingemacht haben oder einmachen wollten, denken nun endlich daran.

Auch die täglichen Mahlzeiten werden belebt durch das vielseitige Reifwerden. Mehr noch als der Vorsommer versorgt uns der Herbst mit Früchten der verschiedensten Art. Freilich werden die Obsternten in den einzelnen Gegenden sehr unterschiedlich ausfallen und das in der Preisgestaltung zum Ausdruck bringen. Aber wo die Aepfelbäume leer geblieben sind, da hängen hoffentlich die Birnbäume voller Früchte oder die Zwetschenbäume zeigen sich in blaulila Schimmer. Man muß sich, will man sparsam haushalten, nicht auf den Kauf von dieser oder jener Frucht versteifen, sondern das nehmen, was verhältnismäßig günstig angeboten wird.

M. B.

Viele Mütter sind so ängstlich

Daß viele Mütter und solche, die es werden wollen, „viel zu ängstlich" sind, wenn es sich um Pflege und Erziehung des Kindes handelt — das ist die Erfahrung unserer Mütterschulen, die jetzt nach der Sommerpause wieder mit frischen Kräften an die Arbeit gehen. An solche Mütter wendet sich hier das Wort des Arztes.

Mütter sind meist sehr gute Beobachter, und der Arzt wird gern auf die Meinung und das Urteil einer erfahrenen, kinderreichen Mutter hören. Der natürliche Instinkt der Frauen ist aber leider nicht selten durch allerhand sonderbare Auffassungen und Vorurteile getrübt, die von überklugen Leuten mit viel Eifer und suggestiver Ueberzeugungskraft verbreitet werden und mit der ärztlichen Erfahrung im Widerspruch stehen.

Vielfach glaubt man auch heute noch: daß alle seelischen Erlebnisse oder körperlichen Beschwerden sich irgendwie auf das Kind im Mutterleib übertragen. Gemütvolle Väter bemühen sich deshalb, ihre Frauen in der Zeit der Erwartung mit Schönheit zu umgeben, alle Aufregung fernzuhalten und besonders liebevoll und zartfühlend zu sein, damit ein recht liebes, schönes und gutes Kind zur Welt komme. Eine solche freundliche Behandlung der Mutter ist sicher kein Fehler und sollte auch zu andern Zeiten geübt werden, aber ein Einfluß auf Körper und Seele des Kindes ist nicht davon zu erwarten. Die seelischen und körperlichen Anlagen erhält das Kind von den Eltern, aber nicht von deren zufälligen Stimmungen und dem vorübergehenden körperlichen Verhalten, sondern aus der Erbmasse. In der Erbmasse der Eltern sind nun nicht nur jene Anlagen enthalten, die bei den Eltern selbst zum Vorschein gekommen sind, sondern auch Anlagekräfte, die von Großeltern und Ahnen stammen. Wenn eine Frau sich in der Zeit, da sie das Kind erwartet, sehr aufgeregt hat und dann ein recht nervöses, unruhiges Kind das Licht der Welt erblickt, so ist nicht die Aufregung der Mutter daran schuld, sondern ihre nervöse und leicht erregbare Anlage, die vermutlich zu übertrieben starken, seelischen Reaktionen in der Schwangerschaft geführt hat.

Kleine Kinder sollen schön, dick und rund sein, möglichst früh Papa sagen und bald laufen lernen. Verläuft die Gewichtskurve des Kindes nicht ganz so steil wie bei der Nachbarin, so besteht die Meinung, das Kind erhalte nicht genug zu essen, und nun wird Mehl und Milch hineingestopft. Das Kind wird nun zwar dick, aber blaß und kränklich. Die Mutter ist entsetzt, wenn der Arzt von einem Mehlnährschaden spricht und Schonungsdiät empfiehlt. Größter Widerstand regt sich aber vor allem bei den alten Großmüttern und -tanten, wenn der Arzt erklärt, das Kind würde zu warm gehalten. Schreit so ein armes, überhitztes Würmchen in seinem heißen Bett, hat es Leibweh oder gar Erbrechen, so wird als Grund für das Unbehagen eine Erkältung angesehen, oder man tröstet sich damit, daß das Kind Zähne kriegt. Auch Krampfanfälle und hohes Fieber werden auf den Zahndurchbruch zurückgeführt. Dabei ist das Kind oft wirklich krank. Der Brechdurchfall, an dem in früheren Jahren in den Sommermonaten zahllose Kinder starben, ist nicht nur auf fehlerhafte Ernährung, sondern auch auf Ueberhitzung des kindlichen Körpers in dumpfen, heißen Stuben zurückzuführen. Mit dem Sitzen- und Laufenlernen hat es übrigens Zeit. Wenn die kleinen Knochen und Muskeln stark genug sind, fängt das Kind schon früh von selbst an. Knochenverbiegungen entstehen, wenn bei unzweckmäßiger Ernährung die Beinchen zu früh belastet werden oder wenn das Kind infolge Ueberfütterung zu dick geworden ist. Frisches Gemüse und Lebertran sind besser als Brei. Auch die Milch ist nicht an allen möglichen Ernährungsstörungen schuld. Sie wird fast immer gut vertragen, wenn sie, dem Alter des Kindes entsprechend, verdünnt und nicht zu lange abgekocht wird.

Viele Mütter sind sehr ängstlich, weil sie oft gehört haben, daß Erkrankungen, die in späteren Jahren auftreten, auf Schädigungen oder Verletzungen aus der Kinderzeit zurückgeführt werden. In Wirklichkeit trifft das nur ganz ausnahmsweise zu. Man erkrankt nicht später an Rheuma oder Herzneurose, weil man als Kind zu heiß oder zu kalt gebadet worden ist. Schlechte Schulleistungen kann man nicht ohne weiteres auf Darmwürmer zurückführen, und es ist auch nicht wahr, daß man im Wachstum zurückbleibt, weil man in der Kinderzeit so viel Schwarzbrot essen mußte. Auch ist man nicht berechtigt, eine Blinddarmentzündung auf das Verschlucken von Obstkernen, auf einen leichten Stoß gegen den Leib oder kalte Füße zurückzuführen. Die Blinddarmentzündung wird durch Krankheitserreger hervorgerufen. Das Wachstum ist in erster Linie von der Erbanlage abhängig, und das Lernen in der Schule wird höchstens vorübergehend von körperlichem Unbehagen beeinflußt. Man wird auch nicht gallenkrank und geib vor Aerger, sondern die im Blut angehäuften Bestandteile der Galle wirken ermüdend und verstimmend, so daß man sich leicht ärgert und mißmutig wird.

Dr. Georg Kaufmann

Die letzten Dreißig

Ein Buch zur Hilfe für Elsa Brändströms Schützlinge

Die Folgen der Kriegsgefangenschaft, soweit sie Elsa Brändströms Liebeswerk angingen, sind überwunden — bis auf einen Rest. Der Rest sind 30 Kinder. Für 30 Kinder sorgt die durch Güte, Tapferkeit und Organisationstalent gleich berühmte Schwedin, die wir Sachsen in vielfältiger Beziehung die unsre nennen durften: in Marienborn-Schmeckwitz gründete sie die große Heimat der Kriegsgefangenen, in Neusorge bei Alt-Mittweida erzog sie dann Waisen, in Dresden wohnte sie nach ihrer Verheiratung.

Und diesen 30 Kindern toter Kriegsgefangenen soll das Buch helfen, das in einer neuen und stark vermehrten Auflage erschienen ist. Es soll ihr, die so Unendliches für Deutschland tat, die Sorge erleichtern. „Elsa-Brändström-Dank" heißt dieses Buch.

Hanna Lieker-Wentzlau hat auch diese Neuauflage herausgegeben wie vor drei Jahren das erste Buch. Es ist gewachsen, hat sich zu einem wahrhaftigen Lebensbuch erweitert. Das Bild der Frau, von der jedes Kind heute in Deutschland weiß, ist um so viele Züge mehr beschenkt worden: durch das, was Dr. Margot Klante ihrem Lebensbericht an Neuem zufügte, durch die prächtige Würdigung der neun Pfennies, durch so viele Bilder und Dokumente ihrer Arbeit.

„Ihr Gang war von solcher Art, daß niemand mit ihr Takt halten konnte", sagte eine Freundin von ihr. Das ganze Buch beweist es — allen voran an Mütterlichkeit und Mut in jenen Jahren ging Elsa Brändström. (Kommissionsverlag Bruno Beckers Buchhandlung, Ellenburg.)

Frau Müller baut ein Bauerndorf

Nun muß man bedenken: daß Frau Müller weder mit der Kelle noch mit der Mistgabel je zu tun hatte. Eigentlich immer nur mit dem Nachlöffel.

Trotzdem will Frau Müller ein Bauerndorf bauen. Ein richtiges. Mit allem Zubehör. Sogar ein ganzes Schulhaus hat sie sich vorgenommen.

Und Frau Müller bringt alles fertig, was sie sich vornimmt. Beispielsweise neulich ... Nein, ich will nicht aus der Schule plaudern.

Also das Dorf.

Es geht nämlich jedes Jahr eine ganze Reihe Dörfer unter, wovon wir gar keine Ahnung haben. Dörfer, die noch nicht ganz richtig fest auf dem Erdboden standen, vielmehr noch etwas in der Luft hingen. Hinwiederum aber auch keine Potemkinschen Dörfer. Es waren die ungeborenen Dörfer. Es waren Dörfer, die wir hätten bauen können, wenn wir richtig gehandelt hätten.

Und Frau Müller, es muß gesagt werden, hat leider sehr oft nicht richtig gehandelt.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß sie neulich die Küchenlampe hat stehen lassen — brennend, wie sie sie vom Keller heraufgebracht hat, und zu Frau Meier ging. Nur bis an die Vorsaaltür von Frau Meier, um ihr zu sagen — ach, es ist ja ganz nebensächlich, was sie Frau Meier sagen wollte. Frau Müllers Lift machte sich leider einstweilen an der Lampe zu schaffen, riß sie vom Tisch, und sie fiel brennend in den Wäschekorb und verbrannte alles, was drin war.

Frau Müller hat aber auch schon das brennende Streichholz in den Papierkorb fallen lassen, und er ist samt der Tapete der Wand, neben der er stand, verkohlt. Das ganze Zimmer hat frisch tapeziert werden müssen! Es gibt noch eine ganze Reihe solcher „Brandsünden" der guten Frau Müller, und wenn sie so ihre Lebensjahre überblickt, so kommt eine ganz hübsche Summe dessen heraus, was hätte erspart werden können, wenn sie ein bißchen vorsichtiger, sorgfältiger gewesen wäre.

Nun hat Frau Müller ein paar Zahlen erfahren, die sie nachdenken machen. Durch selbstverschuldete Brände wird jährlich in Deutschland — das überrechnet man sich im allgemeinen gar nicht — ein Schaden von 350 Millionen Mark angerichtet. Dafür könnten wir 40 000 Einfamilienhäuser bauen oder 15 000 Bauernhöfe.

Frau Müller beschließt, künftig sehr vorsichtig mit dem Feuer umzugehen. Sie will sparen — sparen für das Bauerndorf!

rl.

Dresdner Waisenmädchen im Beruf

Das Dresdner Waisenhaus feierte eine Vierteljahrtausendfeier. 250 Jahre lang betreut es die elternlosen Kinder. Wie viele standen und stehen als tüchtige Männer und Frauen im Beruf, denen einmal die Waiseneltern treue Elternliebe gaben!

Die Festschrift, die für dieses Jubiläum herausgegeben wurde, bringt auf ihrer letzten Seite eine Uebersicht der Berufe, denen die Kinder des Dresdner Waisenhauses in den letzten 50 Jahren zustrebten. Die größte Ziffer ist eine 150. Nämlich 150 Mädel sind in diesem Halbjahrhundert als Hausgehilfinnen in den Dienst an Haus und Herd getreten: sie brachten bestimmt eine gute Vorbildung, ganz zweifellos aber Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit mit. Dem Beruf der Stenotypistinnen und Kontoristinnen wandten sich 11 Mädel zu. Schneiderin und Weißnäherin wurden 7, Krankenschwester 4, Kindergärtnerinnen 3 und Blumenbinderinnen 2.

So standen und stehen Dresdens Waisenmädchen im Beruf der Frau.

Für die Dame Kleinol Enthaarungscreme wirkt in 3-5 Minuten. Kann auch für das Gesicht verwendet werden. Läßt Nachwaschungen mit Kölnisch-Wasser zu! Riecht angenehm nach Kampfer, riecht weder vor, noch während o. nach Gebrauch unangenehm! Ist die vollkommenste Enthaarungscreme! Kleinol, Berlin-Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 217

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Gertraud Enderlein (Dresden)

Die reizendste Frau - außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

2. Fortsetzung

Es machte Sergej schließlich selbst großen Spaß, einmal wieder so ganz aus dem vollen wirtschaften zu können. Die Rechnungen, die er gegenzeichnete, gingen alle zur Bank. Großonkel Peter würde sich wundern, wenn er die Endsumme hörte; er ließ sich zu Quartalsbeginn immer den Kontoauszug nach Smolensk schicken. Nun, vielleicht schrieb man ihm gleich im nächsten Bericht von dem Besuch der Herzogin Dorothea?

Eine einzige schwere Sorge belastete Sergej in den nächsten beiden Tagen, an denen von früh bis spät ein geschäftiges, fast schon festliches Leben und Treiben im Schloß herrschte (denn die Herzogin empfing ununterbrochen Besuche): Am Montag sollte nach dem Diner von den jungen Leuten getanzt, für die Nichttänzer aber sollten Whist- und L'Hombretische im Gelben Saal aufgestellt werden. „Dann gibt es im Blauen Zimmer auch sicher wieder eine kleine Bank", sagte Sergej und seufzte.

Die Herzogin kam in bester Laune vom Tee aus dem kaiserlichen Jagdschloß. Sie war voller Bonmots über die Schranzen, die sie da aus früherer Zeit wiedergetroffen hatte. Es gab darunter einige, die auch dem schärfsten politischen Wechsel in williger Gangart gefolgt waren. „Die opfern blitzschnell jede heilige Ueberzeugung — nur nicht das winzige Pöstchen, auf das sie ein launischer Zufall gesetzt hat. Für diese Sorte ist das Kartenspiel die einzige erwünschte Unterhaltung; dabei brauchen sie ihre Gedanken nicht zu verraten und können mit guter Miene ihre Mitmenschen schädigen."

„Ich bin immer unglücklich, wenn gespielt wird", gestand Sergej, „denn ich habe das Gelübde getan, keine Karte mehr anzurühren."

„Das war nach einem großen Verlust?"

„Ich verlor damals den Herrschaftssitz meines Vaters im Baltikum, dabei zehn große Dörfer."

„Dann lohnte sich das Gelübde ja gar nicht mehr, mein lieber Troubetzkoi?" Nun lachten sie beide. „Aber daß Sie Ihr Gelübde halten, solang ich Gast dieses Hauses bin, das bitte ich mir aus, mein lieber Troubetzkoi!"

*

Das Schloß hatte Leben bekommen. Auch die Parkwege waren frisch aufgeschüttet und geharkt. Die stille Luft, die Sonne, das junge Grün der Bäume machten den Gästetag so sommerlich, daß man schon früh alle Südfenster öffnete.

Die Treibhäuser waren tüchtig geplündert worden, denn die Herzogin galt für eine große Blumenfreundin. Nachdem sie von der Frühmesse bei den Ursulinerinnen heimgekommen war, begann sie ihre Toilette. Nicht nur ihre Hofmeisterin und die beiden Zofen waren um sie bemüht, sondern auch eine Spezialfriseuse aus Fontainebleau. Mit dem Vormittagszug kam dann noch die Schneiderin aus Paris, die einen über Nacht gezauberten seidenen Umhang brachte.

Von zwölf Uhr an wanderte Sergej durch die Parterreräume des Schlößchens, traf noch Verabredungen mit der Hofmeisterin der Herzogin, mit dem Kammerdiener und den geborgten Servierleuten, machte Besuch beim Koch Lamartine, der heute eine besonders hohe weiße Mütze trug, lief geschäftig über den Hof und warf einen Blick in den Stall, ging in den Obstgarten und sprach mit dem Obergärtner. Aber er hörte gar nicht, was der Alte ihm erwiderte. „Das sind doch die Schimmel von den Ursulinerinnen!" rief er plötzlich und eilte quer über Rasen und Beete auf das schmiedeeiserne Tor des Vorgartens zu, das der Pförtner soeben öffnete.

Ja, es war der breite alte Wagen vom Kloster. Auf dem Bock saß neben dem Kutscher die kleine Octavie, die ein hochmütig abwehrendes Gesicht machte, weil man sich von einem alten Angestellten der Nonnen doch nicht die Cour machen lassen konnte. Aus dem durch Fenstervorhänge verdunkelten Innern stieg Schwester Berthe heraus; ihr folgte die Prinzessin.

Kathy trug keinen Hut, nur einen Schleier über dem Haar. Sie hatte sehr viel Haar. Es wirkte wie eine Last, schien viel zu schwer für den schmalen, feinen Kopf. Das Haar hatte den braunen Ton einer Pferdehaut mit goldenem Schimmer. Die blauen, tiefblauen Augen überraschten Sergej wieder sowohl durch ihre Farbe wie durch ihre Ausdrucksfähigkeit.

Beide Hände ihr entgegenstreckend, nahm er seine Nichte in Empfang, dann begrüßte er Schwester Berthe, der er ausrichtete, daß die Herzogin sie sogleich oben sprechen wolle, und als er Kathy ins Schloß führte, ihre Jugend sah, den Blumenduft im Hause einsog und die warme, fröhliche, junge, liebe Altstimme von Kathy hörte, da fühlte er plötzlich: Dieser Frühlingssonntag war der Gipfelpunkt seines Lebens . . . „Ich bin sehr glücklich, daß du gekommen bist, Katharina!" sagte er. Unwillkürlich hatte er nun russisch gesprochen.

Aber seine Nichte erwiderte ihm französisch: „Ich bin nicht Catherine, auch nicht Katharina! Meine Mutter hat mich nie anders genannt als ‚Kathy' — und, wenn sie ganz verliebt in mich war, ‚Katsch'!"

Lachend stiegen sie die Marmortreppe ins Obergeschoß empor. Die Kammerfrau der Herzogin, die den Titel „Hofmeisterin" führte, stand feierlich in der offenen Tür und nahm den Besuch in Empfang.

Und jetzt begann auch gleich der Festtrubel. Draußen fuhren die ersten Pariser Wagen vor. Auf die Minute hatten die Militärs die Zeit innegehalten. Nur die Diplomaten hinkten ein Viertelstündchen nach.

Sergej hatte eine ganze Menge wirtschaftlicher Dummheiten gemacht; er wußte, daß die Herzogin, die immer in der großen Welt gelebt hatte, auch noch manchen schweren Etikettefehler entdecken würde, von dem er selbst bis jetzt nichts ahnte. Aber die Stimmung ließ er sich davon nicht beeinträchtigen. Er war wie verwandelt, voll festlicher Erwartungen.

Daß der junge Fürst Orlow die Prinzessin Kathy als Tischnachbarin bekam, damit war die Herzogin zum Glück einverstanden gewesen. Sergej bemerkte lächelnd das nicht geringe Erstaunen Orlows, als er die große, glänzende Gesellschaft sah, die sich in den Empfangsräumen des Schlößchens versammelte. Aber da Kathy hier nicht, wie im Pariser Palais der Herzogin, dauernd von Großwürdenträgern umringt war, fand der Rittmeister sehr rasch Gelegenheit, sich ihr zu nähern. Natürlich sprach er sie auf das Notturno von Chopin an, gestand ihr indes sogleich, daß er selbst gar nichts von Musik verstünde.

Sie trug durchaus nicht das Wesen einer gefeierten und verwöhnten Künstlerin zur Schau, sondern gab sich ganz natürlich, ging fröhlich auf seinen Ton ein und machte sich sogar ein bißchen lustig über die feierliche Art der Berühmtheiten von der Sorbonne, in deren Kreis sie neulich für die Dauer einer Teestunde aufgenommen worden war. „Klavierspiel ist ja nur die Fertigkeit, den rechten Finger zur rechten Zeit auf die rechte Taste zu setzen", sagte sie und blickte ihn schalkhaft an. „Im Cirque d'hiver soll es einen Artisten geben, der die größten Kunststücke auf dem Piano fertigbringt, indem er auch noch seine Ellbogen, seine Nasenspitze, die Stiefelabsätze und das Kinn dafür zur Hilfe nimmt. Das Klavier ist eigentlich ein recht unmusikalisches Instrument. Nicht?"

„Aber Sie haben es doch zum Singen gebracht, Prinzessin! Ihr Onkel Sergej hat mir allerdings verraten, daß Sie unerhört fleißig üben."

„Ja, das muß man. Aber die großen Bravourstücke, bei denen es so wirbelig zugeht, liebe ich nicht. Ein kleines Lied kann mir viel mehr geben."

„Dann spielen Sie heute, bitte, noch einmal das Notturno! Ja?"

Kathy sah sich um. „Man wird heute tanzen."

„Zwischen zwei Tänzen — um die ich Sie bitte, Prinzessin!"

„Wenn Tante Dorothea einverstanden ist, gern. Aber Sie dürfen nicht die ganze Gesellschaft dafür alarmieren. Drüben im Blauen Zimmer, wo später die L'Hombretische aufgestellt werden, steht der Stutzflügel, auf dem meine Mutter so gern gespielt hat."

„Sie sind früh Waise geworden, hörte ich, waren Ihre ganze Kindheit immer allein?"

„Als Kind habe ich's nicht anders gekannt. Aber jetzt denke ich oft, es müsse wunderschön sein, Mutter oder Vater zu haben — einen erwachsenen Menschen, dem man alle ernsten und fröhlichen Dummheiten erzählen kann, die man sich ausdenkt."

Er lachte herzlich. „Oh, Prinzessin, wenn ich mir vorstelle, ich hätte meinem Vater auch nur ein einziges Mal ein vertrauliches Wort sagen sollen —? Unmöglich! Er war immer Respektsperson für mich, zu allererst Vorgesetzter."

„Schade! Ohne Respekt kann ich mir das Leben nicht denken; aber ohne Vorgesetzte wäre es gewiß noch viel, viel lustiger."

Als der Herzogin gemeldet wurde, daß serviert sei, und man zum Frühstück ging, kam Sergej an dem jungen Paar vorüber. „Wie gefällt dir dein Tischherr, Kathy?" fragte er sie heimlich.

„Wir lösen die tiefsten Probleme der Menschheit", sagte sie und machte ein übertrieben feierliches Gesicht.

Und Nikolai Orlow, den er im Vorbeigehen vertraulich in den Arm kniff, meinte lachend: „Sie ist ein rechter Kobold! Man kann kein vernünftiges Wort mit ihr reden!"

Sergej rieb sich die Hände. „So ist's richtig!" Bei der Tafel gab er sich beglückt den Ueberraschungen des Küchenchefs hin. Verschiedene vorwurfsvolle oder auch leicht entsetzte Blicke, die die Herzogin ihm nach seinem bescheidenen Platz am Tischende zusandte, fing er gar nicht auf. Er aß und trank. Er trank sogar reichlich. Es befanden sich mehrere nette Paare an der Tafel, über die er sich herzlich freute. Aber das scharmanteste Paar bildeten doch der schwarze Rittmeister und sein blauäugiges Klosterfräulein.

Während die Gesellschaft nach dem Frühstück durch den Garten schlenderte oder sich sogar in den anschließenden Waldpark wagte, wurde Sergej im Blauen Zimmer von der Herzogin in ein kurzes, aber energisches Verhör genommen. Sie hatte bemerkt, daß verschiedene russische Offiziere, die sich immer wieder die Gläser hatten füllen lassen, ihrer Zunge nicht mehr ganz sicher waren. Zu ihrem Entsetzen mußte sie feststellen, daß ihnen statt des schönen weißen Bordeaux, der den Keller des Schlößchens auszeichnete, fortwährend Wodka eingeschenkt worden war.

„Das hielt man doch immer so in Petersburg!" suchte er sich zu entschuldigen.

„Vor dreißig Jahren, mein lieber Troubetzkoi! Inzwischen hat Paris den russischen Tataren zum Kulturmenschen erzogen. Wenigstens äußerlich. Bedenken Sie, daß wir heute abend noch Dinergäste haben sollen, die vom Kaiser kommen! Also lassen Sie um Gottes willen keinen Schnaps mehr reichen! Wenn man drüben bei Hofe davon erführe — es wäre für das Haus Troubetzkoi ein Verhängnis!"

Sergej versank für ein paar Augenblicke in tiefe Melancholie. Doch als nachher die Tanzmusiker sich auf der Terrasse aufstellten und die erste Polonäse spielten, gewann er rasch seine Frohlaune zurück. Solch einen Tag erlebe ich nie wieder! sagte er sich. Und er trank und schwatzte, machte den Hof, er tanzte sogar und war einer der vergnügtesten Gäste im Schloß . . . Aber da er viele Jahre keine Uebung im Genießen gehabt hatte, wurde er noch vor dem Eintreffen der Dinergäste so müde, daß er sich heimlich in eine Mansarde einschloß, um ein Viertelstündchen zu ruhen. Aus dem Viertelstündchen wurden mehrere Stunden, in denen er seinen Rausch ausschlief. . . .

Unter denen, die ihn suchten und nicht fanden, war auch Kathy. Sie brauchte jetzt einen gutherzigen Kameraden, dem sie sich anvertrauen konnte. Tante Dorothea war das nicht; sie schien ihr auch unerreichbar in der rauschenden, immer in Bewegung befindlichen Gesellschaft. Und mit Schwester Berthe konnte man wohl über die ernstesten und feierlichsten Dinge reden, aber unmöglich über das, was sie jetzt so stürmisch bewegte: Nikolai Orlow hatte sie gefragt, ob er bei der Herzogin um ihre Hand anhalten dürfe.

Als sie miteinander durch den Park gegangen waren und er seinen Arm in den ihren gelegt hatte, war die große Verwirrung über sie geraten. Sie waren in dem Koniferengang unsichtbar für die andern. Da blieb er plötzlich stehen, zog sie an sich und küßte sie.

Sie hatte nicht die Kraft, sich dagegen zu wehren. Noch nie war sie mit einem Mann allein gewesen, noch nie hatten die Lippen eines Mannes die ihren berührt. Sie erschrak, sie fühlte alles Blut zum Herzen drängen und jäh einhalten. Eine unsichtbare Gewalt zwang sie, sich mit beiden Armen an ihn zu klammern. Sie schloß die Augen. Zwischen den langen, wilden Küssen hörte sie seine leise, tiefe, werbende, lockende Stimme. Aber sie verstand kein Wort. Sie war plötzlich unsagbar glücklich. Doch zugleich wußte sie, daß sie eine schwere Sünde beging. Endlich hatte sie ihre Selbstbeherrschung wieder. Und nun wollte sie ihm entfliehen.

Er gab ihre Arme indes nicht frei. „Ich liebe Sie, Prinzessin Katharina! Sie sind das Wesen, das ich zur Frau brauche! Ich will Ihnen gestehen: Ich bin in Petersburg den Damen, unter denen ich mir eine Ehefrau aussuchen sollte, immer ausgewichen. Es gibt schöne Mädchen am Hofe in Petersburg, gewiß. Aber noch nie habe ich ein Weib gesehen, das mich so selig gemacht hätte wie Sie. Als Sie neulich das Notturno spielten, wußte ich, daß ich von Ihnen nicht mehr loskäme. Und ich fühlte Ihre Blicke . . . Bitte, sagen Sie, Prinzessin: Haben Ihre Augen nicht auch zu mir gesprochen?"

(Fortsetzung folgt)

Grundstücksmarkt Verkäufe

Eigenheimbau und Finanzierung Henry Escher, Serrestr. 1, Ruf 28866, **baut überall** Eigenheime in jeder Größe u. Preislage, in solidester Ausführung zu günstigen Preisen.

Restaurant mit Grundstück

Landhaus

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Zinshaus Dresden oder Vorort, Straßenbahnnähe, von Privaten zu kf. gesucht. Angebote u. „K 11 9021" Exp. d. Bl.

Geschäfte Verkäufe

Trommel-Wäscherei m. 2 neu. elektr. Rollen, Schleuder, Auto u. sämtl. Inv., Heißluftboden u. Trockenpl., pa. Volksiat., gute Stammkundsch., 3-Z.-Wohn., Umst. h. f. nur 1500 M. zu vk. O. Schmidt, Schumannstr. 28, 1. Ruf 60415.

Strumpf- und Trikotagen-Spezialgesch. in lebh. Industriestadt Nähe Dresden, hervorrag. Existenz, sofort zu verkaufen. Interess. mit 5000—10 000 M. Kapital melden sich unter „H K 8860" d. d. Exp. d. Bl.

Automarkt Verkäufe

Lederjacken-Bernhardt König-Albert-Str. 24

Lastwagen, Hansa Lloyd 2½-Tonner, 45 PS, luftbereift, Zwillingsräder, sehr gut erhalten, steht zum Verkauf. Besichtigung: Mittwoch ab 18 Uhr, Sonnabend und Sonntag tagsüber. Molkerei Meißen, e. G. m. b. H.

10 Stück gebrauchte Autos Pers.- u. Lieferwagen, teils steuerfrei, von 4—6 PS, verkauft preiswert. Mager, Friedrichstraße 52.

DKW.-Reichsklasse gebr., in allerbester Verfassung, **Adler-Trumpf-Kabriolett** gebr., in sehr gutem Zustand, **Framo-1-Tonner-Lieferwag.** fabrikneu, **Framo-Dreirad-Lieferwagen** 100 ccm, steuerfrei, gebraucht, **500-ccm-Norton m. Beiwag.** gebr., in sehr gutem Zustand. **Egon Eib, Kraftfahrzeuge** Dresden-A. 1, Ringstraße 15, Telefon 25093.

Adler-Favorit

DKW.-Front

Achtung!

Automarkt Kaufgesuche

Kleiner, guterhaltener, gebrauchter **Personenwagen** — Zweisitzer —, steuerfrei, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter „U N 88815" an die Expedition dieses Blattes.

Auto-Verleih

Autoverleih, Ruf 62809

Motorräder Verkäufe

DKW., 500 ccm

Leichtmotorrad

Motorräder Kaufgesuche

Suche 500-ccm-Motorrad neuest. Mod., bis 500 M., Zündapp, BMW. bevorzugt. Hans Herklotz, Dresden-A. 21, Altenberger Str. 38.

Fahrräder Verkäufe

N.-D.-Räd. 36.- 38.- 42.- 48.- u. a. Anzahlung 10.00 Rate 1.50. 6-V-Dynamo 2.05, Schlauch 0.70, Lenker 1.25, Decke 1.10, Bremse 0.65, Griffe 0.20. 1000 Fahrräder am Lager! Nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 **Fahrrad-Haufe**

Gebr. Räder

Gebr. Räder große Auswahl, 8, 10, 12, 15 M. usw. C. Bergmann, Schäferstr. 15

Fahrräder gebraucht 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- M. Nicht verwechseln im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 Fahrrad-Haufe

Fahrräder Kaufgesuche

Transp.-3-R. m. K.

Radio, Musikinstrumente

Radiogeräte 1934/35 jetzt wesentlich billiger! Teilzahlung bis 10 Monate. **Haufe 20 Wettinerstraße 20** Auf Firma achten!

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Die große Neuheit **„Abforma"** gesetzlich geschützt **die Schneiderbüste — aber von Ihrem eigenen Körper,** die Sie selbst bei Ihrem Schneider oder Schneiderin zur Anprobe vertritt, wann und so oft gewünscht. Dank der Erfindung der „Abforma" D.R.P.a. und D.R.G.M. werden jetzt die großen Vorteile einer Maßbüste jedermann für wenig Geld zugänglich. Denen, die selbst schneidern, wird **Selbstschneidern leicht** gemacht, schafft das quälende Selbstprobieren vorm Spiegel ab und macht Inanspruchnahme fremder Hilfe beim Probieren überflüssig. Maßnehmen, Anpassen der Schnitte, Heften, Abstecken, Probieren usw. erfolgt jetzt direkt an der dem eigenen Körper genau nachgebildeten „Abforma"-Büste; weiterhin aber auch das Probieren fertiger Kleidung, Abändern, Ausschmückung usw. **Selbst Ungeübten** ist ein Mißlingen bei der Anfertigung von Kleidung, Wäsche usw. jetzt kaum möglich. Und dabei ist die Anschaffung einer „Abforma"-Büste, die eine dauernde, wertvolle Hilfe bietet, so billig! Einführungspreis bis auf weiteres RM. **4.75** (ohne Ständer) Preis für Ständer RM. 2.—. Die Abformung selbst erfolgt ohne irgendwelche Belästigung und sauber über dem Unterkleid durch geschulte Spezialistinnen und ist in ca. 20 Minuten fertig zum Mitnehmen. Näheres erklären wir bereitwilligst und unverbindlich **Schloßstraße 9** Abforma-Laden

Harmonium

Pianos

Wolframm

Nationalkasse 4 Schubl.

Herrenzimmer kompl., v. 280 M. an, große Ausw., Gelegenheiten. Möbelhandelsges. m. b. H., Marschallstr. 1.

Prima Schrank

Schreibmaschinen Erika

Verkäufe Verschiedenes

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 60.—

Herrliches **Speisezim. 260.-**

Auszugtisch 122×85 32.—

Direkt vom Hersteller Schlafzim. von 495 M. an, sowie echt Eiche von 345 M. an, solide, gediegene, schwere Arbeit. **Thierbach** 21 Freiberger Platz 21

Reformbetten

M. 48.—

Möbel-Ritter

Küchen

Achtung!

Mod. bill. Möbel

Möbel fabelh. billig

Regale

Oefen, Herde

Herde — Oefen

Kaufgesuche Verschiedenes

Kompl. Wohnungseinrichtung

Kaufe getragene **Herrengarderobe u. Leihhausscheine**

1 Bogen-Streich- oder Färbmaschine zu kaufen gesucht

Möbel

Gold Silber, Platin, Münzen, Antiquitäten kauft Adolf Arendt Landhausstr. 11

Briefmarken

Ablaufoel

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht

Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeihla, für das Feuilleton: Dr. Heinz Bieber, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: i. V. Kurt Männchen, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: i. V. Theodor Schulze, für Sport: Herbert Brackmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.

Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VII. 35: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 16 Seiten.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus

Mittwoch, 4. September
1. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht A
In der neuen Einstudierung
Ariadne auf Naxos
Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Böhm. Inszenierung: Gielen.
Personen des Vorspiels: Der Haushofmeister: Büssel. Ein Musiklehrer: Schmalnauer. Der Komponist: Wieber. Der Tenor (Bacchus): Ralf. Ein Offizier: Kubisch. Ein Tanzmeister: Kreiner. Zerbinetta: Sack.
Personen der Oper: Ariadne: Kuhse. Najade: Trötschel. Dryade: Jung. Echo: Clairfeld. Harlekin: Schellenberg. Scaramuccio: Lange. Truffaldin: Ermold. Brighella: Tessmer.
Ende nach ¾11
NSKG. Nr. 10 501—10 600 und 15 901—15 950

Donnerstag, 5. September, ½8
Anrecht A
Die Fledermaus
NSKG. Nr. 8501—8600 und 9201 bis 9300 und 15 951—16 000

Central-Theater

Mittwoch, 4. September
Gastspiel Lillie Claus
Die Vielgeliebte
Operette in drei Akten von Rudolf Köller.
Musik von Nico Dostal. Inszenierung: Zutzhill. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgründig. Bühnenbilder: Scheit. Seine Exzellenz der norwegische Gesandte: May. Ingrid: Wilhelm a. G. Lena Tarlo: Claus a. G. Peer Gille: Stiller. Tarlarin: Wünsche. Jens Holiday: Klavroth. Mamina Moina: Kastner. Papillardo: Berndien a. G. Angelo: Wildersinn. Ein Portier: Pachler. Ein Regisseur: Wildersinn. Ein Hilfsregisseur: Günther. Ein Wohnwächter: Schirpel. Ein Graukünstl.: Pachler. Lakai: Georgi. Rundfunkansager: Günther. Zwei Standesbeamte: Schreiber, Tichorn. Zwei Doubles: Lange, Raebe.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 12 101—12 200
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Donnerstag, 5. September, 8
Gastspiel Lillie Claus
Die Vielgeliebte
NSKG. Nr. 12 201—12 300
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Schauspielhaus

Mittwoch, 4. September
3. Vorstellung f. Mittwoch-Anrecht A
Zum ersten Male
Prinz von Preußen
Schauspiel in sieben Bildern von Hans Schwarz.
Spielleitung: Schröder.
Prinz Louis Ferdinand von Preußen: Klingenberg. Pauline Wiesel: Johannsen. Oberst von der Marwitz: Ziegler. Generalmajor von Blücher: Kottenkamp. Freiherr vom Stein: Lindner. Rittmeister von Nostitz: Gelbern. Generalleutnant von Rüchel: Jacobi. Prinz August: Schnieder. Prinz von Oranien: Kleber. Der Pfarrer der Garnisonkirche in Potsdam: Ponto. Königin Luise: Dietrich. Oberhofmeisterin Gräfin Voß: David. Der Kammerherr von Rohr: Esslanis. Der Platzkommandant von Magdeburg: Kleinoschegg. Der Obermeister der Magdeburger Bäckerinnung: Heldenmaier. Eine Bürgerdeputation unter Führung des Ratsherrn Hoffmann: Harecht, Heinrich von Kleist: Hoffmann. Friedrich Gentz: Liedtke. Staatsrat Beizer: Oswald. Prinz Anton Radziwill: Fleischmann. Lombard: Paulsen. Graf Luckner: Rainer. Graf Hardenberg: Posthoff. Feldmarschall Fürst von Hohenlohe: Decarli. Hofdame von Gersdorff: Gruner.
Musik: Eichhorn. Bühnenbild: Mahnke.
Ende nach ¾11
NSKG. Nr. 3001—3200 und 15 351—15 400

Donnerstag, 5. September, 8
Außer Anrecht
Herz über Bord
NSKG. Nr. 2801—3000, 3901—4000 und 15 401—15 450

Albert-Theater
Geschlossen

Komödienhaus
Geschlossen

Ringkämpfe
um den
Goldenen Gürtel von Deutschland
täglich 20.30 Uhr
Sarrasani-Gebäude
Paarungen siehe Sportteil

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Der Großfilm „Episode" (mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl)
Centrum 3, 5, 7, 9 „Vielleicht war's nur ein Traum" (Viktor de Kowa)
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Der Großfilm der Rota „Stradivari" mit Gustav Fröhlich in der Hauptrolle. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Werft zum grauen Hecht" (mit Marianne Hoppe, Hermann Speelmans, Fritz Genschow, Oskar Sima, Hans Leibelt, Johannes Bergfeldt)
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Liselotte von der Pfalz" (mit Renate Müller, Dorothea Wieck, Ida Wüst)
DSP-Lichtspiele . . . . „Die Schaspieler" (mit Wallace Beery)
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Warum lügt Fräulein Käthe?"
Hansa-Palast, Leipziger Str. 76 „So endete eine Liebe" (Jgdl. erl.) W. Forst
Film-Eck Briesnitz „Der Schlafwagenkontrolleur" (Linaen, Alexander)
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 . . . . „Im Zeichen des Kreuzes"
HS-Li. 6, 8.30 Das Jubiläums-Programm von besonderer Schönheit anl. des 15jähr. Bestehens: „Die blonde Carmen", Maria Eggerth, Leo Slezak, Ida Wüst, Wolfg. Liebeneiner. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . Der Welterfolg „Mein Herz der Königin"
Goldenes Lamm „Krach um Jolanthe" (Carola Höhn, Marianne Hoppe)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 . . . . „Lockvogel"
Kammer-Lichtspiele „So'n Windhund" (Englisch, Roberts, Niemann)
Li-Ma-Lichtspiele „Der Kosak und die Nachtigall" (Petrovich, Novotna)
M.T.-Lichtspiele „Der Sieger" (mit Hans Albers und Käte v. Nagy)
National 4, 6.15, 8.30 Europa-Großfilm „Regine" (Ullrich, Wohlbrück)
Nibelungen-Lichtspiele . . . „Lärm um Weidemann" (Viktor de Kowa)
Rathaus-Lichtspiele Cotta „Eine Frau weiß, was sie will" (Wohlbrück)
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 . . . „Grenzfeuer" (mit Hans Beck-Gaden)
Schauburg . . . . „Der bunte Schleier" (mit Greta Garbo)
Schillergarten 8.30 . . . . „Die Liebe und die erste Eisenbahn"
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . „Liebe nach Noten"
Titania, Trachenberger Straße 15 „Der Fall Brenken", Kriminalfilm

Episode

Ein neuer Paula Wessely-Großfilm, der dem Wesen dieser einzigartigen Künstlerin restlos entspricht und die volle Entfaltung ihrer reichen künstlerischen Kräfte ermöglicht!

Paula Wessely

von allen bewundert in „Maskerade" und „So endete eine Liebe", erlebt hier ihren größten Erfolg im Zusammenspiel mit

Carl Ludwig Diehl - Otto Treßler - Erika v. Wagner - Friedl Czepa - Walter Janssen - Hans-Jürgel Treßler - Wolf-Dieter Treßler usw.

Ein Presseurteil über die Berliner Uraufführung:
„. . . Der Jubel kannte keine Grenzen. Immer wieder mußte Paula Wessely sich vor dem Vorhang zeigen. Zuerst mit Diehl, dann bei noch mehr anschwellendem Beifall, allein. Und draußen auf der Straße standen Hunderte, die auf die Künstlerin warteten. Schutzpolizei mußte die Menge zurückhalten. Das war das äußere Zeichen dieses ganz ungewöhnlichen Filmabends! . . ."

Wir bringen unser erstes großes Ereignis der neuen Spielzeit!

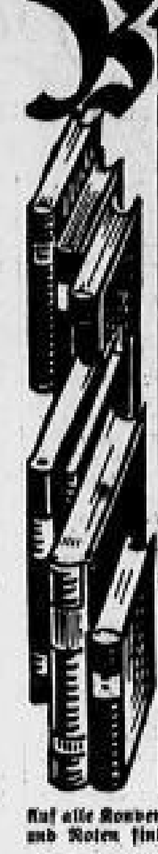
Im Vorprogramm: **Der Kulturfilm „Kunstwerke der Straße"**
Die neueste Ufaton-Woche

Ab heute Mittwoch!

Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
Vorstellungsbeginn: Wo. 4 · 6.15 · 8.30
Sonntags: 2.30 · 4.40 · 6.50 · 9.00

Aus unserer Spezial-Abteilung

Bücher



Eingang
An der Kreuzkirche

Gebunden **95** ₰
Boy-Ed, J., Die Flucht
Jacobsen, J. P., Niels Lyhne
Jacobsen, J. P., Frau Marie Grubbe
Wolzogen, E. v., Das dritte Geschlecht

Gebunden ℳ **1.90**
Speckmann, D., Neu-Lohe
Strauß, R., Der graue Herr

Gebunden ℳ **2.85**
Borer, R. Fr., Dor u. d. September
Frenssen, G., Peter Moors Fahrt nach Südwest
Griese, Fr., Das Korn rauscht. (Dorfgeschichten)
Jensen, W., Karin von Schweden

Habina, E., Die graue Stadt, die lichten Frauen. Ein Th. Storm-Roman. Gebunden . . . ℳ 3.50
— Band II, Der Kampf mit dem Schatten. Gebunden ℳ 3.50
Schreckenbach, P., Eiserne Jugend. Gebunden . . . ℳ 3.50
Ernst, O., Band I, Asmus Sempers Jugendland. Gebunden ℳ 3.50
— Band II, Semper, der Jüngling. Gebunden . . . ℳ 3.50
— Band III, Semper, der Mann. Gebunden . . . ℳ 4.–

Auf alle Konventions- und Markenartikel sowie Bücher und Noten findet eine Rabattgewährung nicht statt

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

CAPITOL
Prager Straße 31

2. Woche
Letzte Tage

Stradivari
mit
Gustav Fröhlich und Sybille Schmitz
Ein Großfilm, den man gesehen haben muß
Donnerstag letzter Tag

Mittwoch von 3—½7 Uhr
ZOO Großes Militär-Garten-Konzert ZOO
ausgeführt von der **Nachrichten-Abteilung 4, Leitg. Oberm. Warwas**
Kinderzoo, Reitwiese, Pony- und Eselreiten, Kutschfahrten durch den Garten
Schaustellungsplatz: Ibrahim, der größte Zauberer des Morgenlandes - Kasperle-Theater

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Stimmung — Humor
mit Bühnenschau
mit den **echt rheinischen Jung's**
Heute Mittwoch ab 4 Uhr das beliebte **Kaffeekränzchen**

„Vaterland"
Prager Straße 6
Tanz
Varieté
Kabarett
bis 3 Uhr

Tanzpalast Gasthof Mockritz
Mittwoch zum Kaffeekränzchen
Gesangs- und Tanzeinlagen
ff. Schlachtfest

ANNENSÄLE Mittwoch d. 4. 9. Eröffnung der Herbst- und Wintersaison im großen Saale
Es spielt **ZECH-EICHHORN**
Freitag d. 6. 9. großes Tanz-Turnier
mit **WOLF LOREY**

Besuchet die Sudetendeutschen!
Sonntag, 8. Sept., Sonderzug nach Tetschen
Fahrpreis RM. 2.50, Führung und Mittagessen RM. 1.40
Programm und Anmeldungen:
Verkehrsverein, Hauptbahnhof, Reisedienst und Verkehrsbüro Altmarkt, Rehfeldhaus.

Weinklause
Esterhazy
Amalienstraße 9
Heute Dienstag **Lange Nacht**
Jeden Sonntag früh ab 11 Uhr geöffnet

Heute Dienstag: Lange Nacht
Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Markgrafenhof, Markgrafenstraße 42
Jeden Dienstag **Lange Nacht**

L • Linden-Garten • G
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag der feine Ball

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen mit Tanz und Kabarett
ab ½8 Uhr Vornehme Reunion
Eintritt frei!
Gedeck 1.– M. 1 Kännchen Kaffee 2 St. Kuchen m. Sahne
2 Bundesbahnen
Gedeck 1.50 M. 1 K. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warm. Abendbrot

Im sehenswerten
Augustiner-Keller
Central-Theater
allabendlich der lustige Kellerbetrieb
Eintritt frei!

Serenade Ruf 41198 Linie 6
Sonntag ab 5 Uhr
Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Chemnitzer Str. 58 Siegel-Hans
Heute Dienstag den 3. September
Preistanz um das
Blaue Band
3 erste und 3 wertvolle Preise
Gastspiel **Claire de Ly, de Jeannette Raoul**
Kapelle Kellig führt jetzt ganz groß
Eintritt mit Tanz: Damen 30 Pf., Herren 50 Pf.
Dienstag Lange Nacht!

Tanzpalast Blumensäle
In vollständ. neuer reizend. Aufmachung
Heute Dienstag
Witwenball
Binder Ernst

und das geniegt Rosenfest
Klavierstimmen ab 5. RM.
Wolframm, Ring-Str. 15, Ruf 21878.

Seestraße 13
Casanova
Täglich 5-8 Uhr
Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftstr.
Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

• Jeden Dienstag •
Jägerhof, Steinstr. 2
• Lange Nacht •

Bürger-Kasino
Diese Woche **Lange Nacht**

Vaterland
Tanz-Varieté
Prager Straße 6. Ruf 14777

Gustav Jacoby
Der bekannte Rundfunk-Plauderer und
6 weitere große Darbietungen
Mittwoch 4 Uhr
Nachmittag für die Hausfrau
Eintritt frei

Bahnhofs-Wirtschaft
Wettinerstraße 13
Jeden Freitag Lange Nacht

Gasthof u. Fleischerei
Langebrück
Jeden Sonntag Wild- und Geflügel-Essen
Saal u. Kegelb. frei

Paßbilder
7.7 nur Central-Theater-Passage.

Viktoria-Keller
täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Mutter Anna's Weinstuben und Bar
Trompeterstraße 18
Heute Dienstag Lange Nacht

„Stadtkrug"
Weiße Gasse 3
Heute Dienstag **Lange Nacht**

Plauschänke Böhmische Straße 26
Jeden Dienstag bis 3 Uhr
Tischbestellung Telefon 35 807

Heute Dienstag **Lange Nacht**
Göltzschtalbrücke
Rosenstraße 42

Bernkastler
Heute Dienstag bis 3 Uhr
Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

Heute Dienstag
Hotel Stadt Görlitz
Rähnitzgasse 13 **Lange Nacht**

Bamberger Hofbräu
Lothringer Str. Dienstags: **Lange Nacht**